

# Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzj. 28 Kronen (14 fl.); halbj. 14 Kronen (7 fl.); viertelj. 7 Kronen (fl. 3.50); monatlich 2 Kronen 40 Heller (fl. 1.20).  
Erscheint (mit Ausnahme des Montags) täglich.

Achtunddreißigster Jahrgang.

Einzelne Nummer in Budapest und in der Provinz  
10 Heller (5 fr.).  
Redaktion u. Administration: V. Váczl-körut (Weingerring) 34.

## Budapest, 25. November.

Noch ist das Dunkel um den geheimnisvollen vorgestrigen Kronrath nicht gelichtet. Man streitet wohl schon darüber, wer Schuld trage an jener Wendung zum Schlechtern, die mit dem Kronrath eingetreten, ohne daß aber Jemand ernstlich sagen könnte, worin diese Wendung besteht. Ja selbst daß eine Wendung überhaupt eingetreten sei, ist mehr ein Empfinden als ein Wissen. Unter solchen Verhältnissen sieht natürlich der Konjunkturalpolitik Thür und Thor offen, und es gab auch schon manch amüsante Schöpfung derselben. Sich mit diesen lustigen Gebilden, die jeder positiven Grundlage entbehren, zu beschäftigen, wäre nicht nur verlorene Zeit, sondern könnte auch noch Schaden stiften, da wir es wiederholt erlebt haben, daß man mit solchen nur auf Stimmungsmacherei berechneten Debatten der ernsten Politik leichtfertig ins Handwerk gepfuscht hat. Das Einzige, was derzeit in dem Wust von Nachrichten, der sich an den Kronrath knüpft, wenn auch nicht als durchaus positiv, so doch als höchst wahrscheinlich bezeichnet werden kann, sind die neuerlichen Berufungen zum König.

Wir sind an solche Berufungen in kritischen Zeiten gewöhnt. Und es ist auch nichts dagegen einzuwenden, wenn in einer wirren Situation der Träger der Krone von verschiedenen Seiten sich über die Verhältnisse informieren läßt. Es haben auch schon einmal während der jetzigen Krise solche Berufungen stattgefunden, die aber damals ohne jedes greifbare Resultat blieben. Wenn nun jetzt zum zweiten Male Berufungen erfolgen, so muß man sich doch wohl fragen: zu welchem Zwecke? So verrannt auch der Staatskarren ist, eines ist doch gewiß: wenn die Krone eine friedliche, parlamentarische Lösung der Krise wünscht, so muß sie hiebei mit den das Parla-

ment beherrschenden Strömungen rechnen. Diese aber sind bekannt. Die eine Strömung trägt das gegenwärtige Kabinet, die andere die Justiz-Partei. Jeder Staatsmann, den nun jetzt die Krone berufen wird, kann entweder die Forderungen des gegenwärtigen Kabinetts billigen, und dann war es doch unnötig, ihn zu berufen, oder er kann diese Forderungen überbieten, und dann ist er noch weniger acceptabel als die jetzigen Männer, oder er kann mit den Forderungen nach unten ligitieren, dann wird er wohl eventuell nach oben hin genehm sein, aber im derzeitigen Parlament wird er ganz gewiß keine genügende Partei finden, um mit Hilfe derselben auch nur die geringste Aussicht auf Beseitigung der parlamentarischen Schwierigkeiten zu gewinnen.

Man mag also die Sache nach welcher Seite immer wenden, so läßt sich kein zureichender Grund für neuerliche Berufungen zum Monarchen finden, es sei denn, daß dies nur ein neuerliches Hilfsmittel zur Verschleppung der Krise sein soll. Auch nicht der genialste Staatsmann könnte jetzt etwas Neues über die Krise sagen oder eine neue Kombination erfinden, nachdem selbst der erfindungsreiche Odysseus des Kabinetts, Dr. Wefeler, sich schon erschöpft hat. Man irrt in Wien bedeutend, wenn man glaubt, daß man mit dieser Verschleppung hierzulande eine solche von Apathie und Ekel erfüllte Stimmung schaffen werde, daß man schließlich jedwede Lösung mit Freuden acceptirt, so sie nur der Krise ein Ende machen wird. Denn schon gibt es Anzeichen dafür, daß die bisherige allgemeine Apathie zu schwinden beginnt. Neben manchem Anderen ist gewiß auch die Spaltung in der Unabhängigkeitspartei und die damit verbundene Agitationsthätigkeit der Justiz-Partei hieran schuld. Ganz abgesehen von der Bewegung, die diese Partei jetzt hervorruft, sind doch auch viele Leute und sogar ganze Interessentkreise gezwungen,

aus ihrer bisherigen Gleichgültigkeit herauszutreten, um sich gegen das Vordringen der Justiz-Partei zu vertheidigen.

Und weil dem so ist, erscheint es uns — wir können das nicht genug oft wiederholen — ganz räthselhaft, weshalb denn die Regierung dieser Verschleppungspolitik ganz ruhig zusieht. Denn auch ihre Position wird mit jedem Tage, um den die Lösung der Krise hinausgeschoben wird, schlechter. Nicht nur weil damit der Agitation der Justiz-Partei immer neuer und ergiebiger Stoff gegeben wird, sondern auch weil in kalenderischer Hinsicht mit jedem Tage die Situation der Regierung sich verschlimmert. Wir befinden uns jetzt am Ende des November, und selbst eine kleinere Gruppe als die derzeitige Opposition könnte jetzt schon einen Ex-lex-Zustand erzwingen. Damit wäre aber die Situation arg erschwert und auch bei einer etwaigen Auflösung des Hauses der Opposition eine Waffe in die Hand gegeben. Die Regierung hat also selbst dann, wenn sie glaubt, daß es ihr schließlich doch gelingen werde, die Schwierigkeiten zu überwinden, alle Ursache, der Verschleppung energisch entgegenzutreten. Wenn sie aber auch nur den geringsten Zweifel an dieser Möglichkeit hat, dann müßte sie umso mehr mit aller Macht auf die rasche Lösung hinarbeiten.

Deshalb ist es ganz unerfindlich, wozu denn jetzt noch neuerliche Berufungen zum Monarchen dienen sollen. Wer da weiß, wie sich der Monarch an jede auch noch so äußerliche Form der konstitutionellen Regierungsweise hält, dem wird es nicht zweifelhaft sein, daß auch die neuerlichen Berufungen nur über Vorschlag des Ministerpräsidenten Dr. Wefeler erfolgen werden. Wenn nun Niemand mehr hierzulande etwas Neues über die Krise zu sagen weiß, so wird auch Dr. Wefeler Niemanden vorschlagen können, der dem Monarchen einen neuen Entwicklungsweg zeigen könnte. Es wird

## Adelina Patti.

Aus ihren Memoiren.  
(Original-Manuskript des „Neues Pester Journal“.)

Adelina Patti scheint sich nun endlich zu entschließen, älter zu werden; sie beginnt ihre Memoiren zu schreiben. Allerdings ist es nach ihrer eigenen Versicherung ihr nicht leicht geworden, aber das Alter verlangt es. Wenn man in Berühmtheit gelbt hat, ist man der Nachwelt ein Opfer schuldig.

Die Geschichte ihrer Jugend und der Lebenslauf ihrer musikalisch hochbegabten Eltern ist zur Genüge bekannt. Mehr Interesse verdient wohl eine kleine Geschichte, die zeigt, wie sich schon in der sechs-jährigen Adelina die Bühnensehnsucht regte. Ihre Mutter fand sie eines Tages, wie sie vor ihren sämtlichen, in einer langen Reihe aufgestellten Puppen ein Konzert gab, das sie häufig durch die Zurufe „Bravo, Adelina!“ unterbrach. Anfangs wollte sie der zärtliche Vater nicht zum Theater gehen lassen, aber schon nach ihren ersten Erfolgen änderte sich sein Sinn.

Die Ausbildung einer Stimme erfordert gewöhnlich vier bis sechs Jahre, ehe dieselbe für die Oper reif ist. Aber selbst dann liegt der Erfolg außerhalb des Bereiches der Aspirantin, wenn die Stimme nicht von musikalischer Empfindung, darstellerischer Fähigkeit, von Temperament und Intelligenz begleitet wird. Es pflegt allerdings auch vorzukommen, daß die Natur ein-n Theil der Schule eisetzt und eine Künstlerin zur Welt bringt, die es kaum notwendig hat, ihre Stimme erst zu trainieren.

Adelina Patti war ohne Zweifel ein solches Wunder der Natur. Anerkannt als die Königin des Gesanges, regierte sie vierzig Jahre hindurch. Sie war schon über fünfundsünfzig Jahre alt, als ihre

Stimme Zeichen von Mattigkeit erkennen ließ. Und als sie die Sechzig überschritten, hatte sie noch immer Töne von solch wundervoller Fülle, wie in ihrer blühendsten künstlerischen Jugend.

Lilli Lehmann, die aus der Schule einer anderen Richtung hervorging, widmete in ihrem Werk „Die Kunst des Gesanges“ der Patti die folgende Würdigung: „In Adelina Patti war Alles vereint: die herrliche Stimme und das große Gesangstalent. Sie sang niemals, wenn sie indisponirt war. Sie kam nie zur Probe, sondern sang am Abend des Konzertes oder auf der Opernbühne, ohne vorher ihr Ensemble gefannt zu haben. Obzwar von Geburt Spanierin und durch Adoption Amerikanerin, war sie die größte italienische Sängerin meiner Zeit. Ihre Kunst war eine absolute und ihre Stimme war wie die einer Glocke, welche, nachdem sie zu singen aufgehört, Einem noch lange in den Ohren klingt.“ Und wenn ihre Kolleginnen sie um eine Erklärung ihrer Technik baten, hatte sie nur die Antwort: „Ah, je n'en sais rien!“ Lilli Lehmann machte auch die Bemerkung, daß ihre Stimme nicht den Ausdruck großer dramatischer Kraft besaß, und schreibt diesen Mangel mehr ihrer intellektuellen Indolenz als etwa einer künstlerischen Unfähigkeit zu.

Adela Juana Maria Patti wurde am 10. Februar 1843 zu Madrid geboren. Ihre Carrière war von Anbeginn an eine Kette von Triumphen. Schon mit neun Jahren sang sie öffentlich in Newyork. Dann nach ihrem ersten Aufreten pausirte sie drei Jahre. Strakosch, der sie als Erster hörte, war sich sofort darüber klar, ein ganz außerordentliches Talent entdeckt zu haben. Aber dieser geschickteste und raffinierteste unter allen Impresarii ließ sie weitere drei Jahre in stiller Zurückgezogenheit leben. Und sie war bereits sechzehn Jahre alt, als sie am

24. November 1859 in der „Academy of Music“ (das damalige große Opernhaus von Newyork) in der Titelrolle der „Lucia“ debütierte und die Kritik in ihr den größten „Star“ am Opernhimmel entdeckte zu haben prophezeite.

Keine Opernsängerin kann sich einer derartigen Schaar von Bewunderern rühmen als die Patti, obgleich sie sich aller zu erwehren mußte. Für ihren Mentor, Maurice Strakosch, empfand sie stets eine an Liebe grenzende Anhänglichkeit. Trotzdem zog dieser es vor, ihre Schwester Amalia zur Frau zu nehmen, die sich allerdings besser in die Rolle einer Hausfrau fügte als die vielbewunderte Adelina, die am 29. Juli 1868 die Frau des Marquis Henri de Caug, des Stallmeisters Napoleon's III., wurde. Diese Ehe brachte ihr den ersten Mißerfolg, aber erst nach längerer vorübergegangener Trennung erwirkte die Königin des Gesanges die Auflösung der Ehe. Ende der Achtziger-Jahre lernte sie den Tenor Nicolini kennen, den sie auch heirathete. Diese Ehe brachte ihr auch das ersehnte Glück, welches aber nicht von langer Dauer war, denn im Jahre 1898 wurde sie Witwe. Nicolini's Tod empfand sie als einen furchtbaren Schlag, und sein Hinscheiden verließte sie in trostlose Trauer. Trotzdem wagte sie schon nach einem Jahre zum dritten Male den Bund der Ehe. Denn sie fand das Leben allein als eine untragbare Last. Sie näherte sich schon dem sechzigsten Jahre, als sie den schwedischen Baron Nolf Cederstrom heirathete. Diese Ehe soll heute noch eine ungetrübt glückliche sein.

Wie ein Wandervogel durchzog sie die Welt, von einem Ende bis zum andern, überall von beispiellosen Triumphen begleitet. Königinnen lagen ihr zu Füßen. Königin Isabella apostrophirte sie nie anders als „meine liebe Landsmännin“. Auch Kai-

ja gewiß ein sehr interessantes Schauspiel sein, wenn jetzt im Moment der höchsten Noth der Koalition jener selbe Graf Stephan Tisza zum Monarchen gerufen werden wird, den die Koalition gestürzt und angeblich vernichtet hat. Aber der Messias wird auch er nicht sein können. Denn wie wir dies schon wiederholt gemeldet, ist die Zeit der Mißverständnisse zwischen dem Grafen Tisza und den Führern der Koalition vorüber, und er wird gewiß dem Monarchen nichts Anderes sagen, als was Graf Andrássy ihm schon gesagt hat, daß nämlich nur die Führer der Koalition jetzt die Geschäfte leiten können, daß man ihnen aber hierzu gewisse Konzessionen gewähren muß.

Es ist ja auch möglich, daß der eine oder der andere der zu Berufenden nicht dieser Meinung sein wird, denn auch diese Männer können nur zwei Rathschläge geben. Entweder sie werden dem Monarchen nahelegen, es mit der Justiz-Partei zu versuchen oder sie werden für eine außerparlamentarische Campagne eintreten. Beide Eventualitäten sind nicht neu und schon so oft und ausführlich erörtert worden, daß man bezüglich derselben doch schon in Wien im Reinen sein könnte. So mag man denn die bevorstehenden neuerlichen Berufungen von welcher Seite immer beleuchten, man kann zu keinem anderen Resultat kommen, als daß sie Verlegenheitsakte sind, mit denen man die geradezu unverzeihliche weitere Verschleppung der Krise bemanöbeln will.

## Die Krise.

Neuerliche Stagnation. — Weyerle's nächste Audienz. — Eindrücke.

Trotz eifrigster Recherchen nach irgend einem neuen Moment in der Krise vermochten unsere Berichterstatter im Laufe des heutigen Tages ein solches nicht ausfindig zu machen. Die professionismatischen Nachrichtenerzeuger haben Pech; ihre „authentischen, zuverlässigen und kompetenten“ Meldungen erweisen sich in der Regel zwölf Stunden später als erdichtet und falsch. Dies muß endlich einmal konstatiert werden, will man nicht der wenig respektablen Miniarbeit, die unter dem Deckmantel politischer Berichterstattung betrieben wird, mitschuldig werden. Minister, deren gentlemantlicher Charakter sich allseitiger hoher Werthschätzung erfreut, erklären aufs Wort, sie können nichts sagen und gehen in ihrer Diskretion so weit, daß sie selbst ihren intimsten Freunden jede Aufklärung verweigern. Trotzdem erscheinen in verschiedenen Blättern spaltenlange Berichte über

angebliche ministerielle Neußerungen, an denen auch nicht ein einziges Wort wahr ist. Die „sensationalen“ Enthüllungen erweisen sich als plumpe Erfindungen, die mit großhuerischem Aplomb in die Öffentlichkeit gesetzt, „Informationen“ als geradezu plumpe ballons d'essai. Wir können dies umso ruhiger behaupten, weil die Falschmeldungen zumest nicht in den Redaktionsstuben ihren Ursprung haben, sondern aus politischen, allerdings nicht ganz reinen Quellen stammen, von Leuten, die gerne im Trüben fischen möchten. Die ernste Presse steht diesem Treiben machtlos gegenüber, wird sich aber auch in Zukunft an dem Beitretenden um falsche Nachrichten nicht beteiligen. Was im Laufe des heutigen Tages mit der Krise in Verbindung gebracht werden konnte, beschränkt sich auf Folgendes:

### Weyerle's nächste Audienz.

In der Regierung nahestehenden Kreisen wird behauptet, Ministerpräsident Weyerle wird in den nächsten Tagen wieder in Wien eintreffen, um vom Monarchen Dispositionen entgegenzunehmen. Bis zu dieser Audienz sind entscheidende Entschlüsse des Monarchen kaum zu erwarten.

### Aus den Parteiklubs.

Wir haben gestern gemeldet, es zirkulire das Gerücht, der Monarch werde demnächst einige nicht zur Koalition gehörigen Politiker zur Audienz berufen. Unter den in Betracht kommenden Personen nannten wir den Grafen Stephan Tisza. Das Aufsuchen seines Namens genügte, damit in einzelnen Blättern schon mit großer Bestimmtheit erklärt werde, der ehemalige Ministerpräsident habe bereits eine Berufung zum Monarchen erhalten. Ein ungarisches Blatt weiß sogar, Graf Tisza habe die Berufung in Jusz (Siebenbürgen) erhalten. Wir können demgegenüber feststellen, daß Graf Tisza sich derzeit in Debreczen aufhält, dort keinerlei Berufung erhalten hat und seine vertrautesten Freunde hier haben keinerlei Kenntniß davon, daß seitens des Monarchen schon irgend eine Disposition bezüglich des Grafen Tisza erfolgt sei. Dagegen wurde von einer Seite, die dem Ministerpräsidenten Weyerle nahesteht, behauptet, derselbe habe die Absicht gehabt, sich mit dem Grafen Tisza in Verbindung zu setzen und daher rühre die Nachricht von seiner bereits erfolgten Berufung. Es ist ja nicht unmöglich, daß der Monarch die Ansichten eines solch hervorragenden Staatsmanns, wie es Graf Tisza ist, hören wird wollen, solange aber die Fäden mit dem Koalitionskabinet nicht vollständig gerissen sind, unterbleibt auch seitens Wiens jeder Schritt, der irgend einer Provokation gleichkäme. Im „Nemzet" Tarsaskör, wo man ja die Inten-

tionen des Grafen Stephan Tisza genau kennt, erklärte man heute Abends, daß sich die Ansichten dieses Staatsmanns, die er im Sommer vor dem Monarchen bereits entwickelt hat, nicht geändert haben.

In der Verfassungspartei bemerzte man sehr entschieden die von uns bereits gestern mit Recht bezweifelte Einzelheiten über den Verlauf des unter dem Vorsth Sr. Majestät am 23. d. stattgehabten ungarischen Ministerrathes, namentlich jene angeblichen Punktationen, die der König zur Verlesung gebracht haben soll, ferner die Berichte über jene angeblichen Differenzen, die sich im Ministerrath ergeben hätten. An kompetenter Stelle hält man es gegenüber all diesen Gerüchten, welche theilweise auch mit der Tendenz in einzelnen Organen untergebracht wurden, die ohnehin schwierige Situation noch mehr zu verwirren, bloß für nothwendig, zu konstatieren, daß über die Einzelheiten und den Verlauf des Kronrathes der Öffentlichkeit von keiner Seite Mittheilungen gemacht wurden, in Folge dessen die hierauf bezüglichen verschiedenen Zeitungsmeldungen unmöglich den Thatsachen entsprechen können, sondern in das Gebiet der Kombinationen gehören.

Im Kossuth-Klub fehlten heute die Parteiminister. Die Eindrücke der Einweihungsfeier des Ludwig Kossuth-Mausoleums bildeten das vorwiegende Gesprächsthema. Die grandiose Theilnahme des Landes zeugt von dem großen Jubel, welcher noch immer im Namen Ludwig Kossuth's liege, und dieser bilde auch weiterhin eine Garantie für die Zukunft jener Partei, die den Namen Kossuth's mit Recht trage. Momentan bestehen wohl Schwierigkeiten, dieselben werden aber behoben werden, wenn alle Mißverständnisse wieder beseitigt sein werden. Die konziliante Haltung der Partei müsse — nach Ansicht ihrer Mitglieder — schließlich doch ihre Anerkennung finden.

Im Klub der Justiz-Partei bereitet man sich auf die sonntägigen Exkursionen nach der Provinz vor. Der Führer der Partei, Julius Justh, muß wegen Unpäßlichkeit das Zimmer mehrere Tage hüten. Im Laufe des Abends sprachen mehrere seiner Freunde bei ihm vor und machten ihm Mittheilung von seinen angeblichen Absichten, die ihm ein Abendblatt imputirte. Herr v. Justh erklärte die Meldung, er habe dem Baron Wesselenyi zugestanden, daß ein eventueller Wiedereintritt Franz Kossuth's und dessen Genossen in die Partei seinerzeit zum Gegenstande einer offenen Abstimmung in der Parteikonferenz gemacht werde, als eine „Kassette Unwahrscheinlichkeit“.

In Verbindung mit dieser Erklärung besprach man gerade heute Abends in diesem Kreise die Eventualität, daß eine Wiedervereinigung der beiden Unabhängigkeitsparteien sehr leicht eintreten könne,

jerin Eugenie sprach sie in der gleichen Form an. Es ist natürlich begründlich, daß sich die Lebenserinnerungen der großen Sängerin hauptsächlich um die außergewöhnliche Reihe der Ehrungen und Gunstbezeugungen gruppieren, die ihr im Laufe von sechzig Jahren zutheil geworden sind.

Es war in Madrid, zum Schlusse einer Galavorstellung, als ihr auf die Bühne zweihundert Kanarienvögel zusetzen. Jeder dieser Singvögel war am Hals mit einem Seidenbändchen decorirt und das Hereinflattern der Thierchen auf die Bühne bot einen reizenden Anblick. Der Herzog von Alba überreichte ihr persönlich bei dieser Gelegenheit aus seiner Loge einen Kranz, während die Gräfin Montijo, die Mutter der Kaiserin Eugenie, ihr ein Bouquet von der Größe eines Wagenrades warf. Die Mitglieder des spanischen Jockey-Klubs ließen ihr zwölf Kränze aus Sammt und Seide mit goldenen Früchten überreichen.

Aber auch Moskau erweckt die freudigsten Erinnerungen in dem Leben der Diva. Bei einem Abschiedskonzert wurde ihr vom Volke ein reich vergoldetes Theeservice überreicht. Bei ihrem zweiten Auftreten, ebenfalls in Moskau, ließ ihr die Stadt fünf Sterne aus Brillanten und zwei mit Edelsteinen besetzte Kaffeetassen aus massivem Golde überreichen. Großfürst Wladimir von Rußland gab ihr einen goldenen Lorbeerkranz, während ihr der Kaiser einen wundervollen Fächer zum Geschenk machte.

Eine interessante Episode knüpft sich an die zauberhafte Wirkung, die ihr Name selbst rauhen Soldaten gegenüber ausübte. Sie war gerade in London, als der französisch-deutsche Krieg sein Ende erreichte, und wie sie erzählt, befand sich ihre Schwester Amalia in diesem kritischen Augenblick mit

ihrem Gatten in Paris, als preußische Soldaten in die Zimmer ihrer Schwester einbrangen, jedoch, als sie das dort aufgehängte Bildniß der Diva erblickten, respectvoll wieder kehrt machten.

In Moskau wollte es das Mißgeschick, daß sie durch das Umwerfen einer Spirituslampe ihr Mouffelin Kleid in Brand setzte. Für sie selbst hatte dieser kleine Unfall weiter keine ernstlichen Folgen; aber vor dem Theater schlug sich das angesammelte Volk die Köpfe blutig, um nur einige verbrannte Fetzen als Andenken zu erhaschen.

Große Freude bereitete es ihr, daß eines Tages Jenny Lind direkt von London nach Birmingham fuhr, um sie zu hören. Ebenso auch, als Gladstone, dem sie zur Linderung eines kleinen Katarths eine Schachtel ihrer bewährten Pastillen geschickt hatte, ihr antwortete: „Ich fürchte, trotz eifrigem Gebrauche Ihrer Pillen, Ihnen niemals Konkurrenz machen zu können“, ebenso auch, als gelegentlich eines Diners beim Herzog von York der Prinz von Wales, heute König Eduard, „seine langjährige, hochgeschätzte Freundin Adelina Patti“ hochleben ließ. Als Prinz von Wales machte sich der jetzige König von England einmal den Scherz, die Patti in Gemeinschaft mit der Lucca und der Nilsson zum Vortrag des Zanktrios aus „Il Matrimonio Segreto“ aufzufordern. Verständnißvoll gingen die drei großen Rivalinen auf diese Anspielung ein und erregten dadurch ungeheure Heiterkeit, daß sie ihre Rollen mit unbefriedigend jämmerlichen Gesichtern vortrugen.

Ihr Auftreten im Jahre 1889 in Newyork war nicht ganz frei von verstimmenden Momenten. Nach der Vorstellung von „Mattha“ planten die Arrangeure, unter denen sich auch der so früh verstorbene Klavierfabrikant William Steinway befand, ein Banket im Ballsaal des „Hotel Brunswick“. Die

Künstlerin hatte die Titelpartie wieder in unvergleichlicher Weise gesungen und der Jubel war ein so berauscher, daß ihr auf dem Wege in das Hotel die Pferde ausgespannt wurden und der Wagen von einer tausendköpfigen Menge nach dem Hotel gezogen wurde. Als es zu dem Banket kam, ereignete sich jedoch das Unerwartete, daß die Damen sich weigerten, mit ihr an dem Diner theilzunehmen, da man ihr den Skandal, den ihre Scheidung von dem Marquis de Caug und die Hochzeit mit dem Tenoristen Nicolini verursacht, nicht verzeihen konnte. Das Banket fand zwar statt, aber ohne Damen. Ganz konsternirt sah sie inmitten von siebzig schwarzbestrahten Herren.

Während ihrer langen Carrière kam sie mit allen gekrönten Häuptern in nahe Berührung; aber es sind doch die großen Komponisten und Künstler, an welche sich die freudigsten Erinnerungen der Diva knüpfen. Unter all den musikalischen Leuchten, mit denen sie in freundschaftlichem Verkehr gestanden, war Rossini ihr liebster Freund. Wenn er in ihrer Wohnung auf sie warten mußte, machte er sich immer dadurch bemerkbar, daß er auf dem Klavier mit einem Finger das alte französische Lied spielte: „J'ai du tabac dans ma tabatiere.“

Sie war noch nicht zwanzig — „o herrliche Jugendzeit“, wie sie erzählt —, da gab der Meister ihr zu Ehren ein großes Diner in Paris, zu welchem viele berühmte Persönlichkeiten geladen waren. Zu seiner Rechten saß „Pattina“, wie er sie stets nannte, während ihr zur Linken ein — wie sie sagt — reizender, wichtiger Mensch saß, der während des ganzen Diners keinen Bissen zu sich nahm, dagegen von Geist und Wig sprudelte. Es war der nicht minder berühmte Auber, zu dessen Gewohnheiten es zählte, nur einmal des Tages zu essen.

falsch man in Wien an dem Standpunkt der starren Unnachgiebigkeit auch weiter festhalten sollte.

**Kundgebungen.**

Aus verschiedenen Theilen des Landes treffen täglich Zustimmungskundgebungen sowohl für die Kossuth-Partei als auch für die Justiz-Partei ein, und es zeigt sich, daß gerade so wie im Centrum, auch in den Bezirks- und Ortsvereinigungen der Unabhängigkeitspartei nahezu überall eine Spaltung eingetreten ist. Wir registriren heute die nachstehenden Kundgebungen:

Die Unabhängigkeitspartei in Jgazzalva (Facscher Wahlbezirk) hat in einem mit den Unterschriften des Präsidenten Alexander Hajdu und des Schriftführers Johann Nagy versehenen Schreiben den Abgeordneten Friedrich Hajdu aufgefordert, die Justiz-Partei zu verlassen und sich der Kossuth-Partei anzuschließen. Die Partei anerkennt wohl die patriotischen Intentionen Justizs, fürchtet jedoch, daß der Bezirk für die Unabhängigkeitspartei sonst ganz verloren gehen würde.

Wie aus Sepstentgyörgy gemeldet wird, wurde in einer gutbesuchten Versammlung der Oberbacher Wählerchaft der Unabhängigkeitspartei einhellig beschlossen, sich der Kossuth-Partei anzuschließen. Von diesem Beschlusse wurde Handelsminister Franz Kossuth telegraphisch verständigt. Das Municipium des Komitats Fejér hält am 6. Dezember eine außerordentliche Kongregation, in welcher der Präsident der dortigen Unabhängigkeitspartei Johann Keneffy eine Vertrauenskundgebung für Franz Kossuth beantragen wird.

Heute haben die oppositionellen Unabhängigkeitsparteien von Temeskubin, Nagykároly, Tata-Tóváros, Ungvár, Hódmezővásárhely, Áramarosfiiget und des Szabolcs Komitats ihren Anschluß an die Justiz-Partei ausgesprochen und den Führer der Partei Julius Justiz telegraphisch begrüßt.

**Gegen die Aufnahme der Baarzahlungen.**

Aus Wien wird uns telegraphiert: Die österreichischen Agrarier beabsichtigen eine große Kundgebung gegen die von Ungarn propagirte Aufnahme der Baarzahlungen. Zu diesem Zwecke wird die Agrar-Centralstelle eine Generalversammlung für den 4. Dezember einberufen.

**Budapest, 25. November.**

Die Promulgierung der bösnischen Verfassung hat in Folge der Regierungskrisen in Oesterreich und in Ungarn wieder eine starke Verzögerung erfahren. Wie aus Serajewo berichtet wird, glaubt man in dortigen unterrichteten Kreisen, daß die ersten Wahlen kaum vor dem Monat Mai 1910 durchgeführt werden. Der Landtag wird im Prunksaale des Gemeinderaths tagen.

Im Hause Rossini's machte sie auch die Bekanntschaft Meyerbeer's, der sie dann öfter in ihrer Villa in England besuchte. Einmal überbrachte ihr Rossini ein Geschenk, welches er, in einer Riesenhutschachtel verpackt, ihr mit feierlicher Ceremonie übergab. Als sie die Schachtel in gespannter Erwartung öffnete, lag ein gewaltiger Parmesankäse vor ihr, den er soeben frisch aus Pesaro erhalten hatte.

Der Tod Rossini's war für sie ein furchtbarer Schlag, von dem sie sich erst nach Jahren erholen konnte. Sie ließ es sich nicht nehmen, bei seinem Begräbniß das Duett „Quid est homo“ aus seinem „Stabat mater“ mit der Albani zu singen. Es war ein Trauergesang ergreifendster Art, denn nicht nur aus den Reihen der Anwesenden wurde lautes Weinen hörbar, sondern sie selbst wurde während des Singens von einem heftigen Weinkrampf befallen.

Auf eigenthümliche Weise machte sie die Bekanntschaft Hans von Bülow's. Es war in einem Warschauer Hotel, wo sie um fünf Uhr Morgens, von einer langen Reise ermüdet, ankam. Kaum war sie eingeschlafen, als ein lautes Klavierkonzert, von eiserner Hand in rasendem Tempo gespielt, sie aus dem Schlafe erweckte. Der Gatte der Mme. Patti schickte keine Karte hinaus, um an das Mitgefühl des wüthenden Klavierspielers zu appelliren. Das Spiel hörte sofort auf und einige Minuten später erschien Hans v. Bülow, der sich damit entschuldigte, daß er seit Jahren daran gewöhnt sei, Morgens von sechs bis acht Uhr zu üben.

Ueber das Geheimniß ihrer unverwüthlichen Jugend und Stimme verräth Mme. Patti, daß sie durchaus keine künstlichen Mittel gebrauchte, sehr einfach und mäßig lebe, immer in Thätigkeit sei und nach möglichster Zufriedenheit strebe. Allerdings hat die Diva auch allen Grund, sich zufrieden zu fühlen.

Arpad Bauer.

Die Bänffy'sche Neue Partei hielt heute, wie aus Szeged berichtet wird, eine gut besuchte Konferenz. Es wurde ein Schreiben des gewesenen Ministerpräsidenten Baron Desider Bänffy zur Verlesung gebracht, wonach er mit Rücksicht auf die veränderten politischen Verhältnisse derzeit die Abhaltung eines Reichstages für überflüssig erachtet und die Ausgestaltung der Politik abwarten will. Die Konferenz nahm diese Mittheilung zur Kenntniß und votirte über Antrag Anton Lövéß dem Abgeordneten Baron Bänffy Vertrauen.

Wie aus Agram gemeldet wird, hat die neugewählte Gemeindevvertretung in Lovaß aus ihrer heute stattgehabten ersten Sitzung an den Banus Baron Paul Rauch und an den Sektionschef von Cuvaj Ergebnistelegramme abgehandelt. In dem Telegramm an den Banus heißt es unter Anderem, daß die Gemeindevvertretung im Geiste des Programms des Banus jederzeit felsenfest zu ihm stehen werde.

Der derzeit in Balázsfalva tagende rumänische Kirchenkongreß hat in seiner gestrigen Sitzung verschiedene interne Angelegenheiten der griech.-kath. rumänischen Kirche erledigt. Bei der Verathung der Kongrua-Frage betonte Erzbischof Mihályi, daß die Kongrua der griech.-kath. Seelsorger nicht ausschließlich als staatlicher Beitrag betrachtet werden könne und daß daher der Minister für Kultus und Unterricht auch nicht das Recht habe, die Kongrua unter irgend einem Vorwande zu entziehen. Der Bericht über die Religionsunterrichts-Verordnung wird erst in einer der nächsten Sitzungen verhandelt werden. Der Kongreß richtete Huldigungstelegramme an den König und an den Papst.

Unter dem Titel „Scotus Viator über Kroatien“ ist soeben im Verlag Karl Fromme in Wien aus der Feder des kroatischen Sektionschefs a. D. Dr. Krusjavi eine Entgegnung erschienen auf die seinerzeit auch von uns besprochene Broschüre „Absolutismus in Kroatien“ von Scotus Viator. Der Verfasser der Entgegnung tritt den Ausführungen Scotus Viator's entgegen, nimmt die kroatische Nation in Schutz gegen den unerbittlichen Verdacht, daß sie durch fremdes Geld in ihrer Treue zum Reich mankend gemacht worden sei, und bemüht sich, nachzuweisen, daß nur die jahrzehntelange andauernde verfehlte Politik Wiens und Budapests einen Theil der kroatischen Nation dahin gebracht habe, sich der serbischen Staatsidee zuzuwenden. Was die Kroaten unbeschadet ihrer Treue zum Reich anstreben, sei lediglich das, ihr gesetzlich anerkanntes politisches Territorium im Rahmen der habsburgischen Monarchie zu vereinigen und ihre politische Individualität zu erhalten. Die Bemerkungen Scotus Viator's über den Agramer Hochverrathprozess bezeichnet der Verfasser der „Entgegnung“ als übertrieben und partiell gefärbt.

**Die Vorgänge in Oesterreich.**

**Sitzung des Abgeordnetenhauses.**

**Dringlichkeitsanträge.**

Wien, 25. November.

Das Abgeordnetenhause setzte die Verhandlung der Dringlichkeitsanträge über die Nationalitäten- und Sprachfrage fort. Nachdem Seliger den sozialdemokratischen Dringlichkeitsantrag betreffend die Einsetzung eines Ausschusses zur Regelung der nationalen Fragen begrüßt hatte, führte Ministerpräsident Dr. Bienerth aus:

Bei den auf dem Tapet befindlichen Dringlichkeitsanträgen handelt es sich um das „österreichische Problem“. Die Hauptschwierigkeit der Erledigung des Nationalitätenproblems in Oesterreich liege in der Verschiedenheit der Minoritäten der einzelnen Länder, ja in den Bezirken und Gemeinden. Ob die Einführung des nationalen Katasters in Mähren auch für andere Verhältnisse erfolgreich anwendbar ist, ist eine Frage, die noch der Lösung bedarf. Die Regierung werde sicherlich jeden diesbezüglichen Erfolg wärmstens begrüßen und nachdrücklich unterstützen. Gegen Kramarz polemisirend weist der Ministerpräsident neuerlich entschieden den Vorwurf antislawischer oder anticechischer Gesinnung zurück und erklärt, er sei fest überzeugt, daß die Größe und Stärke Oesterreichs von dem einträchtigen Zusammenwirken aller Theile abhängen. Er appellire deshalb an das Haus, in gemeinschaftlicher Arbeit die dem Parlament gestellten schwierigsten Aufgaben zu lösen.

Der Ministerpräsident verwahrt sich neuerlich gegen den Vorwurf, als ob mit den Sprachvorlagen irgend Jemandem eine Unbill zugefügt werden soll. Der Ministerpräsident weist den Vorwurf zurück, als ob er von Drohungen gegen das Parlament gesprochen hätte, und betont, daß nicht von einer Stabilität der Regierung, sondern von einer Stabilität der Ver-

waltung gesprochen wurde, deren Nothwendigkeit er aufrechthalte, und bedauert, daß neuerlich der Vorwurf wegen der Haltung der Regierung in der Bosnischen Agrarbankfrage erhoben wurde. Vielleicht wird es sich in Kürze zeigen, daß die von der Regierung erzielte Lösung billigerweise allen Interessen entspreche. Der Ministerpräsident glaubt, aus allen bisherigen Verhandlungen ein tieferes Verlangen nach einem Ruhepunkt im nationalen Kampf hervor, von dem aus ein friedlicheres Nebeneinanderleben der Völker erreicht werden könnte. Der nationale Kampf schlägt Allen Wunden: dem Volk, dem Parlament, dem Staat. Die Regierung würde es mit größter Freude begrüßen, wenn es gelänge, diese Reime weiterzuspinnen und so allmählig zu praktischem Resultat zu gelangen. Sie wird dies ehrlich fördern. Schließlich appellirt der Ministerpräsident an das Haus, die Dringlichkeitsanträge rasch zu erledigen, um rechtzeitig zur Verhandlung und Verabschiedung des Budgetprovisoriums zu gelangen. (Lebhafter Beifall.)

Abgeordneter Miklas (Christlichsozial) erklärt gegenüber dem Abgeordneten Kramarz, das Bündniß mit Deutschland sei den Oesterreichern, insbesondere der deutschen und sicherlich auch einem großen Theile der slawischen Bevölkerung ein Herzensbedürfniß und eine Nothwendigkeit zum Schutze unserer gegenseitigen Interessen. Für die nothwendige Rückendeckung, die das deutsche Reich uns im letzten Winter geboten hat, sind wir ihm auch heute dankbar. Wir halten fest an dem Bündnisse mit dem deutschen Reich. Die Lösung der Sprachenfrage sei eine dringliche. Die christlichsoziale Partei werde Alles thun, damit man endlich zu einer Verständigung der Völker gelange.

Abgeordneter Weidenhofer bespricht die Einwanderung der Tschechen nach Niederösterreich und erklärt die Wiener Vorgänge als eine spontane Kundgebung der Bevölkerung zum Schutze der deutschen Heimath gegen die von der slavischen Propaganda ausgehenden Versuche, den deutschen Kern der Monarchie zu durchbrechen.

Abgeordneter Niemeß wirft der Regierung vor, die Schuld an der Arbeitsunfähigkeit des Hauses zu tragen, und beschuldigt die bürgerlichen Parteien, die Arbeiter vom politischen Leben auszuschalten.

Abgeordneter Lauge erklärt, daß die ungarische Frage und die internationale Lage ernst genug und eine nationale Verständigung dringend sei, damit das Parlament geeinigt dastehen.

Abgeordneter Kollars erklärt, es bestehen Beweise, daß das Streben und die Bemühungen insbesondere der Deutschen in Böhmen immer deutlicher dahin gehen, sich mit dem deutschen Reiche in ein Staatsganzes zu vereinigen.

Abgeordneter Laginja erklärt, die Südslaven werden dazu beizutragen trachten, daß unter annehmbaren Voraussetzungen die Thätigkeit des Parlaments aufrechterhalten und gefördert werde. Der Verband der Südslaven werde für die Dringlichkeit sämmtlicher Anträge stimmen.

Abgeordneter Rosler erklärt, der jetzige Zustand auf sprachlichem Gebiete sei unerträglich. Eine Ordnung der Verhältnisse ist aber nicht anders möglich, als durch eine Auseinanderlegung nach nationalen Gesichtspunkten. Die Verhandlung wird hierauf abgebrochen. Nächste Sitzung morgen.

Wien, 25. November. Die Abgeordneten Dr. Lecher und Genossen richten folgende Interpellation an den Finanzminister:

Der im Jahre 1892 mit den Ländern der ungarischen Krone geschlossene Münz- und Währungsvertrag erlischt zufolge Artikel XX Ende 1910. Wird er ein Jahr vor seinem Ablauf, das ist Ende 1909, nicht gekündigt, so hat der Vertrag in seiner Gänze durch weitere zehn Jahre in Geltung zu bleiben. Angesichts der nämlich ungeklärten Verhältnisse betreffend die Privilegiumsverlängerung der Oesterreichisch-ungarischen Bank, sowie im Hinblick auf die Rückwirkung, welche die Errichtung zweier selbständiger Banken auf das gesamte Geldwesen der Monarchie ausüben müßte, endlich unter Berufung auf das Gesetz vom 30. Dezember 1907 (Schlußprotokoll Spezialbestimmung Artikel I, demzufolge bei Abschluß des 1907er Ausgleichs mit Ungarn ein Weiterbestehen des Münz- und Währungsvertrages bei Nichterneuerung des Bankprivilegiums für ausgeschlossen betrachtet wurde, wird an den Finanzminister die Anfrage gerichtet: Ist die Regierung bereit den Münz- und Währungsvertrag mit Ungarn vom 2. August 1892 rechtzeitig zu kündigen?

**Der Polenklub.**

Wien, 25. November. Die „Polnische Korrespondenz“ meldet: Der Polenklub nahm nach zweitägiger Debatte über die politische Situation folgende Resolution einstimmig an: Der Polenklub brückt seinem Präsidium für die bisherige Vermittlungsdaktion Dank und Anerkennung aus und fordert es auf, diese Aktion weiterzuführen. Vor der Abstimmung erklärte Abgeordneter Sta-

pinkti, er ziehe seine gestrige Resolution, wonach es dem Polenklub unmöglich sei, die gegenwärtige Majorität zu unterstützen, zurück, weil die heutigen Erklärungen des Präsidiums beweisen, daß das gesammte Präsidium in der Beurtheilung der Lage und der Stellung des Polenklubs in der Zukunft einig ist.

König Ferdinand in Belgrad.

Ein „privater Höflichkeitsakt“.

Dem „Studienausfluge“ des Königs von Bulgarien nach Serbien, wobei er vom Kronprinzen Alexander empfangen wurde, folgte rasch ein Besuch König Ferdinand's in Belgrad. Der König verbrachte den Nachmittag in der serbischen Hauptstadt, und wenn auch offiziell versichert wird, daß der Besuch rein privaten Charakters war, so kann man ihm doch politische Bedeutung nicht absprechen. Es handelt sich um eine Annäherung beider Balkanstaaten, welche mit der Zeit zu einer Art Bündniß führen soll, das man auf sämtliche Balkanstaaten ausdehnen möchte. Der Empfang des Königs Ferdinand in Belgrad war ein sehr herzlicher; er verbrachte den Nachmittag im Konak, wo er nebst dem König Peter und dem Kronprinzen auch mit den leitenden Staatsmännern Serbiens Unterhandlungen pflog. Die Abreise erfolgte statt um 5 erst um 7 Uhr Abends.

Ueber den Belgrader Besuch des Königs Ferdinand liegen uns die folgenden telegraphischen Meldungen vor:

Belgrad, 25. November. Mit einer Verspätung von 20 Minuten traf der König von Bulgarien um 2 Uhr 40 Minuten in Belgrad ein und wurde im Bahnhof von König Peter, vom Kronprinzen, von dem Minister des Neujern Milovanovic und dem Personal der bulgarischen Gesandtschaft begrüßt. König Peter küßte König Ferdinand auf die Wangen. König Ferdinand reichte hierauf dem Kronprinzen und dem Minister Milovanovic die Hand. Nach Vorstellung des beiderseitigen Gefolges begaben sich die beiden Könige im offenen Wagen auf Wunsch König Ferdinand's statt auf direktem Wege, auf welchem ein Gendarmierkorps aufgestellt war, durch die Karagjorgje- und Fürst Michaelgasse in das Palais. König Ferdinand wurde von einem zahlreichen Publikum lebhaft akklamiert.

Belgrad, 25. November. (Meldung des „N. L.-B.“) Nach dem Empfang des Ministerpräsidenten Pajic durch König Ferdinand wurde im Palais ein Thee eingenommen. Die beiden Herrscher verblieben sodann mit dem Kronprinzen Alexander, dem Ministerpräsidenten Pajic, dem Minister des Neujern Milovanovic, dem ersten Sektionschef im Ministerium des Neujern Spalajkovic, dem bulgarischen Gesandten Tofscheff und dem bulgarischen Militärattaché Gentschew in ungezwungenem Gespräch.

Die auf 5 Uhr angelegte Abreise König Ferdinand's erfolgte erst um 7 Uhr Abends. König Peter, Kronprinz Alexander, Ministerpräsident Pajic und Minister des Neujern Milovanovic, sowie die Herren der bulgarischen Gesandtschaft und das militärische Gefolge König Peter's begleiteten den König Ferdinand bis zum Bahnhof. Im Hofwartesalon hielt König Ferdinand noch einen kurzen Cercle, wobei er mit dem Minister des Neujern mehrere Minuten im Gespräch verweilte. Sodann verabschiedete er sich vom König Peter und vom Kronprinzen Alexander, die er zweimal küßte, und bestieg hierauf den Hofseparatzug, der sich unmittelbar darauf in Bewegung setzte. Im Bahnhof selbst hatte sich nur wenig Publikum eingefunden.

In Regierungskreisen betont man, daß der Besuch König Ferdinand's, der über seinen besondern Wunsch erfolgte, rein privaten Charakter war.

Lokal-Anzeiger.

Städtische Neuigkeiten.

Budapest, 25. November.

\* Verifikation der neuen Repräsentanten. Die hauptstädtische Verifikationskommission sollte heute eine Sitzung halten, in welcher die Berichte über die jüngsten Kommunalwahlen entgegengenommen und die neugewählten Repräsentanten und Bezirksauschussmitglieder verifiziert werden sollten. Mit

Rücksicht auf die Kossuthfeier ist die Sitzung auf Sonntag Vormittags 11 Uhr verschoben worden.

\* Die Vertreter der Stadt Turin, die aus Anlaß der Einweihung des Kossuth-Mausoleums in Budapest weilten, stifteten heute Vormittags unter der Führung des Bürgermeisters der Stadt Turin, Senator Rossi, dem Bürgermeister Dr. Stephan Barcz einen Besuch ab.

\* Neue Apotheke. Die Sanitätskommission verhandelte in ihrer letzten Sitzung neunzehn Gesuche für Apothekergewerben. Achtzehn der Gesuche wurden abgewiesen, nur dasjenige, welches eine Lizenz für eine Apotheke Ecke Szentkirálygasse und Sándorplatz verlangt, wurde befürwortet.

\* Die Leichenverbrennung in der Hauptstadt. Die hauptstädtische Sanitätskommission hielt unter Vorsitz des Magistratsraths Vator Piperkovic eine Sitzung, in welcher Dr. Jakob Weiss die Frage der fakultativen Leichenverbrennung zur Sprache brachte.

Redner beleuchtete die sanitären Vortheile der Leichenverbrennung und führte aus, daß keinerlei ernste konfessionelle Bedenken der Einführung dieses Systems in Budapest entgegenstehen; er urgte den Bau eines Leichenverbrennungsofens in Budapest. Der Präsident erklärte, daß die Sektion das Studium dieser Frage bereits beendet habe und noch im Laufe des Winters eine Vorlage über den Bau eines Krematoriums in der Kommission zur Verhandlung stellen werde. Schließlich wurde dem Diakonissenverein „Philadelphia“ eine Subvention von 5000 K. votirt.

\* Regulierung der Stadtmehrhofgasse. Das hauptstädtische Ingenieuramt hat die auf die Regulierung der Stadtmehrhofgasse bezügliche Zuschrift des Bauathes an die Hauptstadt überprüft und das Projekt für acceptabel erklärt. Bedenken hegt das Ingenieuramt nur nach jener Richtung, daß der Vorschlag des Bauathes, nur für höchstens zweistöckige Häuser Baulizenzen zu erteilen, undurchführbar sein wird, weil in dem Regulierungsgürtel bereits dreistöckige Häuser stehen.

\* Der Budapester Wald. Der Stadtrepräsentant Johann Mero hat dem Bürgermeister eine Unterbreitung gemacht, in welcher er der Hauptstadt empfiehlt, den noch im Besitz des Alerax befindlichen Theil des Budapester Waldes anzukaufen.

\* Der Fleischmarkt. Mit dieser Frage befaßte sich gestern Alexander Komaromi im Klub der Fleischhauer im Rahmen eines Vortrages. Redner empfahl, den Fleischmarkt aus der Centralmarkthalle nach dem Schlachthause zu verlegen. In der an den Vortrag sich anschließenden Diskussion wurde noch über zahlreiche Uebelstände beim Fleischverkauf Klage geführt und schließlich beschlossen, dahin zu wirken, daß die Frage im Sinne der Ausführungen des Referenten geregelt werde.

\* Sanitätsausweis. Ausweis des hauptstädtischen Oberphysikats über den Gesundheitszustand vom 25. November. Infektionskrankheiten kamen vor 46, und zwar: Typhus 2, Typhus exanthematicus, Blattern —, Masern 18, Scharlach 9, Keuchhusten 2, Diphtheritis und Group 6, Influenza —, Cholera asiatica —, Puerperalfieber —, Schafblattern 4, Mumps —, Dysenterie —, Mening cerebro-spin. —, Trachoma 5, Syphilis —, Anthrax —, Malleus humidus —. Kranke im Krankenhaus 2752 und im St. Johanneshospital 1219. — Im Laufe des gestrigen Tages sind auf dem Gebiete der Hauptstadt gestorben 20, und zwar: 1. Bezirk 4, 2. Bezirk 4, 3. Bezirk 1, 4. Bezirk —, 5. Bezirk 1, 6. Bezirk 2, 7. Bezirk 4, 8. Bezirk 2, 9. Bezirk —, 10. Bezirk —, wohnungslos 2. — Todesursachen: Gehirn- und Nervenkrankheiten 3, Lungenschwindsucht 3, Lungentzündung 3, sonstige Krankheiten der Athmungsorgane —, Circulationskrankheiten 5, Magen- und Darmkatarrh —, sonstige Krankheiten der Verdauungsorgane —, Typhus 1, Typhus exanthematicus —, Blattern —, Masern —, Scharlach —, Keuchhusten —, Diphtheritis und Group 1, Influenza —, Cholera asiatica —, Puerperalfieber —, Schafblattern —, Mumps —, Dysenterie —, Mening cerebro-spin. —, Syphilis —, Anthrax —, Malleus humidus —, sonstige Krankheiten 4.

An die geehrten p. t. Abonnenten des „Neues Pester Journal“.

Mit 1. Dezember beginnt ein neues Abonnement. Wir ersuchen die p. t. Abonnenten, deren Abonnement am 30. November zu Ende geht, dasselbe ehestens zu erneuern, damit in der Zusendung des Blattes keine Unterbrechung stattfindet. Die Pränumerationspreise sind am Kopfe des Blattes ersichtlich.

Wir ersuchen dringendst, jeder Abonnements-Erneuerung, jeder Wohnungsveränderungs-Anzeige, jeder Reklamation oder sonstigen auf das Abonnement bezugnehmenden Zuschrift eine Adressschleife beizulegen.

Die Administration des „Neues Pester Journal“

Tagesneuigkeiten

Die Landes-Kossuth-Feier.

Einweihung des Kossuth-Mausoleums.

Die dankbare Nation hat einen prunkvollen Tempel der ewigen Anbetung den Manen Ludwig Kossuth's errichtet und heute wurden hier seine irdischen Reste im Rahmen einer erhebenden Feier zur ewigen Ruhe beigelegt. Das Kossuth-Mausoleum im Kerepeser Friedhofe wird von heute an der Wallfahrtsort der Nation sein, wohin Tausende pilgern werden, um aus seinem leuchtenden Beispiel edelster Vaterlands- und Menschenliebe Kraft und Ausdauer zu schöpfen und ihm den Tribut der Dankbarkeit und Pietät abzuliefern. Die Feier trug keinerlei funeralsen Charakter, sie war eine große Manifestation der grenzenlosen Verehrung Kossuth's; die Mitglieder der Regierung, der beiden Häuser des Reichstages, die Vertreter der Municipien, Deputationen der politischen, wissenschaftlichen und gesellschaftlichen Korporationen, die ganze Nation hatte sich heute hier versammelt, um das unsterbliche Andenken Kossuth's zu verherrlichen.

Ueber die Kossuth-Feier liegt uns folgender Bericht vor:

Die Exhumierung.

Den ersten Theil der Feier bildete die Exhumierung der irdischen Reste Ludwig Kossuth's aus dem provisorischen Grabe, aus welchem die Gebeine seiner Gemahlin, seiner Tochter Wilma und seiner Schwester Louise Kuttay-Kossuth bereits gestern in das Mausoleum überführt worden sind. Die Exhumierung fand um 9 Uhr Vormittags in Anwesenheit Franz und Ludwig Theodor Kossuth's, der Frau Witwe Bela Ambrozovic geb. Klona Melenyi, des Bajer Obergespanns Ludwig Ambrozovic und des Sekretärs der Gesellschaft für bildende Künste Desider Ambrozovic statt. Seitens der Hauptstadt wohnten Vizebürgermeister Johann Basilievits, Magistratsrath Géza Almány, Magistratsnotar Karl Buzay, Bezirksvorsteher Peter Toperczer, Bezirksphysikus Dr. Emil Földy, Bezirksvorsteher Stellvertreter Sigmund Goreczky und Friedhofsdirektor Sigmund Nyiry dem Akte bei. Außerhalb des Polizeikordons hatte ein zahlreiches Publikum Aufstellung genommen, welches in stiller Ergriffenheit das Öffnen des Grabes betrachtete.

Sofort nach dem Eintreffen der Mitglieder der Familie Kossuth's nahm die Trauerzeremonie ihren Anfang. Die das Grab bedeckende große Steinplatte wurde entfernt, zwei Todengräber stiegen in die Gruft hinab und alsbald wurde der Sarg emporgehoben. Stille Andacht ruhte auf den Gesichtern der Anwesenden. Der Deckel des ursprünglich grünlackirten, mit Metallrost überzogenen Sarges wurde herabgenommen und der Bezirksphysikus Dr. Földy agnoszirt durch die Glasplatte den Leichnam. Die Brüder Kossuth betrachteten ebenfalls die Gesichtszüge ihres Vaters, die der Verwesung standgehalten haben. Die Söhne Kossuth's waren tief gerührt und wischten sich die Thränen aus den Augen.

Nun verrichtete der evangelische Seelforger Alexander Raffay ein ergreifendes Gebet. „Komm! Kossuth“, sagte er, „und lebe fort unter uns, denn die Nation wird nur solange leben, bis Dein Geist, Deine Ideen, Deine Bestrebungen sie leiten und begeistern werden; Dein Name und Dein Andenken sind die Leitsterne unseres Lebens; kein anderer Weg führt zur nationalen Erlösung!“ Nach dem Gebet trug der Kirchenchor Trauergesänge vor. Der Sarg wurde hierauf in einen kupfernen Behälter gelegt, dessen Deckel verlöthet wurde. An der Vorderseite des Kupfersarges ist der Name Ludwig Kossuth's zu lesen, der Deckel ist mit einem großen Kreuze geschmückt.

Der Sarg wurde nun unter Vorantritt der Geistlichkeit und bei Abfassung von Trauergesängen zum Mausoleum überführt. Den Zug begleiteten städtische Hofsduken in Gala. Dem Sarge folgten die Familienmitglieder und das Publikum. Beim Mausoleum angelangt, wurde der Sarg auf der Plattform gegenüber dem Eingang auf eine mit rothem Tuch ausgeschlagene Estrade gestellt und mit dem Lorbeerkranz der Brüder Kossuth bedeckt. Zu beiden Seiten des Sarges stellten sich Reichstagsabgeordnete in ungarischer Gala auf, die mit gezückten Säbeln in der Hand bis zur Beisetzung in der Krypta des Mausoleums die Ehrenwache Kossuth's bildeten.

Die Feier beim Mausoleum.

Die Beisetzung der irdischen Reste Kossuth's im Mausoleum vollzog sich im Rahmen einer großartigen, imposanten Nationalfeier, würdig des Andenkens Kossuth's und der Pietät und Verehrung, welche die Nation für ihren großen Sohn hegt. Der Beginn der Feier war für 1/2 12 Uhr angesetzt, aber schon zwei Stunden früher nahm die Wallfahrt des Publikums in den Friedhof ihren Anfang. Deputationen, Korporationen und Vereine, die Universitäts Hörer und die Schüler der Mittelschulen zogen unter ihrer Fahne zum Kerepeser Friedhofe. An den Friedhofsmauern waren von unbekannt den Händen roth-weiß-grüne Plakate mit der Aufschrift „Ludwig Kossuth-Friedhof“ affigiert, als Zeichen des Wunsches, den Kerepeser Friedhof nach dem großen Todten zu benennen. Je näher der Beginn der Feier rückte, umso dichter gestaltete sich die Auffahrt der Wagen, welche die Notabilitäten und Festgäste brachten. Die Deputationen gelangten durch das dritte, das große Publikum durch das erste Thor in den Friedhof, während das zweite Thor für die Wagen reserviert war. Auch auf der Friedhofstraße und vor den Friedhofsthoren hatte ein nach Tausenden zählendes Publikum Aufstellung genommen. Trotz des kolossalen Andranges gingen der Aufmarsch und die Auffahrt ziemlich glatt von statten. Die Polizei und zahlreiche Ordner, welche letztere roth-weiß-grüne Abzeichen im Knopfloche trugen, walteten mit großem Takte und Umsicht ihres Amtes. Zur Aufrechterhaltung der Ordnung waren 400 Konstabler und besrittene Polizisten aufgeboden, die von einem starken Stabe von Polizeibeamten befehligt wurden. Um 1/4 11 Uhr wurde auf der Friedhofstraße der Lastenverkehr abgesperrt.

Das Mausoleum und dessen Umgebung waren aus Anlaß der Feier reichlich geschmückt. Auf den zum Denkmal führenden Straßen und auf dem Platze vor demselben waren Masten errichtet, von welchen Fahnen in den Farben des Landes und der Hauptstadt herabwehten. Das Mausoleum selbst war mit Cypressen und tropischen Gewächsen herrlich geschmückt. An den Ecken des Denkmals loderten mächtige Opferflammen empor. Die Ausschmückung des Denkmals und das Arrangement der Feier besorgte der Schöpfer des Bauwerkes Bildhauer Alois Ströbl. Zu beiden Seiten des Mausoleums war je ein großes Zelt aufgestellt, um den Notabilitäten im Falle schlechten Wetters als Zuflucht zu dienen. Allein Niemand nahm die schützenden Obdach in Anspruch, trotzdem es empfindlich kalt war und ein heftiger Sturmwind durch die Aeste der entlaubten Bäume wehte. Um das Mausoleum hatten Konstabler, hauptstädtische Diener und Komitatshajduken in Gala einen Kordon gezogen, hinter dem das große, nach Tausenden zählende Publikum Aufstellung genommen hatte.

Auf der Terrasse des Mausoleums, hinter dem Sarge standen die Familienangehörigen und die Mitglieder der Regierung; die Treppen des Mausoleums waren von den Mitgliedern beider Häuser des Reichstags okkupiert. Höher oben auf der Balustrade stand eine Deputation der alten Honvéds. Links von dem Sarge sah man die Vertreter der Hauptstadt. Der größte Theil der Notabilitäten war in ungarischer Gala erschienen. Bei dem Eingange links hatte die Turiner Deputation ihren Platz, neben ihr standen die Mitglieder der Baukommission.

Unter den Festgästen befanden sich Ministerpräsident Alexander Wekerle, die Minister Graf Julius Andrássy, Graf Albert Apponyi, Ignaz Darányi, Géza József und Graf Aladár Zichy, die Staatssekretäre Graf Johann Adik, Johann Lóth, Joseph Sztrényi und Béla Mezöffy. Ferner waren anwesend: der Präsident des Verwaltungsgerichtshofs Dr. Julius Blässics, eine Deputation des Magnatenhauses unter Führung des Barons Joseph Rudnyánsky, Bischof Gabriel Antal, Magnatenhausmitglied Spitalsdirektor Baron Dr. Roman Müller und Magnatenhausmitglied Leo Lánosz. Seitens des Abgeordnetenhauses war unter der Führung des Präsidenten Alexander Gál eine große Deputation erschienen.

Die Hauptstadt war durch den Oberbürgermeister Koloman Fülöp, Bürgermeister Dr. Stephan Bárczy, die Vizebürgermeister Johann Wapilievits und Julius Rózsavölgyi, sowie durch sämtliche Magistratsräthe und zahlreiche Stadtrepräsentanten vertreten. Seitens des Universitäts senats waren unter Führung des Rectors Julius Ságghy die Professoren August Mihályffy, Géza Magyary, Michael Lenhoffel und Joseph Szinyey erschienen. Anwesend waren ferner der Direktionspräsident-Stell-

vertreter der kön. ung. Staatsbahnen Johann Marx an der Spitze zahlreicher hochgestellter Beamten; eine Deputation des Budapester Journalistenvereins unter Führung des Präsidenten Franz Herczeg, des Vizepräsidenten Dr. Ludwig Brody und des Generalsekretärs Ludwig Burjess, eine Deputation des Schriftsteller- und Journalistenklubs „Oltion“ unter Führung des Präsidenten Eugen Kákosy und des Vizepräsidenten Moriz Gelléri, eine Deputation des Journalisten-Pensionsinstituts unter Führung des Präsidenten Dr. Franz Heltai, des Vizepräsidenten Dr. Ignaz Fekete und des Sekretärs Gustav Lenkei. Anwesend waren ferner Oberstadthauptmann Desider Boda, der Podestà von Fiume Franz Pio, die Turiner Deputation, bestehend aus dem Syndaco Theophil Kossji und den Herren Professor Mantovani, Dr. Tacconi und Cavalieri Novetti, der Führer der türkischen Deputation, die vor kurzem in Budapest geweiht hat, Tewfik Riza Bey, der Berliner Theaterdirektor Sigmund Lautenburg u. A.

Punkt 1/2 12 Uhr verkündete ein Hornsignal den Beginn der Feier. Der Ofner Gesangverein intonierte, vom Orchester der Postangestellten begleitet, den „Hymnus“. Nachdem die letzten Akkorde verklungen waren, hielt Vizebürgermeister Dr. Johann Wapilievits, als Präsident der Mausoleumbaukommission, eine längere Rede, in welcher er ausführte, daß das Bauwerk nunmehr vollendet und zur Aufnahme der heiligen irdischen Reste Kossuth's bereit dastehe. Er skizzierte die Entstehungsgeschichte des Denkmals, wobei er Allen Dank sagte, die beim Zustandekommen des Monumentalwerkes mitgewirkt haben.

Bürgermeister Dr. Stephan Bárczy übernahm im Namen der Hauptstadt das Mausoleum in Begleitung einer von häufigen Claqueurs unterbrochenen Rede, in welcher er unter Anderem ausführte:

„Wir haben uns jetzt nicht um ein Grab versammelt, und kamen nicht, um zu trauern. Was wir vor uns haben, ist kein Grabmal mehr, sondern ein Tempel, wo wir mit unserem geistigen Auge den letzten großen Freiheitshelden der ungarischen Geschichte sehen, frei von allen irdischen Gebrechen, abgeklärt und im Glorienchein. Wir kamen hierher, um zu feiern, damit die große Seele Ludwig Kossuth's auch uns, die wir mit unserem geistigen Lebens kämpfen, bewege, erhebe, veredle, stärke und weise. Unsterbliche große Seele! Zu Dir erheben wir uns auf den Knieen der Andacht. Dein Körper, der so viel Mühen und Leiden durchgemacht, er ward dem liebenden Schoße der ungarischen Mutter Erde wiedergegeben, Du selbst aber lebst, als lebendig wirkende Kraft, welche sich zur belebenden Idee vergeistigt hat, in dem Leben der Nation fort, ohne den Wandel der Zeiten und Epochen zu empfinden, so lang der Ungar Ungar sein wird. Dir schwebte das Bild eines freien, reichen und glücklichen Ungarns vor. Deine Liebe umfaßte die Gesamtheit des ungarischen Volkes, um es zu erheben, es glücklich zu machen. Die zeitgemäße Regeneration Ungarns war Dein hochgestecktes Ziel, zu stützen die eng gewordenen Besten der ständischen Verfassung, auch die rechtlosen Millionen des Volkes zu einer frei athmenden, fruchtbaren, arbeitenden Nation zu erheben, damit alle Bürger Ungarns zu Brüdern werden. Dein Ideal war die edelste, die freimüthigste, die menschlichste und nationalste Demokratie. Wir und alle diejenigen, die hierher pilgern nach diesem Meßta der ungarischen Volksfreiheit, stehen zu Dir, großer Geist, überkomme uns! Erwecke in uns den lebendigen Glauben, die vertrauensvolle Hoffnung auf eine bessere Zukunft, gib uns brüderliche Liebe zu einander ein, verleihe uns Kraft für die Arbeit der Zukunft, auf daß wir Deiner und Deines Geistes würdig seien.“

Nun folgte die kirchliche Einsegnung der irdischen Reste Kossuth's. Die Ceremonie verfaß der evangelische Bischof Gustav Scholtz. Er wies in seiner Rede darauf hin, daß der Kossuth-Kultus von gewissen Seiten damit verdächtigt wird, daß ihm revolutionäre Tendenzen zu Grunde liegen. Solche Bestrebungen sind dem Herzen des Ungarns ferne, denn nur jene Nation sei eine treue Nation, welche ihre großen Söhne verehere. Der Bischof schloß seine Rede mit einem inbrünstigen, ergreifenden Gebet.

Unter den Klängen einer Kuruzenweise, erklingend von der Musikkapelle, hoben die Theilnehmer der Ehrenwache den Sarg auf ihre Schultern und brachten ihn in das Innere des Mausoleums. Die Mitglieder der Familie Kossuth, die Minister, der Präsident des Abgeordnetenhauses, der Oberbürgermeister und der Bürgermeister der Hauptstadt, sowie die Führer der Deputationen folgten dem Sarge

nach. Der evangelische Seelsorger Alexander Raffasch verrichtete ein kurzes Gebet, worauf der Sarg in der Krypta unter dem Sarkophag beigelegt wurde. Die Oeffnung der Krypta wurde sofort vermauert.

Die Niederlegung der Kränze.

Nachdem der Gesangverein das „Szózat“ gesungen hatte, begann die Niederlegung der Kränze. Den Kranz der Familie Kossuth legte Handelsminister Franz Kossuth auf den Sarkophag nieder. Die Schleifen dieses Kranzes trugen die folgende Aufschrift: „Die Asche möge ruhen, der Geist möge aus dem Grabe hervorbrechen. Mit unendlicher Pietät Franz und Ludwig Theodor Kossuth.“

Im Namen der Regierung legte Ministerpräsident Alexander Wekerle einen Kranz in Begleitung folgender Worte nieder:

„Auf die ewige Ruhestätte des bahnbrechenden Kämpfers unserer nationalen Wiedergeburt lege ich diesen Kranz im Namen der Mitglieder des Ministeriums zum Zeichen der wahren Achtung und Pietät nieder.“

Baron Joseph Rudnyánsky bekränzte in Vertretung des unpäßlichen Präsidenten des Magnatenhauses Grafen Aurel Dörfwffy den Sarkophag mit folgenden Worten:

„Die Pietät eines jeden wahren Ungarns begleitet die sterbliche Asche Ludwig Kossuth's zu ihrer endgiltigen Ruhestätte. Dieser Kranz ist das Zeichen der Pietät. Diesen Kranz, den Kranz des Magnatenhauses des ungarischen Reichstages, lege ich über die ruhmreiche Asche des großen Sohnes unseres Vaterlandes nieder.“

Den Kranz des Abgeordnetenhauses legte Präsident Alexander Gál nieder, der folgende Worte sprach:

„In ihren Werken lebt die ungarische Nation, und Du, Ludwig Kossuth, hast Dir im Herzen der ungarischen Nation ein ewiges Leben gesichert. Vor dem heiligen Tempel Deiner ewigen Ruhestätte beugt sich tief das Abgeordnetenhaus des ungarischen Reichstages und legt zum Zeichen seiner Liebe seinen Kranz nieder.“

Im Namen der Kossuth-Partei bekränzte Ivan Kólk das Denkmal in Begleitung folgender Worte:

„Ich lege den Kranz im Namen der 48er unabhängigen Kossuth-Partei in dankbarer Pietät und Verehrung mit dem Gelübde nieder, daß wir Deinem Andenken, Deinen großen Idealen ewig treu bleiben, an Deinen Ideen bis zum Aeußersten festhalten. Wir wollen nicht nur Bekenner und Verkünder, sondern auch Befolger und Vermittler Deines Ideals sein, das wir ständig, ohne Unterlaß, von Tag zu Tag im praktischen Leben je tiefere Wurzel fassen lassen, und zwar sowohl im Tagewerk des Lebens als in unseren großen politischen Kämpfen. Das Ziel bleibt immer dasselbe; unser Kampf hört nicht auf, bis wir es nicht erreicht haben.“

Den Kranz der Unabhängigkeits- und 48er-Partei legte Hofrath Béla Földes nieder. „Das ganze Leben Kossuth's“, sagte Redner, „war ein andauerndes, auch dem Throne gegenüber eine entschiedene Stellung einnehmender Kampf für die Rechte der Nation, er war der Regenerator der Nation, der Leitstern ihrer Zukunft und eine der glänzendsten Gestalten der Weltgeschichte. Er hat nicht nur einen unsterblichen Namen, sondern auch eine große politische Erbschaft hinterlassen. Wir geloben, dieselbe treu zu bewahren für und für.“

Im Namen der Demokratenpartei bekränzte Adolf Leitner das Denkmal, indem er ausführte, Kossuth war in unserem Vaterlande der Vater der Demokratie.

Den Kranz der Budapester Universität legte Rector magnificus Hofrath Julius Ságghy, den Kranz der Hauptstadt Oberbürgermeister Koloman Fülöp, den Kranz des Trencsöner Komitats Obergespan Valer Smialovskij, jenen des Krasó-Szörényer Komitats Reichstagsabgeordneter Dr. Joseph Siegescu und den Kranz der 48er Honvéds Reichstagsabgeordneter Valentin Illies nieder.

Franz Herczeg bekränzte den Sarkophag im Namen des Budapester Journalistenvereins mit folgenden Worten:

„Im Namen der Budapester Journalisten lege ich den Kranz vor dem Grabe des größten ungarischen Journalisten, Ludwig Kossuth, nieder. Das Genie, der Patriotismus, die Uneigennützigkeit und der Muth, welche die Journalistenfeder zur historischen Kraft geweiht, mögen für ewige Zeiten das Ideal der ungarischen Presse sein.“

Der Vizepräsident der Budapester Baaren- und Effektenbörse Jacques v. Simon legte den Kranz der Börse in Begleitung folgender Worte nieder:

Mit tiefer Ergriffenheit und Theilnahme lege ich hienit den Kranz der Budapester Waaren- und Effektenbörse auf das Mausoleum des großen Sohnes unseres Vaterlandes nieder.

Die Deputation des Geburtsortes Kossuth's, Monof, legte einen Kranz mit folgender Aufschrift nieder: „Die Großgemeinde Monof ihrem großen Sohne Ludwig Kossuth.“

Die Niederlegung der Kränze dauerte bis 1 Uhr Mittag. Mit der Abfindung des „Szózat“ erreichte die Landes-Kossuth-Feier ihr Ende.

Banket zu Ehren der Turiner Deputation.

Zu Ehren der aus Turin hier eingetroffenen italienischen Deputation gab die Hauptstadt heute Nachmittags 2 Uhr im „Hotel Hungaria“ ein Banket, zu welchem erschienen waren: Handelsminister Franz Kossuth, Ludwig Theodor Kossuth, die Minister Graf Albert Apponyi und Graf Madár Zichy, Staatssekretär Joseph Szterényi, Oberbürgermeister Koloman Fülöp, Bürgermeister Stephan Bárczy, Vizebürgermeister Johann Bafilievits, Waisenstuhlpräsident Ladislaus Sipöcz, die Magistratsräthe Géza Almády, Julius Kun und Béla Melly, Baudirektor Adolf Heffel, die Schöpfer des Mausoleums Koloman Gerstl und Alois Ströbl. Die italienischen Abgeordneten, der Bürgermeister von Turin Senator Rossi und die Vizebürgermeister Taccioni und Montonovi waren mit Ordensschmuck und ihren Bürgermeisterinsignien erschienen.

Im Laufe des Bankets hielt Oberbürgermeister Koloman Fülöp eine Rede in französischer Sprache, in welcher er die Delegierten der Stadt Turin begrüßte, jener Stadt, die dem größten Sohne Ungarns während seines langen Exils als Heimstätte gedient hat.

Dann erhob sich Senator Rossi, um in italienischer Rede auszuführen, daß die Stadt Turin darauf stolz sei, in der Lage gewesen zu sein, Ludwig Kossuth als Sohn aufzunehmen, der nicht nur Zeitgenosse, sondern Kampfgenosse der Schöpfer des vereinigten Italiens, Victor Emanuel's, Cavour's und Garibaldi's, gewesen. Der Name Kossuth sei in Italien ebenso geachtet und geliebt wie in Ungarn. Senator Rossi erwähnte noch, daß im Stadthause zu Turin bis jetzt ein Porträt Ludwig Kossuth's, und zwar eines seiner letzten, bewahrt worden sei, und er benütze die Gelegenheit, dieses Porträt als Geschenk der Stadt Turin dem Handelsminister Franz Kossuth zu überreichen.

Franz Kossuth und Ludwig Theodor Kossuth nahmen tief gerührt das Porträt in Empfang.

Nachdem noch Franz Kossuth und Ludwig Theodor Kossuth in italienischer Sprache Reden gehalten hatten, wurden Bürgermeister Stephan Bárczy und die Schöpfer des Mausoleums von den Italienern gefeiert.

Die italienischen Gäste wohnten heute einer Opernvorstellung bei und sind morgen zum Handelsminister zu einem Diner geladen, an welchem auch die Minister Graf Albert Apponyi, Graf Madár Zichy, Oberbürgermeister Fülöp, Bürgermeister Bárczy und Magistratsrath Géza Almády theilnehmen werden.

Budapest, 25. November.

Wetterbericht. Das Frostwetter dauert hier bei recht unangenehmem Nordwind fort. Die Temperatur betrug Morgens 7 Uhr -0.3 Gr. C., Mittags +0.4 Gr. C. und Abends 7 Uhr +1.1 Gr. C. Es ist veränderliches, windiges Wetter bei einer Temperatur um den Gefrierpunkt, stellenweise, insbesondere im Osten, Niede schläge voraussichtlich.

Unsere heutige Beilage enthält Folgendes: Die „Neuilleton-Zeitung“ (Die Wachen von Windsor, „Allerlei“ und die Fortsetzung des Romans „Detektiv Dagobert“), den Theater- und Vergnügungs-Anzeiger und Inserate.

Empfänge bei Sr. Majestät. Aus Wien telegraphirt man: Se. Majestät empfing um 1 Uhr Mittags den persischen Gesandten Mirza Mustafa Khan in besonderer Audienz. Der Gesandte überreichte ihm das Notifizierungsschreiben über die Thronbesteigung des Schah und zugleich das neue Beglaubigungsschreiben. Se. Majestät empfing unter den allgemeinen Audienzen unter Anderen den Präsidenten der Budapester Advokatenkammer Abgeordneten Dr. Szivák.

Besuch des deutschen Kaiserpaars in Wien. Aus Berlin telegraphirt man: Es steht nunmehr fest, daß Kaiser Wilhelm und Kaiserin Auguste Victoria im Frühjahr zum Besuche des Kaiser-Königs Franz Joseph nach Wien kommen werden. Kaiser Wilhelm wird während seines Wiener Aufenthaltes auf Einladung des Erzherzogs Franz Ferdinand einen Jagdausflug, wahrscheinlich nach Cartasau, unternehmen.

Prinz Heinrich von Preußen ist nach einer Darmstädter Meldung heute Nachmittag nach Jglo in Ungarn abgereist. Bekanntlich wird Prinz Heinrich an den Jagden des Grafen Géza Andrássy in Bethléer theilnehmen.

Ein türkischer Gast im Finanzministerium.

Der Direktor des kaiserlich-ottomanischen Katasters Ahmed Essad Effendi ist dieser Tage auf einer Studienreise in Budapest eingetroffen. Der türkische Gast wurde seitens des Finanzministeriums vom Ministerialsekretär Dr. Elemér Fekér, vom Chef des Triangulierungsamtes Alexius Dobrovits und von Dr. Joltán Hindy empfangen und durch die Bureauz des Katasteramtes geleitet. Ahmed Effad, der in Begleitung des Budapester türkischen Generalkonsuls im Finanzministerium erschienen war, machte beim Staatssekretär Dr. Johann Teleky und beim Sektionsrath Michael Beniczky seine Aufwartung und beabsichtigt sodann die auf das Vermessungs- und Nivellementswesen bezüglichen Institutionen. Sodann begab sich der Gast in das Justizministerium, um hier das Grundbuchswesen zu studiren.

Das 50jährige Jubiläum des reformirten Obergymnasiums. Anlässlich des halbhundertjährigen Jubiläums des Budapester reformirten Obergymnasiums findet am 8. Dezember um 11 Uhr Vormittags in der reformirten Kirche auf dem Calvinlage eine Jubiläumfeier statt, deren Programm folgendes ist:

Gesang. Gebet des Seelsorgers Alexius Petri. Vortrag des Gesangschors des Obergymnasiums. Eröffnungsgesede des Oberkurators Dr. Alexander Kovácsy. Gelegenheitsrede, gehalten von dem ehemaligen Zögling der Anstalt Jolt Wöthly. Gelegenheitsgedicht, deklamirt von dem ehemaligen Zögling der Anstalt Julius Bartha. Begrüßungen ehemaliger Schüler des Gymnasiums. „Zum Ruhme Gottes“, gesungen vom Chor des Obergymnasiums. Gebet, gesprochen von Béla Keneffey. Hymnus, gesungen vom Publikum.

Auszeichnungen. Se. Majestät hat dem geheimen Rath und pensionirten Sektionschef des gemeinsamen Finanzministeriums Grafen Friedrich Pongrácz von Szentmiklós und Dvár, in Anerkennung seiner auf dem Gebiete der öffentlichen Wohlthätigkeit erworbenen hervorragenden Verdienste, das Komthurenkreuz des St. Stephan-Ordens, dem Viperer Bade- und Chefarzt der dortigen militärischen Kuranstalt Dr. Bartholomäus Szemeréy, in Anerkennung seines gemeinnützigen Wirkens, den Titel eines königlichen Rathes verliehen.

Prinz Ludwig von Baiern in Ungarn. Aus Sopron schreibt man uns: Prinz Ludwig von Baiern ist bekanntlich in Ungarn, und zwar in Sárovar (Komitat Vas) reichbegüttert. In den letzten Tagen ernannte der Prinz Lorenz Scherg zum Oberförster. Da dieser jedoch ein Ausländer, machte es ihm der Prinz zur Pflicht, das ungarische Staatsbürgerrecht zu erlangen.

Deutsche Gelehrte in Budapest. Eine aus 88 Mitgliedern bestehende Studiendeputation, durchwegs Mitglieder der Vereinigung für staatswissenschaftliche Fortbildung in Berlin, trifft morgen, Freitag, Abends um 7 Uhr 20 Minuten auf dem Westbahnhofe in Budapest ein. Seitens des Arrangierungskomitees werden die deutschen Gäste von den Reichstagsabgeordneten Dr. Desider Nagy und Dr. Franz Nagy, vom Generalsekretär des Ungarischen Juristenvereins Tafelrichter Dr. Karl Szladits, vom Staatsanwalt Dozenten Dr. Rudolf Wámbéry und vom Advokaten Dr. Emil Klug auf dem Bahnhofe empfangen und begrüßt. Der Empfang trägt keinen offiziellen Charakter und hat hauptsächlich den Zweck, die deutschen Gelehrten zur Theilnahme an dem Begrüßungsabend, der um 9 Uhr im Restaurant Deli stattfindet, einzuladen. Mehrere Mitglieder der Regierung, zahlreiche hervorragende Vertreter der juristischen Welt und Universitätsprofessoren haben ihre Theilnahme an diesem Begrüßungsabend in Aussicht gestellt.

Die Reform des mathematischen Unterrichts. Eine Deputation des Vereins der Mittelschulprofessoren sprach dieser Tage beim Unterrichtsminister Grafen Albert Apponyi vor, um ihm das Elaborat der mathematischen Kommission des Vereins betreffend die Reform des mathematischen Unterrichts zu überreichen. Der Führer der Deputation Universitätsprofessor Dr. Emanuel Bekewies auf die Wichtigkeit der Reform hin und führte aus, daß dieselbe ohne geistige Mehrbelastung der Schüler verwirklicht werden könne. Minister Graf Apponyi gab seiner Freude darüber Ausdruck, daß der Verein das Elaborat angefertigt habe und versprach, der Angelegenheit das größte Interesse zuzuwenden. Die Deputation machte sodann beim Staatssekretär Victor Molnár und den Sek-

tionsleitern Baron Alexander Baróczy und Dr. Karl Száf ihre Aufwartung.

Der Palmenzweig. Allgemein gilt er als Sinnbild des Friedens, der Versöhnung und des Trostes, der Schmerzen lindert. Nite reicht ihn dem sterbenden Krieger, Octavian dem Antonius. Der grüne Zweig besiegelt den Frieden zwischen großen Gegnern. Aus dem Anlasse der Ueberführung von Ludwig Kossuth's sterblichen Ueberresten nach dem prunkvollen Mausoleum veröffentlichte nun am jüngsten Sonntag eine Budapester Zeitung an leitender Stelle einen Aufsatz, der, wie es im Stile der politischen Reporter so malerisch heißt, „geeignet war, allgemein Aufsehen zu erregen“. Es stand nichts Anderes in dem vor Loyalität triefenden Leitartikel, als daß der König auf den Sarg Ludwig Kossuth's einen Palmenzweig niederlegen werde. Zwar wurde dies von der Zeitung bloß als Gerücht bezeichnet, das „in leisem Flüsterton“ — vermuthlich gibt es auch einen lauten Flüsterton oder ein leises Brüllen — „in der ungarischen Gesellschaft von Mund zu Mund geht“, aber trotzdem wurde dem „Gerücht“ ein Garmondartikel geweiht. Weittragende Folgerungen wurden daraus abgeleitet, man ließ sogar den König „herabsteigen von der Höhe seines Thrones und eindringen in die Herzenswelt seines Volkes“, man zog die Königin Elisabeth herbei und Daak und Michael Zichy, man polemisirte mit selbsterhobenen Einwänden, kurz, man merkte dem Aufsatz die Freude und den Stolz an, die erste Kunde von dem Palmenzweige des Königs der aufstrebenden Welt vermitteln zu können. Ob ein Gränchen Wahrscheinlichkeit an der Sache war, kam gar nicht in Betracht, und ganz unerwogen wurde gelassen, ob der König — „des Königs Majestät“, blähte es sich pompös in dem Aufsatze — Ursache habe, eben in diesen Tagen die Palme auf Kossuth's Sarg zu legen. Und es kam die Ueberführung heute Vormittag, es kam, was zu kommen hatte von Amtes wegen und dem Triebe der Pietät folgend, selbst Wilhelm Sümegi kam, nur die Palme des Königs kam nicht. Sollte sie irgendwo unterwegs in Verlust gerathen oder sonstwie abhanden gekommen sein? Oder sollte gar „des Königs Majestät“ von jenem Garmondartikel keine Kenntniß erhalten und die verblühte Aufforderung daher nicht befolgt haben? Anzunehmen wäre es schon. Uns aber will es vorkommen, als sei der Palmenzweig unserer Kollektin nicht so sehr zum Erregen von Aufsehen geeignet, als vielmehr desto mehr gewesen.

Post-Oberdirektor Joseph Kiss †. Post- und Telegraphen-Oberdirektor Joseph Kiss ist heute Nachmittag nach kurzem Leiden im Alter von 59 Jahren gestorben. Kiss, der sich allgemeiner Achtung erfreute, wurde am 19. d. von einem Schlaganfall ereilt und hat seither das Bewußtsein nicht wieder erlangt. Seinen Tod betrauern außer seiner tiefgebeugten Witwe geb. Louise Jakab seine einzige Tochter Biroška und deren Gatte, der Post- und Telegraphensekretär Moses Diminy, sowie eine zahlreiche Verwandtschaft. Das Leichenbegängniß findet Samstag Nachmittags um 3 Uhr von der Todtenkammer des Volkshaler Friedhofs aus statt.

Kiss trat im Jahre 1872 nach Abolvirung seiner Studien als Post- und Telegraphen-Praktikant in den Staatsdienst; 1885 erfolgte seine Ernennung zum Oberoffizial. Er veröffentlichte zahlreiche Facharbeiten, wodurch er die Aufmerksamkeit des damaligen Post- und Telegraphen-Oberdirektors Koller auf sich lenkte, über dessen Verwendung er der Post- und Telegraphensektion des Handelsministeriums zugetheilt wurde. Im Jahre 1887 ernannte ihn weiland Gabriel Baróczy zum Post- und Telegraphenrath und stellte ihn an die Spitze der Post- und Telegraphensektion des Handelsministeriums. Im Jahre 1895 wurde ihm der Titel und Charakter eines Post- und Telegraphendirektors verliehen und im Juni 1908 ernannte ihn Se. Majestät zum Post- und Telegraphen-Oberdirektor. Im September dieses Jahres wurde ihm anlässlich der Mobilisirung für die Ausarbeitung einer Feldtelegraphen-Instruktion die allerhöchste Anerkennung ausgesprochen. Kiss, der auch Inhaber des preussischen Rothen Adler-Ordens III. Klasse war, wirkte auch als Professor am Post- und Telegraphenlehrkurs und gab ein Werk unter dem Titel „Die Telegraphenmaschine und die Schaltungslehre“ heraus. Anlässlich der Reorganisation der Post- und Telegraphendirektion wurde er mit der Leitung der Wirtschaftssektion betraut.

Ovation. Dem Musikpädagogen Kon. Rath Anton Sipos, den aus Anlaß des Jubiläums seiner fünfzigjährigen Wirkksamkeit als Musiker seine Vaterstadt Jpolyfág zum Ehrenbürger gewählt hat, wurde das hierauf bezügliche Diplom gestern durch eine Deputation überreicht. Apotheker Stephan Baróczy richtete an Herrn Sipos eine Ansprache; hierauf übergab der Obernotär Vinzenz Herczegh dem alten Herrn das Geschenk der Jpolyfäger Verehrer Sipos', eine goldene Epith. Gerührt dankte Herr Sipos für die Aufmerksamkeit.

**Die deutsche Kaiserin in der ungarischen Hausindustrie-Ausstellung.** Aus **Wien** wird telegraphiert: Die deutsche Kaiserin stattete heute Vormittags einen Besuch in der vom Hohenzollern-Kunstgewerbehaus veranstalteten ungarischen Hausindustrie-Ausstellung ab. Die Kaiserin weilte längere Zeit in der Ausstellung und äußerte sich über die ausgestellten Gegenstände im Tone höchster Anerkennung. Auch ließ sich die Kaiserin zur Auswahl eine größere Kollektion von gestickten Blousen ins Palais kommen.

**Bankgouverneur Theodor Ritter von Tauffig.** Aus **Wien** meldet man: Die gerichtliche Obduktion der Leiche des gestern verstorbenen Gouverneurs Ritter v. Tauffig ist von der Staatsanwaltschaft angeordnet worden. Der Staatsanwaltschaft lag eine polizeiliche Anzeige vor, die gestern Abends erstattet wurde.

Dem Magistrat war nämlich die Mitteilung zugekommen, daß eine Vergiftung des Verstorbenen durch die arsenik- und antimonihaltigen Tapete vorliege. Es wurden sogleich Erhebungen eingeleitet, welche dazu führten, daß bei einer hiesigen Firma, welche die Tapeten und Vorhänge im Arbeitszimmer des Ritter v. Tauffig hergestellt hatte, die noch vorhandenen Vorräte an diesen Seidentapeten und Seidenportieren sichergestellt wurden. Ein Teil der Stoffe wurde auch bereits Hofrath Ludwig zur chemischen Untersuchung übergeben. Der Verdacht gründet sich auf die Aussagen der behandelnden Ärzte, vornehmlich des Dr. Hammerl, daß gewisse Krankheitserscheinungen, die bei Ritter v. Tauffig in den letzten Monaten beobachtet wurden, auf eine solche Arsenikvergiftung hindeuten. Der Magistrat verständigte nun die Polizei, welche die Anzeige bei der Staatsanwaltschaft erstattete. Die gerichtliche Untersuchung wird gegen die Erzeuger und Händler dieser Tapeten nach §§. 16, 17 des Lebensmittellgesetzes geführt werden. Da nun die Firma behauptet, diese Stoffe aus England bezogen zu haben, so richtet sich die Untersuchung die Bezirksrichter Dr. Ritter v. Soos in dieser Sache führt, nur gegen die Händler der Tapeten.

Der Generaldirektor der Ungarischen Allgemeinen Kreditbank Adolf v. Ullmann und der Direktionspräsident Pester Ungarischer Kommerzialbank Hofrath Leo Lány haben sich heute Nachmittags nach Wien begeben, um am Leichenbegängnisse des Gouverneurs Ritter v. Tauffig teilzunehmen. — Zum morgigen Begräbnis des Gouverneurs Ritter v. Tauffig begibt sich eine Deputation der Oesterreichisch-ungarischen Staatseisenbahn-Gesellschaft nach Wien, welche aus folgenden Mitgliedern besteht: den Direktoren Ministerialrath Bela Weith und Gustav Tavi, den Oberinspektoren Arpad Hajt und Joseph Nevez, Sekretär Dr. Joseph Linck, den Centralinspektoren Georg Marton, Nikolaus Valint und Albert György und dreißig Beigeordneten aus Anina. Die Deputation der Kassa-Oberberger Eisenbahn besteht aus den Direktionsmitgliedern Baron Johann Karlan, Dr. Moriz Stiller, Wilhelm Dromdy, dem Generaldirektor Peter v. Rath und dem stellvertretenden Dr. Adrian Hausler; Präsident Gustav Gerhardt ist in Folge seiner Krankheit verhindert, an dem Leichenbegängnisse teilzunehmen. Seitens der Südbahngesellschaft begibt sich Generaldirektor-Stellvertreter Ministerialrath Max Ritter v. Bardányi nach Wien. — Aus **Wien** wird uns telegraphiert: Die heute Nachmittags in der Wohnung stattgefundenen gerichtsarztliche Obduktion der Leiche des Ritter v. Tauffig's hat keine greifbaren Resultate einer Vergiftung ergeben. Das Innere des Leichnams wurde entnommen und dem Hofrath Dr. Ludwig zur chemischen Untersuchung übergeben. Durch diese wird erst festgestellt werden, ob eine Vergiftung vorliegt oder nicht. — An die Bodenkreditanstalt langte heute im Auftrage Sr. Majestät von der Kabinetkanzlei ein Kondolenzschreiben ein, in welchem dem Institut die Theilnahme Sr. Majestät aus Anlaß des Hinscheidens des Gouverneurs ausgedrückt wird. Weiters kondolirten Erzherzog Friedrich, Minister des Aeußern Graf Lehrenthal, Ministerpräsident Bienerth und Gemahlin, fast sämtliche Minister, Statthalter Kiehmanszegg.

**Der Budapester Advokatenklub** hielt heute Abends unter dem Vorsitz des Präsidenten Dr. Ludwig Szöner bei lebhafter Theilnahme der Mitglieder seine ordentliche Generalversammlung.

Aus dem vom Präsidenten unterbreiteten Jahresbericht geht hervor, daß die Leitung des Klubs auch im abgelaufenen Jahr über aktuelle Fragen Vorlesungen veranstaltet hat; die Zahl der Mitglieder ist auf 594 gestiegen. Die Einnahmen betragen 18,449 Kronen, die Ausgaben 15,863 Kronen. Der bisherige Sekretär des Klubs Dr. Mathias Fűr hat dieses Amt in Folge

anderweitiger Inanspruchnahme niedergelegt. An seine Stelle wurde Dr. Julius Lovric gewählt. Zum Kassier wurde der bisherige Verwalter Dr. Ludwig Relemen, an dessen Stelle aber Dr. Alexander Balogh gewählt. Nach der Generalversammlung fand ein Banket statt.

**Ein interessanter Gast** weilte gestern in der Hauptstadt. Auf der Durchreise nach Konstantinopel brachte der tatarische Prinz Doulet Sultan Guirei Kahn de Crimée den gestrigen Tag in Budapest zu, um die Sehenwürdigkeiten unserer Hauptstadt zu besichtigen. Der tatarische Prinz, der im 35. Lebensjahre steht, ist der Sohn des gewesenen Herzogs der Krimischen Halbinsel und gegenwärtig der Besitzer von hundertvierzig Dörfern im Kaukasus. Der Prinz hat europäische Bildung genossen, weilte längere Zeit in Paris, wo er mehrere europäische Sprachen erlernte. Ein Bruder des Prinzen ist Adjutant des Czaren in Petersburg. Von Konstantinopel wird der Prinz wieder nach Budapest zurückkehren, um hier mehrere Tage zuzubringen. Einem Vertreter der „Bud. Kor.“ gegenüber äußerte er sich, die Beziehungen Ungarns zu den Tataren interessieren ihn sehr, weshalb er hier Studien pflegen will. Im Familienschatz des Prinzen befinden sich zahlreiche Waffen, welche die Tataren vom großen Feldzug in Ungarn in ihre Heimath mitgebracht haben. Der Prinz erklärte weiter, er werde diese Waffensammlung photographiren lassen, um die Bilder dem ungarischen Nationalmuseum als Geschenk zur Verfügung zu stellen. Der Prinz sich sodann von hier nach Wien begeben.

**Der Vergiftungsanschlag gegen Offiziere.** Aus **Wien** telegraphiert man: Um Aufschluß zu erlangen, ob in London eine Apotheker- oder Heilmittelfirma Charles Francis besteht, hat sich das Sicherheitsbureau telegraphisch an die österreichisch-ungarische Botschaft in London mit einer diesbezüglichen Anfrage gewendet. Heute traf nun eine Antwortdepesche ein, die besagt, daß weder bei den größeren Apothekerfirmen noch bei Händlern mit Heilmitteln eine Firma dieses Namens, die sich mit dem Heilmittelbetrieb befaßt, bekannt sei. — Polizeilich wird berichtet: Einer an das Sicherheitsbureau gelangten Meldung zufolge ist in Zimony vor einigen Tagen ein Individuum aufgetaucht, das sich an das dortige Militärkommando mit dem Ersuchen um eine Unterstützung gewendet hat. Der Fremde erklärte, daß er sich eines Verbrechens schuldig gemacht und deshalb aus Oesterreich hinführen muß. Das Sicherheitsbureau hat telegraphisch um seine Perlokution ersucht, weil es ja immerhin möglich erscheint, daß der Mann, der den Eindruck eines Versinnigen macht, mit den Giftmordanschlägen in Verbindung zu bringen sei. Er ist 27 bis 30 Jahre alt, hat dunkelblondes Haar und schüttereren braunen Spitzbart. — Uns wird aus **Wien** telegraphiert: Manche Anzeichen sprechen dafür, daß die Polizei dem Absender der Giftpillen auf der Spur ist. Heute Abends wird nämlich polizeilich gemeldet, die Behörde habe durch Vergleichung der ihr zur Verfügung stehenden Schriftproben gewisse Anhaltspunkte gewonnen. Die diesbezüglich aufgetauchten Verdachtsmomente sind Gegenstand eingehender Erhebungen. Es ist vorauszufragen, daß wohl schon die nächsten Tage, vielleicht Stunden in dieser die Bevölkerung seit einer Woche in Athem haltenden Affäre Klärung bringen.

**Eine Forderung der Erbkönigin Natalie an die serbische Regierung.** Aus **Belgrad** wird der „Bosnischen Zeitung“ berichtet: Erbkönigin Natalie hat der serbischen Regierung zwei zum Nachlaß des Königs Alexander gehörige große Gebäude in Belgrad zum Kauf an. Ueberdies fordert sie von der serbischen Regierung die Zahlung der Schulden des Königs Alexander bei der Wolgarama-Bank.

**Das Ende einer Stradivarius-Geige.** Aus **Wien** wird uns telegraphiert: Der Geigenvirtuose Willy Burmeister konzertirte gestern in Königshütte in Preussisch-Schlesien. Der Klavierbegleiter des Virtuosen ließ die prachtvolle Geige des Meisters zu Boden fallen, die in Stücke zerbrach. Der Werth der Geige soll 100,000 Mark betragen.

**Ein neues Spital in Gyöngyös.** Aus **Gyöngyös** wird uns geschrieben: Gestern wurde hier das neuverbaute Spital seiner Bestimmung übergeben. Im Rahmen der Feier fand auch die Enthüllung des Porträts des Spitaldirektors kön. Rathes Dr. Johann Koller statt. Ein Banket, an dem Vizegespan Victor Rajzik, die Reichstagsabgeordneten Koloman Török, Géza Hellebronth und zahlreiche Nota-

bilitäten der Stadt Gyöngyös theilnahmen, beschloß die Feier.

**Das Testament Lord Tweedmouth's.** Aus **London** wird uns telegraphiert: Der verstorbene erste Lord der Kriegsmarine Lord Tweedmouth hat sein Testament in 88 Worten abgefaßt. Das hinterlassene Vermögen beläuft sich auf fünf Millionen Pfund Sterling; zur Universalerin ist die Witwe eingesetzt mit dem Bemerkens, daß nach ihrem Tode das ganze Vermögen auf des Lord einzigen Sohn übergehe. Da die Gattin Lord Tweedmouth's noch zu dessen Lebzeiten gestorben ist, erbt der Sohn des Verstorbenen das ganze Vermögen.

**Einbruchsdiebstahl beim amerikanischen Staatssekretär des Aeußern.** Aus **London** wird uns telegraphiert: Ein Kabelgramm aus New York meldet, daß im Landhaus des Staatssekretärs des Aeußern Knox ein geheimnißvoller Einbruchsdiebstahl verübt worden sei. Knox hält sich seit einigen Wochen in seinem Landhause auf, wohin er sich zurückgezogen hat, um wichtige internationale Fragen mit Ruhe studiren zu können. Er blieb aber auch dann in ständiger Verbindung mit dem auswärtigen Amte in Washington, von wo er täglich Telegramme und Briefe erhielt. Gestern haben die Detektive, die mit der Bewachung der Villa des Staatssekretärs betraut sind, einen Unbekannten angehalten, dem es jedoch gelang, die Geheimpolizisten glauben zu machen, daß er sich verirrt habe, weshalb sie ihn seiner Wege gehen ließen. Heute Früh entdeckte man, daß in der Villa Einbrecher gehaust und die Schreibschilde des Staatssekretärs geprenzt haben. Angeblich sollen wichtige Staatsakten gestohlen worden sein, während die Werthgegenstände unberührt geblieben sind.

**Auflösung der Streifkommanden in Bosnien.** Aus **Wien** wird uns telegraphiert: Der König hat angeordnet, daß Ende dieses Monats die Streifkommanden in Bosnien und der Herzegowina, die anfänglich der Annexion gebildet wurden, aufgelöst werden und zu den Infanterieregimenten, denen sie entnommen worden sind, einzurücken haben. Diese Verfügung läßt darauf schließen, daß in den neuen Provinzen vollständig konsolidirte Verhältnisse eingetreten sind.

**Wohlthätigkeit.** Die humane Thätigkeit des unter dem Präsidium der Gräfinen Albin Csáky und Albert Apponyi wirkenden Allgemeinen Wohlthätigkeitsvereins erwirken im Publikum allgemeinen Widerhall. Die segensreiche Wirksamkeit dieses Vereins veranlaßte abermals fünfzig Damen, dem Verein als Mitglieder beizutreten. Diese durchwegs vom Ausjuchsmittels Frau Kornel Szokolay angeordneten neuen Mitglieder wurden gestern durch Frau Szokolay der Präsidentin vorgestellt, welche die neuen Wohlthäterinnen zu eifriger Thätigkeit anspornete. Der Ausschuß des Allgemeinen Wohlthätigkeitsvereins veranstaltet am 1. Dezember im Lloydsaal einen Live-Orchestra mit Konzert. Der Reingewinn der Veranstaltung wird zur Schaffung neuer alkoholfreier Restaurants verwendet. — Der Franzstädter Allgemeine Wohlthätigkeitsverein, an dessen Spitze Gräfin Dionys Almassy und Dr. Franz Springer stehen, entfaltet eine überaus rege und eifrigste Thätigkeit. Der Verein, welcher erst dieser Tage seine Vollversammlung in der Graf Hallergasse eröffnete und gestern 515 arme Schulkinder mit warmer Winterkleidung versah, wird demnächst in den Elementarschulen in der Mester- und Tuzsótogasse, sowie im Kindergarten in der Pávagasse Tagesheime für arme Kinder eröffnen. Am 4. Dezember veranstaltet der Verein im Lokale des Franzstädter Bürgerklubs (Batácsplatz 14) eine Unterhaltung. — Der Bürgerklub im Extravillan der Franzstadt entfaltet mit dem Präsidenten Dr. Franz Springer an der Spitze eine eifrigste humane Thätigkeit, so versah der Verein am 21. d. 205 Schulkinder mit warmer Winterkleidung. An der Spitze des Damenkomitès, das den Aktionen des Vereins die Richtung gibt, steht Frau Witwe Alfred Brauner.

**Ein jugendlicher Einbrecher.** Der 16jährige Tischlerlehrling Joseph R. ist vor einigen Tagen seinem Meister, der ihn bestrafen wollte, durchgegangen und trieb sich seither auf den Straßen herum. Gestern wurde er in der Nähe des Ostbahnhofes mit einem Burschen bekannt, der ihn überredete, mit ihm gemeinschaftlich einen Einbruch in das Postamt Nr. 70 auf dem Ostbahnhofe zu verüben. Der Knabe weigerte sich anfangs, als ihn aber der Fremde beruhigte, daß er nur als Aufpuffer fungiren müsse, willigte er ein. Die Beiden gingen dann mit einander in das Gebäude des Postamtes; der Fremde begab sich sofort in das erste Stockwerk, der Lehrling aber sollte aus einer Nische des Stiegenhauses Umschau halten. Der müde und hungrige Knabe schloß jedoch auf seinem Posten ein und erwachte erst, als ihn der Postdiener Alexander Ehrlich auftritt. Er gestand sofort, daß er an einem Einbruchsdiebstahl theilnehmen wollte und machte den Postdiener aufmerksam, daß sein Komplize im ersten Stockwerke arbeite. Der fremde Bursche war jedoch bis dahin ent-

Prüfungen. Der Lehrling ist der Kinderzuschlag übergeben worden.

\* Verhaftete Erpresser. Die Polizei hat heute zwei gefährlichen Erpressern das Handwerk gelegt. Es sind dies der Inhaber eines „Finanzbureaus“ Adam Stabner (Wagnergasse 35) und der Bankbeamte Alexander Borzich, die an einer Beamtenstättin mit der Drohung, gewisse kompromittierende Schriften zu veröffentlichen, wiederholt Erpressungen verübten. Jüngst forderten die Beiden die Frau auf, ihnen 500 K. einzuhändigen, worauf sie gegen die Erpresser die Strafanzeige erstattete. Auf Grund dieser Anzeige sind die Beiden heute in Haft genommen worden.

\* Weihnachtswerk. Brammer Ledon, Spezialhaus seiner Damenmode-Stoffe, Bécsi-utca 4, veranstaltet auch heuer einen Weihnachtsmarkt sämtlicher Nouveautés zu reell reduzierten Preisen.

\* Ein unsittliches Attentat. Die Polizei verhaftete heute den Maurergehilfen Alexander Polatschek und den Anstreicher Béla Neubauer, die in der Nähe des Westbahnhofes eine Dienstmagd in einen Keller gelockt und dort ein unsittliches Attentat gegen sie verübt haben.

\* Unterhaltungen. Im Katholikenklub fand gestern das erste Konzert der heurigen Saison statt. In den Reihen des vornehmen Publikums sah man: den Bischof Dr. Medard Kohl, den päpstlichen Prälaten Anton Nemes, den Ministerialrath Dr. Koloman Melichár u. A. Das Programm wurde von Melichár Rics mit dem Vortrage einiger Gedichte eröffnet, dann trug der Klaviervirtuose Nikolaus Papp mehrere Pièces vor. Arnyhli sang sodann, begleitet vom Klaviervirtuosen Géza Wehner, mehrere Lieder. Die piéces de résistance des Abends bildete das Violinspiel Árpád Kun's. — Der Geselligkeitsklub der Budapester Beamten der staatlichen Eisenfabriken veranstaltet am 4. Dezember eine Tanzsoirée mit Konzert. — Im Mädchen-Erziehungsinstitut in der Délibárgasse findet am 28. d. eine Matinée statt. — In der Tanzschule des Paul Róka (IV., Molnár-gasse 11) findet am 4. d. eine Musiksoirée statt.

\* Ermordung einer Familie. Aus Berlin wird telegraphiert: Vor mehreren Tagen wurde in einem Dorfe in der Provinz Posen an der russischen Grenze eine grauenhafte Bluttat verübt. Eine aus acht Köpfe bestehende Bauernfamilie fiel Mördern zum Opfer; zwei Männer, eine Frau und fünf Kinder wurden ermordet. Es ist jetzt gelungen, die Mörder zu ermitteln und zu verhaften. Es sind dies die beiden Bauern Joltyjak, die Brüder der ermordeten Frau Wassilewski. Sie haben den eigenen Vater, den Schwager, die Schwester und fünf Neffen, beziehungsweise Nichten ermordet. Polizeihunde ermittelten die Spur der Unmenschen. Die beiden Brüder hatten mit ihrem Vater, beziehungsweise Schwager einen Prozeß gehabt, der zu ihren Ungunsten entschieden worden war. Vater, Schwager und Schwester sind mit Arthriiden erschlagen worden; die Kinder im Alter von 5 bis 14 Jahren wurden zuerst durch Arthriiden betäubt und dann schnitten ihnen die Mörder die Hälse durch. Die beiden Mörder wurden dem Gerichtsgesängnis der Stadt Pleschen eingeliefert.

\* Vorträge. Im ungarischen Ingenieur- und Architektenverein hält Architekt Professor Béla Herrich Montag, 29. d., um 12 Uhr einen Vortrag über die „Zukunft der Margaretheninsel“. — Heute Abends hielt Fr. Agnes Branting in den Lokalitäten des kunsthistorischen Museums einen Vortrag über schwedische Terzstufen. Die Vortragende kennzeichnete in eingehender Weise die Thätigkeit des Hemsjö-Bereichs, der es sich zur Aufgabe gemacht hat, die schwedische Volkskunst zu neuem Leben zu erwecken. Fr. Branting bot eine interessante Schilderung der schwedischen Spitzfabrikation und skizzierte schließlich die Bestrebungen des Kunstgewerbes in Schweden, die auch anderen Nationen zum Vorbild dienen können. Der Vortrag fand lebhaften Beifall. — Das Landkomité zur Ausbildung der Arbeiter veranstaltet vom 28. d. bis zum 13. März an Sonntagen Gratisvorträge für Gewerbetreibende und deren Familienmitglieder. Vorträge finden außerdem im technologischen Gewerbemuseum (Josephsring 6) und im k. n. o. b. n. Museum (Mellöerstraße) statt. Nähere Aufklärungen erteilt das Präsidium des Komités (I. Bezirk, neues Polytechnikum). — Der Direktionsausschuß der ungarischen heraldischen und genealogischen Gesellschaft hielt heute Nachmittags unter dem Vorsitz des zweiten Präsidenten Ladislaus Feyerpatáky eine Sitzung, in der Rufos Geza Nagy einen Vortrag über die ungarischen Geschlechter hielt. Sodann wurden laufende Angelegenheiten erledigt. — Im Feministenverein fand heute Nachmittags eine Soirée statt, bei welcher Gelegenheit Paula Pogáry und Emma Táncos über ihre in London gesammelten Studien referierten. — Die ungarische Geographische Gesellschaft hielt heute Abends im Saale des geographischen Instituts der Universität eine Vortragssitzung, in der Dr. Margarethe Valogh einen Vortrag über die Insel Capri und die Bucht von Neapel hielt. Der durch eine Reihe von Projektionsbildern illustrierte interessante Vortrag wurde mit Beifall aufgenommen.

\* Lebensmüde. Die 22jährige Dienstmagd Theresia Sopacsni hat sich heute Morgens in ihrer Woh-

nung, Gyöngyutó-gasse 5, mit Kupfernitrat vergiftet. Das schwererleidende Mädchen wird im Rochuspital gepflegt. Ueber das Motiv der That ist nichts bekannt.

Siehe befriedigt nicht Jeden, wohl aber der Veritas-Thee. Verlangen sie ihn überall und im Veritas Angol Terménytelep, Árpád-utca 4. Telefon 178-78.

Keine Täuschung, sondern Thatsache, daß Extrakt-Menthol-Zahnseife das ausgezeichneteste Zahnpulvermittel ist. In Ap. 1 K.

„Diana“-Seife, -Creme, -Puder, beste Hautverfeinerungsmittel. Prof. Venger'sche Normal-Unterwäsche, gestricke Berliner Waaren bei Fát Gyula, Bpest, IV., Forencziak-terez 2.

### Das Attentat mit der Höllemaschine.

#### Junga's Geständnis.

Vor einigen Monaten wurde, wie erinnerlich, gegen den Kassier Hauptmann-Intendanten Zoltán Mátyáffy ein Attentat verübt. Mátyáffy erhielt mit der Post ein Paket zugesendet, und als er dieses öffnete, explodirte der Inhalt desselben und der Hauptmann wurde schwer verletzt. Das Paket hatte eine Höllemaschine enthalten. Es vergingen Wochen, bis man den Absender der Höllemaschine entdeckte. Mátyáffy hatte anlässlich der wiederholten Verhöre angegeben, er kenne Niemanden, der Ursache hätte, gegen ihn ein Attentat zu verüben. Der Attentäter war, wie die Recherchen ergaben, der Hauptmann Sebastian Junga, der zuletzt in Nagykánizsa stationirt war. Junga wurde verhaftet, im Szekesfehervárer Garnisonsarrest internirt und später, da sich die Nothwendigkeit ergab, ihn auf seinen Geisteszustand zu beobachten, nach Budapest gebracht und in dem Spälerweg befindlichen Honvédgarnisonsspital von drei Regimentsärzten beobachtet.

Junga, der zwar eingestanden hatte, daß er die Höllemaschine Mátyáffy zugesendet habe, behauptete, daß er keine Ursache hatte, ein Attentat gegen seinen Kameraden zu verüben. Junga, der augenscheinlich den Eindruck eines geistig nicht normalen Menschen machte, gab zu seiner Vertheidigung an, daß sein Nervensystem seit Jahren zerrüttet sei. Er war, wie er zu Protokoll gab, zur Zeit, als er noch Marine-Offizier gewesen und mit einem der Kriegsdampfer in den indischen Gewässern weilte, von einer giftigen Schlange gebissen worden. Er wurde zwar am Leben erhalten, aber seither verfiel seine Nerven oft den Dämonen. In Indien wurde er über ein halbes Jahr gepflegt, bis er wieder nach Europa zurückkehren konnte. Vollständig gesund sei er nie mehr geworden. Wiederholt versiel er in einen traumhaften Zustand und verübte mitunter Handlungen, deren verhängnisvolle Tragweite er nicht erkannte und die ihm oft Unannehmlichkeiten bereiteten. Oft geschah es, daß er etwas unternahm, was nicht korrekt war; machten ihm seine Freunde und Kameraden Vorwürfe, konnte er sich absolut nicht erinnern, die ihm imputirte That vollbracht zu haben. In einem unzurechnungsfähigen Zustande habe er auch an Mátyáffy die Höllemaschine abgefordert.

Es hatte bis vor einigen Tagen den Anschein, daß Junga's auf das Attentat bezüglichen Behauptungen den Thatsachen entsprechen. Auch das von den Regimentsärzten abgegebene Gutachten, wonach Junga geistig nicht normal sei, wiederholt von epileptischen Krämpfen befallen werde, seine Gedanken sprunghaft und alle Symptome vorhanden seien, daß sein Nervensystem in Folge äußerlicher Einwirkungen zerstört sei, bestätigte die Annahme, daß Junga das Attentat ohne besonderes Motiv ausgeführt habe.

Die mit dem Falle Junga betraute militärische Untersuchungskommission, an deren Spitze ein Oberst steht, erhielt vor kurzer Zeit von der Kassier Militärbehörde das mit Mátyáffy aufgenommene Verhör zugesendet. Das Protokoll besteht aus 32 eng beschriebenen Seiten, und aus einzelnen Neußerungen Mátyáffy's läßt sich vermuthen, daß zwischen Junga und Mátyáffy ein amerikanisches Duell zur Austragung gelangt sei. Mátyáffy hatte aber beidseitig erklärt, daß er sich keinerlei Handlung bewußt sei, welche Junga die Veranlassung zu dieser furchtbaren That hätte geben können. Im Laufe dieses Protokolls begab sich die Untersuchungskommission in das Garnisonsspital, um auf Grund der neuen Daten, die das Verhör mit Mátyáffy ergaben, Junga neuerdings zu verhören. Dem Junga wurde das Protokoll vorgelesen, und als der Oberst den Attentäter befragte, was er auf einzelne Behauptungen Mátyáffy's zu entgegnen habe, erbat sich Junga eine 24stündige Bedenkzeit. Einen Tag später wurde er neuerdings der Kommission vorgeführt; diesmal änderte Junga seine Depositionen. Er war wie ausgewechselt, nicht mehr so mürrisch, sondern lebhaft und machte ein sensationelles Geständnis. Er gab zu Protokoll, daß seine bisherigen Aussagen unwahr seien. Er gestand, daß er mit Borbedáky nach langen Vorbe-

reitungen das Attentat verübt habe. Er hatte auch Ursache, dem Mátyáffy gram zu sein. Mátyáffy habe sein häusliches Glück zerstört und gab ihm wiederholt Anlaß zur Eifersucht. Mátyáffy sei ihm gegenüber rücksichtslos gewesen und habe sein, Junga's, glückliches Familienleben zerstört. Junga führte mehrere Fakta an, die seine Behauptungen bestätigen sollen. In Folge des Geständnisses erleidet die Gerichtsverhandlung gegen Junga, die schon in der nächsten Zeit vor dem Szekesfehervárer Garnisonsgerichte hätte stattfinden sollen, einen Aufschub, da auf Grund der durch Junga zur Verfügung gestellten neuen Beweismomente eine ergänzende Untersuchung und neuerliche Verhöre angeordnet wurden.

Junga wird, wie wir erfahren, demnächst vom Honvédgarnisonsspital in eine militärische Strafanstalt überführt werden.

### Theater, Kunst und Literatur.

\* (Kon. Oper.) In der heutigen Reprise des „Lohengrin“ sang Herr Dr. Dalnok zum ersten Male die kleine, aber bedeutungsvolle Partie des Heerrufers, und entsprach seiner Aufgabe ebenso durch volle, schöne Stimmfaltung als durch klare, ausdrucksvolle Deklamation. Um die auf dem bekannten vornehmen Niveau stehende Ausführung machten sich außerdem namentlich Herr Antheß und Frau Rrammer verdient.

\* (Gastspiel Madeleine Dolley.) Eine französische Schauspielerinnen von bildschönen Zügen und superber Figur ist durch irgend einen günstigen Zufall an die Spitze eines reisenden Ensembles gestellt worden, das jetzt den Weg nach Europas Süden nimmt, wo schöne Schauspielerinnen leicht zu Glück und Anerkennung kommen können. Auf diesem Wege hat Mademoiselle Dolley auch uns einen flüchtigen Besuch abgestattet und ist heute in Henri Batelli's „La femme nue“ im ungarischen Theater aufgetreten, wo das Stück bereits vor einem Jahr gegeben wurde. Die französische Gastkünstlerin ist vielleicht schöner als ihr Ruf, und auch an ihrem Talent muß nicht unbedingt gemäkelt werden, denn sie wirkte in der Rolle des kleinen Modells Loulou, die das Glück der Ehe so theuer bezahlt, ganz angenehm. Aber als Tourneegröße kommt sie nicht in Betracht. Das Publikum der heutigen Vorstellung hat dies jedoch nicht merken lassen und schenkte der schönen Dame reichen Beifall. Sie hatte in den Zwischenakten, wo man sie wiederholt rief, einen größeren Erfolg als inmitten ihrer künstlerischen Arbeit, denn es bietet viel mehr Vergnügen, eine Schauspielerin wie Mademoiselle Dolley zu sehen als zu hören. f. r.

\* (Konzert.) Herzlich begrüßt von ihrem großen getreuen Publikum, eröffneten die Herrn Reményi-Mambri und Szeregi-Schiffer heute im Königsaal den diesjährigen Cyklus ihrer kammermusikalischen Veranstaltungen. Gleich der erste Abend brachte eine Novität. Die Herren hatten an die Spitze ihres Programms ein neues Streichquartett (C moll) ihres tondichtenden Kollegen Gustav Szeregi gestellt, das fünfte aus seiner rastlosen Feder, die bereits bei der Duzzahl fünf- und fünfzig angelangt ist. Leider ein Beweis, daß die Thätigkeit Szeregi's weit mehr in die Breite als in die Tiefe geht. Dem heute gehörten Quartett vermögen wir auch mit dem größten Wohlwollen nur wenig Gutes nachzusagen. Den ersten Satz leitet ein Andante lacrimoso ein, eine breite Klage von eindringlicher Wehmuth, die sich jäh in ein interjektionsreiches Allegro stürzt. Von seinen disharmonischen Exaltationen erholt sich der Komponist zuweilen auf jenem Wiesenplätzchen sanfter Romantik, auf welchem er sich ja seit jeher am behaglichsten fühlt. Zum Schlusse erhebt er wieder die einleitende Klage, wohl darüber, daß ihm während des ganzen Satzes nichts Bemerkenswerthes eingefallen ist. Das Andante ist ein gefälliges Stück jener Wald- und Wiesenmentalität, in deren feichem Fluß sich gemächlich und endlos plätschern läßt. Ein Scherzo von fast spießbürgerlicher Fröhlichkeit und ein funterbuntes Finale, in dem immerhin einige hübsche Einfälle aufleuchten, bilden die zwei weiteren Sätze des Quartetts, das für den Mangel an Invention und Stimmung durch den glatten, klaren, wohl lautenden Satz doch nur geringe Entschädigung bietet. Der Komponist wurde immerhin durch freundlichen Beifall ausgezeichnet. Das Programm enthielt noch Schumann's Streichquartett in A moll und Dvorak's Klavierquartett in Es. Mit der Wiedergabe des Klavierparts stellte sich dem Publikum die hochbegabte junge Pianistin Marianne Adler — eine Tochter von Frau Dr. Adler-Gold-

stein — in Konzertreise vor. Wir haben die künstlerische Entwicklung des kleinen Fräuleins, die das große, vornehme Talent ihrer Mutter geerbt zu haben scheint, schon in den Prüfungskonzerten der Musikakademie verfolgen können und glauben selbst, daß die junge Künstlerin das ihr ausgestellte Reifezeugnis auch vor der großen Öffentlichkeit werde erheben können. Das Quartett Dvorak's stellt wohl an die Pianistin keine allzu schwere intellektuelle Aufgabe, aber immerhin konnte man auch schon heute das ausgezeichnete technische Können des Fräuleins, ihre rhythmische Energie, ihr Temperament zu erfreulicher Kenntnis nehmen. Die junge Debutantin wurde durch vielen lebhaften Beifall und zahlreiche Blumenpenden ausgezeichnet. — y.

\* Im Nationaltheater findet morgen, Freitag, die Premiere des Schauspiels „A harmadik“ von Vapad Bátor mit den Damen Genkei, Alkai, den Herren Bethes und Somlai in den Hauptrollen statt.

\* Im kön. ung. Opernhaus tritt Samstag Herr Friedrich Feinhals als Melusko in der „Afrikanerin“ auf. Die übrigen Partien werden von den Damen Basquez und Szilágyi, den Herren Lunardi, Kornai, V. Nagy, Bichler, Benzell, Erdős und Kertész dargestellt. Montag verabschiedet sich Herr Feinhals in der Titelrolle von „Don Juan“ vom Budapest-Publikum.

\* Madeleine Dolley tritt morgen, Freitag, im Ungarischen Theater zum zweiten Male auf und wird die Rolle der Helene in Bernsteins „La rufale“ darstellen.

\* Am 27. d., Nachmittags von 4 bis 6 Uhr, wird im Sittay'schen „Népszinpad“ die Operette der Frau Alexander Buday „A podeszta“ aufgeführt. Die Musik ist vom Kapellmeister Eduard Donath. Das Stück spielt in Spanien und ist voll schöner Bilder und Tänze.

\* Die Gesellschaft für bildende Künste schreibt eine Konkurrenz für ein zur Verwirklichung geeignetes Plakat aus, auf dem fünf Jahre hindurch die Winterausstellungen angezeigt werden sollen. Der Einbringungstermin wurde für den 7. März 1910 anberaumt. Die Schöpfer der drei besten Konkurrenzarbeiten erhalten ein Honorar von je 200 Kronen. Jener Künstler, dessen Arbeit als zur Ausführung geeignet befunden wird, erhält außerdem ein Honorar von 300 Kronen.

\* Der Orgelkünstler Alexander Guilman wird auf seinem am 4. Dezember im Saale der Musikakademie abzuhaltenden Orgelkonzert dem Publikum Gelegenheit bieten, den Schöpfer der Orgelkunst kennen zu lernen. An der Soirée wird auch die Gesangs-Künstlerin Annie Kósthay mitwirken. Das Programm der Soirée ist folgendes: Guilman: Op. 80, 5. Sonate; J. S. Bach: Prélude et Fugue; Liszt: Adagio; Guilman: Marche Funèbre, Improvisation; Csáky-Franz: Finales. Karten bei Köszvényi.

\* Das zweite Konzert der Akademie-Orchester findet am 13. Dezember statt. An diesem Abend dirigiert David Popper. Als Solist wirkt Prof. Rudolf Kemény mit, der Sinding's A-dur-Violinkonzert mit Orchester zum Vortrag bringt. Die Novität des Abends ist Szerémi's „Phantasia“ für großes Orchester. Kartenverkauf in der „Harmonia“.

\* Die ehemaligen Schülerinnen der Mädchen-Ger- und Handelsschule in der Batthyánygasse veranstalteten jüngst ihr zweites Konzert in dieser Saison. Im Rahmen des vorzüglichen Programms, das durch eine dem Andenken weih. der Königin Elisabeth gewidmete schwungvolle Rede der Frau Paul Csizmadia einleitet wurde, wurden die Darbietungen der Liedersängerinnen Elsa Jilling und Frau Kornelia May-Münster, des Pianisten Dr. Madár Rényi, des Violinkünstlers Emil Hauer und des Cellisten Thomas Spoboda mit lebhaftem Applaus belohnt. Ungeheilten Beifall fanden ferner die Deklamationen Irma Saryngers und Margarethe Reys, sowie die tadellose Leistung der Herren Dr. Rényi, Béla Várdos und Stephan Richter, die ein Goldmark'sches Trio zu Gehör brachten.

\* Die Londoner „Royal society of arts“, eine der ältesten und einflussreichsten Körperschaften Englands, hat auf Antrag des Ehrenpräsidenten Sir John Cameron Lamb die ungarischen Staatssekretäre Joseph Szerényi und Victor Molnár zu Ehrenmitgliedern gewählt. Sir Lamb, der wiederholt in Budapest war, ist ein warmer Freund Ungarns, dessen Interessen er nach Thunlichkeit fördert.

\* Unser in London lebender Landsmann Louis Felbermann wird demnächst sein Werk über die Familie Tschudi und ihre Verwandtschaft mit den Hedeys in neuer, erweiterter Ausgabe erscheinen lassen.

\* Die Schriftstellerin Eva Hellwig, deren jüngstes Novellenbuch: „Werden Ehen im Himmel geschlossen?“ vom Publikum und Kritik mit lebhaftem Interesse aufgenommen wurde, hat soeben ein vieraktiges Drama: „Am jeden Preis“ beendet. Das Stück soll in Hamburg zur Uraufführung gelangen.

\* Unter dem Titel „Magyar Négyesületek Lapja“ ist die erste Nummer eines neuen Blattes erschienen, welches berufen ist, die Interessen der ungarischen Frauenvereine zu vertreten. Als Redaktrice fungiert Frau Julius Zempléni, Hauptmitarbeiterin ist Frau Dr. Emma Ritók. Das Blatt erscheint am 1. und 15. jeden Monats; der Abonnementspreis beträgt 12 Kronen.

\* „Bekanntnisse eines Zwanzigjährigen.“ Herausgegeben von Alice Fiegel. „Harmonie“, Verlags-Gesellschaft für Literatur und Kunst, Berlin. Das Buch enthält die Briefe eines jungen Wieners an eine ihm befreundete Dame, der er sein Inneres rückhaltlos öffnet, sowie Auszüge aus seinen Tagebüchern. Mit tiefem Ernst hat er über das

Leben, über sein Leben nachgedacht. Interessant ist es, zu beobachten, wie er die sozialen und politischen Zustände, vor Allem Oesterreich-Ungarns, beurtheilt. Abgesehen von dem Schicksale des Verfassers ist das Buch unterhaltend durch die packende Schilderung seiner Liebesabenteuer und durch die fesselnden Szenen aus dem Leben und Treiben der Wiener Bürgerkreise.

\* „Närrische Leute“ von Manuel und Käthe Schntzer. Verlag von Dr. P. Langenscheidt, Groß-Dichterfeld-Dr., Preis 2 Mk., gebunden 3 Mk. Nichts wird willkommener sein, als die Nachricht, daß Käthe und Manuel Schntzer die Feder vereint geführt und das Produkt dieses gemeinsamen Schaffens in dem Bändchen „Närrische Leute“ dem Publikum geschenkt haben. Zwei heitere Philosophen sitzen in einem Winkel und lassen das Leben kaleidoskopartig vorbeisurren und lächeln. Der herzige Humor Schntzer's ist der alte geblieben und seine Gattin weiß gleichfalls so hübsch zu plaudern, daß es schwer ist, unter den Köstlichkeiten, die das prächtige Buch enthält, die Perle zu bezeichnen. Jeder Freund echten Humors wird mit herzlichem Vergnügen diese Skizzen lesen.

**Offener Sprechsaal.\*)**

(Haben Sie empfindliche Füße?) Dann wenden Sie sich an den bestrenommierten Spezialisten **Gerd Adorf**, orthopädischen Schuhmachermeister, Budapest, IV., Kossuth-Lajos-utca 4, wo auch die alleinige Niederlage der weltberühmten **Chafalla-Schuhe** sich befindet.

**Stifte von Zeitungs-Strahnenverkäufern.**

Der Verlag des „Neues Budapest Abendblatt“ theilt mit Hinweis auf den Stifte eines Theiles der Zeitungs-Strahnenverkäufer auch auf diesem Wege mit, daß das „Neues Budapest Abendblatt“ schon in den frühesten Nachmittagsstunden in allen Trafiken erhältlich ist.

**Kereskedők, iparosok és gyárosok**  
**Nyílt követeléseit**  
**Vállalkozók, építészek és mérnökök**  
**Kereseteit**  
 Bankjuttalék nélkül leszámitoltatják vagy leszámitolják  
**Márkus-Bank, Andrássy-ut 84. Telefon: 74-86.**

**Als Komptoiristin**  
 wird ein Fräulein, das in Kanzleiarbeiten versiert, Buchung versteht und sowohl ungarisch als deutsch orthographisch schreibt, zum Eintritt per 1. Dezember gesucht. Offerte unter „W. 9.“ an Tenzer Gyula, Annoncenexpedition, Szervita-tér 8.

**Die Frau im reifen Alter**  
 findet ihren jungen Mädchen-Teint wieder, wenn sie für ihre Toilette **Crema, Puder und Seife** von der Firma **J. Simon, Paris** anwendet. Vor Nachahmungen wird gewarnt.

**Telegramme.**

**Die Kontroverse über die Annerzion.**  
**Belgrad, 26. November.** (Privat-Telegramm.) Der Konstantinopler Korrespondent des Blattes „Beogradské Novine“ wurde vom russischen Botschafter Tscharikoff empfangen, der dem Journalisten gegenüber interessante Erklärungen in Bezug auf jene Kontroverse abgab, die zwischen dem gemeinsamen Minister des Aeußern Grafen Aehrenthal und dem russischen Minister des Aeußern Iswolski aufgetaucht ist. Der Diplomat erklärte: „Ich verstehe nicht, was den russischen Minister des Aeußern veranlaßt hat, die Annerzion anzuerkennen, wo doch durch die Nichtanerkennung der Protest des russischen Reiches zum Ausdruck gekommen wäre. Rußland hätte deshalb noch keinen Krieg führen müssen, ebenso Serbien und Montenegro nicht. Weshalb hat Oesterreich-Ungarn der Türkei eine Entschädigung bezahlt? Offenbar deshalb, weil die Monarchie fühlte, daß sie nicht korrekt vorgegangen ist. Das Verhältniß zwischen der österreichisch-ungarischen Monarchie mit Rußland ist ein unversöhnliches. Auch die Auslandsreise des Czaren hat den Beweis erbracht, daß Oesterreich-Ungarn vollständig ignorierte. Der Botschafter schloß die Unterredung folgendermaßen: „Die Worte des Fürsten Gortschakoff, welche dieser auf dem Berliner Kongresse gesprochen, daß die österreichisch-ungarische Monarchie

in Bosnien und der Herzegowina ihr Grab finden werde, werden sich erfüllen.“

**England und Deutschland.**

**London, 25. November.** Gestern Abends veranstaltete die Londoner Handelskammer ein Festmahl, wobei nach den Toasten eine Debatte über die deutsch-englischen Beziehungen eröffnet wurde.

Der Vorsitzende Charleton erklärte, der Zweck der Debatte sei, die Handelsinteressen zu verknüpfen. Hoffentlich werde der für das nächste Jahr geplante internationale Kongress zu einer besseren Gesinnung unter allen Völkern und zu einem besseren Verständniß in Handelsangelegenheiten führen.

Der Vizepräsident des deutschen Reichstages Raempff führte aus, niemals habe sich mehr als jetzt das alte Wort als wahr erwiesen, daß der Handel der Pionier der Zivilisation sei. Die Prosperität des internationalen Handels beruhe auf den freundschaftlichen Beziehungen zwischen Personen und Nationen. Seine deutschen Freunde erkennen mit Dank die von der Londoner Handelskammer gemachten Bemühungen an, persönliche Beziehungen zwischen den kaufmännischen Vertretern aller Länder herzustellen. Sie würden Alles thun, um nicht nur gute und freundschaftliche, sondern herzliche Beziehungen mit der britischen Nation aufrechtzuerhalten.

Der deutsche Botschafter Graf Wolff-Metternich sagte, die heutige Versammlung habe der Welt gezeigt, daß die Handelsbeziehungen zwischen den beiden Ländern freundschaftlicher Art seien. Hoffentlich würden sie für die allgemeinen Beziehungen der beiden Länder ein Vorbild sein und zur Stärkung des freundschaftlichen Verhältnisses beitragen, was für beide Länder so nützlich, für den Frieden und die Wohlfahrt der Welt so notwendig sei.

**Der Kampf zwischen Oberhaus und Unterhaus.**

**London, 24. November.** Im Verlaufe seiner Rede gab Lord Rosebery seiner Anschauung von der Schwierigkeit der politischen Lage Ausdruck und betonte, er könne mit Rücksicht auf die von ihm selbst als Premierminister abgegebenen Erklärungen nicht für den Antrag Lansdowne's stimmen.

Rosebery bezeichnete sodann das Budget als ungeschickt und rachsüchtig; viele Menschen mögen denken, daß es ein direkt gegen die Thore des Oberhauses gerichteter Sturmbock sei. Das Budget habe schon unberechenbaren Schaden angerichtet und das Vertrauen in außerordentlichem Maße zerstört. England sei noch vor nicht langer Zeit der „eisernen Geldschrank Europas“ gewesen, enorme Kapitalien seien der Sicherheit wegen aus dem Auslande nach England geschickt worden. Diese Millionen seien aber schon verschwunden. Nachdem Redner auf die wachsenden Kosten für Rüstungen hingewiesen hatte, die Europa mit dem Bankrott bedrohen, erklärte er, daß er trotz seiner Gegnerschaft gegen das Budget die Gesichte des nichtreformierten Oberhauses nicht mit der Opposition gegen das Budget zu verquicken wünsche. Er sei der Meinung, daß die Lords ein zu gefährliches Spiel spielen und sogar die Existenz des Oberhauses riskiren. Wegen der gegen die Lords gerichteten Drohungen fühle er sich nicht beunruhigt, doch erinnere er daran, daß ein bedeutender Theil der öffentlichen Meinung den Lords äußerst feindlich gesinnt sei. Nach seiner Meinung wäre die richtige Politik für die Gegner des Budgets die gewesen, die Bill anzunehmen und dem Volke zu ermöglichen, sie nach ihrer Wirkung zu beurtheilen. Zum Schluß seiner Rede sagte Rosebery, er wünsche eine Neugestaltung des Oberhauses.

Nach Lord Rosebery trat Lord Milner energisch für den Antrag Lansdowne's ein, während Lord St. Davids die Haltung der Regierung lebhaft verteidigte.

**Ueberfallene Konsula.**

**London, 25. November.** Das „Reuter-Bureau“ meldet aus Schiras (Persien): Die russischen Konsuln Passel und Adulowski wurden auf einer Reise nach Buschir gestern Abends zwischen Khanizengyan und Dachtarjin von Romaden angegriffen, die den größeren Theil der Karawane mit sich fortführten. Ein russischer Kosak wurde beim Angriffe getödtet, ein russischer und zwei persische Kosaken wurden verundet. Die Konsuln sind nach Khanizengyan zurückgekehrt.

**Explosionskatastrophe.**

**Tokio, 25. November.** In einer Kohlengrube bei Onura (Provinz Gifuoka) fand durch eine Explosion, soweit bis jetzt bekannt, fünfzehn Personen ums Leben gekommen. 228 Personen sind noch eingekerkelt.

Der Kapitalist.

B u d a p e s t, 25. November.

(Die Zinsfußverhältnisse.) Der Generalrat der Oesterreichisch-ungarischen Bank hielt heute unter dem Vorsitz des Gouverneurs Dr. Alexander Popovics in Budapest eine Sitzung, in welcher Generalsekretär Hofrath v. Praeger Bericht über die Verhältnisse des Geldmarktes im Inlande und an den auswärtigen Plätzen erstattete. Er konstatierte, daß die Voraussetzungen für die Unterlassung einer Zinsfußerhöhung im Oktober dieses Jahres einetroffen sind. Es konnte wohl an manchen Tagen eine größere, ja gefährdende Spannung insbesondere in London wahrgenommen werden, allein die rechtzeitig und wie auf vorherige Verabredung getroffenen Verfügungen einiger Notenbanken, darunter auch der Oesterreichisch-ungarischen Bank, waren im Stande, eine weitere Versteifung der Geldsätze und somit die Gefahr einer Zinsfußerhöhung hintanzuhalten. Bei der Oesterreichisch-ungarischen Bank entwickelte sich das Geschäft in normaler Weise. Die steuerfreie Kasse war, welche zum 15. d. rund 33 Millionen Kronen betrug, ist auf circa 130 Millionen Kronen gestiegen, welcher Betrag für die zu gewärtigenden Ultimo-Ansprüche reichlich genügt, und es ist nun zu hoffen, daß die Bank mit der vierprozentigen Rate bis zum Jahresende das Auslangen finden dürfe. — In London bleiben die Geldverhältnisse andauernd günstige, doch hat die Bank von England die erwartete Zinsfußherabsetzung nicht vorgekommen; Londoner Telegramme melden uns, daß die Bank erst die ihr von den anderen Notenbanken zur Verfügung gestellten Goldbeträge rückzahlen will, bevor sie an eine Zinsfußermäßigung schreitet.

(Die Verluste einer Kohlenbergbau-Gesellschaft.) Die Budapester Regional-Kohlenbergbau-A.-G. veröffentlicht heute ihre am 30. Juni abschließende Bilanz, welche der am 14. Oktober in Brüssel stattgehabten Generalversammlung vorgelegt wurde. Die Bilanz weist bei einem Aktienkapital von 5.714.285 K. (6 Millionen Francs) einen Verlust von 2.167.421 K. aus, der sich jedoch, wenn man die Bilanz näher betrachtet, um 780.039 K. erhöht, unter welchem Betrage Investitionen verbucht sind, welche nichts Anderes als Verluste früherer Jahre darstellen. Die großen Verluste sind darauf zurückzuführen, daß die Gesellschaft, deren Gruben sich in Borsodab befinden, mit zahlreichen Industrieunternehmungen der Hauptstadt, ebenso wie mit der Kommune Budapest mehrjährige Verträge auf Lieferung von Kohle zu außerordentlich niedrigen Preisen abgeschlossen hat und ihren Verpflichtungen selbstverständlich nachkommen muß, trotzdem die Gesteinskosten der Kohle sich seither um mehr als 40 Prozent verteuerten. Außerdem kam die Gesellschaft durch Wassereinträge und Brände verschiedenemale in die unangenehme Lage, bei den übrigen hiesigen Kohlenwerken Kohle zu bedeutend höheren Preisen kaufen zu müssen, um ihren kontraktlichen Verpflichtungen nachkommen zu können, da in den Verträgen der Fall von vis major nicht vertragsstörend hervorgehoben wurde. Das Aktienkapital der Gesellschaft betrug vordem 3 Millionen Francs und wurde, um die Verluste zu decken, vor kurzem auf 6 Millionen Francs erhöht. Das Kohlenbergwerk bildet Eigentum einer kleinen Gruppe von außerordentlich kapitalstarken belgischen Finanziers, die auch in Rußland zahlreiche Bergwerksunternehmungen mit einem Kapital von mehreren hundert Millionen Francs betreiben.

(Verkauf der gräflich d'Harcourt'schen Güter.) Wir waren bereits vor Wochen in der Lage zu melden, daß die Ungarische Handels-Aktiengesellschaft mit der Gräfin d'Harcourt hinsichtlich des Verkaufes ihrer sämtlichen in Ungarn befindlichen Besitzungen in Unterhandlung stehe. In Bestätigung unserer Meldung theilt uns die Handels-Aktiengesellschaft mit, daß der Vertrag gestern zwischen ihr und der Gräfin d'Harcourt, verwitweten Herzogin von Castries geb. Baronin Sina in Paris unterzeichnet wurde. Im Sinne dieses Vertrages übernimmt die Handelsgesellschaft die aus den Domänen Bágbeszerce, Máriatölgyes, Trencsénbán und dem Bado Trencséntelep im Trencsener Komitat und aus der Domäne Kalácsa im Temeser Komitat bestehenden Besitzungen zum Kaufpreise von 23 Millionen Kronen. Zum Zwecke der Veräußerung des landwirtschaftlichen Theiles und den Betrieb der Forstwirtschaft wird eine „Domänen- und Terrainbank-Aktiengesellschaft“ mit einem Kapital von fünf Millionen Kronen gegründet, welche auch die landwirtschaftlichen Spiritusfabriken übernehmen wird; für die Exploitation der Waldungen sind Anlagen

eines Waldbahnweges und Gründungen von Holzindustrien geplant. Der Kurort Trencséntelep wird in eine Aktiengesellschaft umgewandelt werden.

(Oesterreichische Bodenkreditanstalt.) Aus Wien wird uns telegraphirt: Die Direktion der Oesterreichischen Bodenkreditanstalt erklärt, Direktor Julius Herz, der während der letzten Wochen in Vertretung des erkrankten Gouverneurs Lauffig die Geschäfte der Anstalt geführt hatte, wird in einer demnächst stattfindenden Sitzung des Verwaltungsraths der Bodenkreditgesellschaft zum Gouverneur-Stellvertreter ernannt werden. Direktor Julius Deutsch wird auch weiterhin alle seine bisherigen Agenden fortführen.

(Bankausweise.) Im heute veröffentlichten Ausweis der Oesterreichisch-ungarischen Bank per 23. d. widerspiegelt sich das in der heutigen Generalratssitzung vom Generalsekretär Pranger entworfene Bild über die Situation der Bank. Der Stand war der folgende: Banknoten-Umlauf 1.989.911.000 K. (- 91.162.000 K.), Metallschatz 1.719.214.000 K. (+ 5.176.000 K.), Portefeuille 529.829.000 K. (- 24.201.000 K.), Lombard 59.378.000 K. (- 7.914.000 K.), steuerfreie Banknotenreserve 129.302.000 K. (+ 96.338.000 K.). Trozdem das Leihgeschäft nur um 32.1 Millionen abgenommen hat, ist die steuerfreie Banknotenreserve um 96.3 auf 129.3 Millionen gestiegen, was eines Theils auf die Zunahme des Metallschatzes um 5.1 Millionen, sodann auf namhaftere Einlagen im Girokonto zurückzuführen ist. Zur selben Zeit des Vorjahres verfügte die Bank über eine steuerfreie Reserve von bloß 18.6 Millionen, die Situation ist somit heuer eine um 110.7 Millionen günstigere als damals. — Aus Berlin wird uns telegraphirt: Laut Ausweis der Deutschen Reichsbank über die dritte Novemberwoche hat sich die Metallbedeckung mit 65.23 Millionen Mark (i. B. mit 49.60 Millionen) erhöht, der Notenumlauf verminderte sich mit 89.50 Millionen Mark (i. B. mit 65.62 Millionen). Der Gesamtschatz hat sich mit 154.73 Millionen Mark (i. B. mit 115.22 Millionen) gebessert. Die steuerfreie Notenreserve der Bank, welche sich in der Vorwoche mit 81.60 Millionen Mark in der Steuerpflicht befand, beträgt derzeit 73.13 Millionen Mark (i. B. 209 Millionen Mark, 1907 mit 109.34 Millionen Mark in der Steuerpflicht). Die Börse war mit dem Ausweis sehr zufrieden.

(Minister Daranyi gegen die Parzellirungen.) Befehls Verhinderung der für die Kleinlandwirthe schädlichen Parzellirungen hat der Ackerbauminister die Obergespäne aufgefordert, die Kreis- und Gemeindevorstände anzuweisen, bei Parzellirungen von über hundert Joch sofort unbedingt Bericht zu erstaten, damit über die Zweckmäßigkeit oder die Nachteile dieser Parzellirungen rechtzeitig eine Entscheidung getroffen werden könne. Der Minister betont, daß er über Parzellirungen oft zu spät Kenntnis erlangt, um noch rechtzeitig die Interessen der Kleinlandwirthe wahren zu können. Falls auf dem Gebiete des Munizipiums behufs Vornahme einer geschäftsmäßigen Parzellirung schon Käufe erfolgt wären, ist deren Durchführung mit großer Aufmerksamkeit zu verfolgen und der Minister darüber dringend zu informieren.

(Zinnauktion in Amsterdam.) Aus Amsterdam wird uns telegraphirt: Bei der heute hier stattgefundenen Auktion von Zinn wurden 50.000 Block zu 85 holländischen Gulden verkauft. Bei der letzten am 29. September stattgefundenen Auktion wurden 58.200 Block zu 84 1/4 Gulden per 50 Kilogramm verkauft.

(Die zweite Schienenverbindung mit Fiume.) Der Karolyváros-Fiumaner Abschnitt der Budapest-Fiumaner Linie der Staatsbahnen führt bekanntlich über sehr schwieriges Terrain, über zerklüftetes Karstgebiet und die Steigung beträgt 17 bis 25 per Mille. Außerdem ist die Strecke bei einer Höhe von 836 Metern über dem Meerespiegel den Einflüssen der Temperatur und besonders der Vora stark ausgesetzt. Die Umstände beeinträchtigen nicht nur die Leistungsfähigkeit der Bahn, sondern vermehren auch die Betriebskosten in beträchtlicher Weise. Man mußte sich daher mit der Frage einer zweiten und günstigeren Verbindung mit Fiume beschäftigen. Diesbezüglich wurden sehr eingehende Studien gemacht, die sich einerseits auf den elektrischen Betrieb, andererseits aber auf das anzulegende zweite Geleise bezogen. Auch wurde die Frage einer ganzen Trace in Erwägung gezogen. Vom blickenden Gesichtspunkte wäre der Ausbau eines zweiten Geleises auf der Strecke Cameral Moravica-Fiume die beste Lösung, welches ungefähr 30 Millionen Kronen erfordern würde. Eine andere Lösung be-

stünde in der Anlage einer neuen Trace von der Haltestelle Josipdol ausgehend in der Richtung nach Dreznica; diese Trace würde den Weg nach Fiume um 26 Kilometer abkürzen, doch käme der Ausbau auf 100 Millionen Kronen zu stehen. Eine Entscheidung ist noch nach keiner Richtung hin getroffen worden.

(Zinsfuß.) Der Sonnen- und Regenschirmfabrikant Leopold Heller in Wien (Mariahilferstraße) befindet sich in Zahlungsschwierigkeiten. Die Passiven betragen circa 100.000.

(Vom amerikanischen Eisenmarkt.) Aus New York wird telegraphirt: Der „Iron Age“ schreibt: Der Stahlhandel steht im Zeichen der Hochkonjunktur. Die in der letzten Woche in Pittsburg erteilten Aufträge überschreiten alle bisherigen Ziffern. Die Werke üben bei ihren Verkäufen über das erste Quartal hinaus Vorsicht. In Schwarz- und Weißblechen wurden Aufträge bis in das Halbjahr 1910 erteilt. Wegen bedeutender Schienenaufträge sind Unterhandlungen noch im Gange. Für Oberbaumaterial wurden umfangreiche Ordres erteilt. In Baustahl ist das Geschäft lebhaft. Mit der Lieferung von Platten kamen die Werke weiter in den Rückstand. Der Vorrath an Knüppeln und Platten wird nun knapper. Erftere wurden zu 27 1/2 bis 28 Dollars ab Pittsburg verkauft. Die Tendenz für Roheisen ist dagegen ruhiger. Baisches Eisen wurde zu 18 1/2, Dosiars ab östliche Werke zur Lieferung während des nächsten Jahres verkauft.

(Ausbau der Sibirischen Bahn.) Aus Berlin wird gemeldet: Die russische Regierung steht im Begriff, einen Kontrakt mit einem großen amerikanischen Syndikat abzuschließen, das den Ausbau der transsibirischen Bahn in die Hand nehmen und ein zweites Geleise die ganze Strecke entlang legen soll. Es handelt sich um ein Projekt von Hunderten von Millionen. Zwei Bevollmächtigte des Syndikats hatten sich bereits in Europa auf und warten nur auf die Nachricht, daß der Czar von Livadia nach Petersburg abgereist ist, um sich dann selbst nach der russischen Hauptstadt zum endgiltigen Abschluß des Vertrags zu begeben.

(Die Ultimo-Prolongation) wurde heute bei flüchtigem Gelbita de leicht vorgenommen. Es wurden folgende Sätze bezahlt: Oesterreichische Kreditaktien von 1 K. bis 2 K. 55 S. (4 bis 6 1/4 Prozent), Staatsbahnaktien von 80 S. bis 2 K. 50 S. (4 1/2 bis 6 1/4 Prozent), Lombarden von 50 S. bis 75 S. (4 1/2 bis 6 1/4 Prozent), ungarische Kronenrente von 2 S. Deport bis 14 S. Report (4 bis 5 1/2 Prozent), Russenrente von 10 S. Report bis 10 Report (4 bis 6 Prozent). Alles bis Ultimo Dezember. Ungarische Kreditbankaktien von 50 S. bis 1 K. 50 S. (4 bis 6 1/4 Prozent), Ungarische Eskomptebankaktien von 10 S. bis 62 S. (4 1/4 bis 6 1/4 Prozent), Ungarische Hypothekbankaktien von 45 S. bis 65 S. (4 1/2 bis 6 1/4 Prozent), Vaterländische Bankaktien von 20 S. bis 45 S. (4 1/2 bis 6 1/4 Prozent), Rimamurányr Aktien von 65 S. bis 1 K. 55 S. (4 bis 6 1/4 Prozent), Straßenbahnaktien von 90 S. bis 1 K. 35 S. (4 1/2 bis 6 1/4 Prozent), Elektrische Stadtbahnaktien von 25 S. bis 50 S. (4 1/2 bis 6 1/4 Prozent). Alles bis Medio Dezember.

(Südbahn.) In der zweiten Novemberdekade betragen die Einnahmen der Südbahn 2.683.147 K. (+ 133.400).

(Bankausweise.) Aus Berlin wird telegraphirt: Der Deutsche Reichsbankausweis vom 23. November enthält folgende Ziffern: Metallvorrath 123.829.000 (+ 56.647.000), Reichskassenheine 67.121.000 (+ 2.651.000), andere Banknoten 30.857.000 (+ 1.933.000), Portefeuille 962.827.000 (- 46.869.000), Lombardford. 55.810.000 (- 14.388.000), Werthpapiere 144.984.000 (- 48.511.000), sonstige Aktiven 195.173.000 (+ 3.262.000), Banknoten-Umlauf 1.521.503.000 (- 89.499.000), von Tag zu Tag fällige Verbindlichkeiten 664.050.000 (+ 48.259.000), sonstige Passiven 5.246.000 (+ 265.000). — Aus London wird telegraphirt: Der heute publizierte Ausweis der Bank von England per 25. November enthält die folgenden Ziffern: Totalreserve 26.502.000 (+ 1.138.000), Banknoten-Umlauf 28.494.000 (+ 63.000), Bankvorrath 36.548.000 (+ 1.201.000), Portefeuille 24.184.000 (+ 1.277.000), Guthaben der Privaten 40.430.000 (+ 202.000), Guthaben des Staatschatzes 6.924.000 (+ 599.000), Banknotenreserve 25.196.000 (+ 1.127.000). — Aus Paris wird telegraphirt: Die Bank von Frankreich veröffentlicht den folgenden Ausweis: Barvorrath (Gold) 3.563.267.000 (- 10.737.000), Barvorrath (Silber) 89.356.000 (+ 1.487.000), Portefeuille 791.715.000 (+ 32.621.000), Notenumlauf 5.094.431.000 (- 94.759.000), Girokonti 612.157.000 (- 34.077.000), Guthaben des Staatschatzes 232.316.000 (+ 46.762.000), Gesamtvorschüsse 514.316.000 (- 12.065.000), Zins- und Diskonterträge 11.755.000 (+ 540.000).

(Die „Rationale“ Unfallversicherungs-Aktiengesellschaft) fertigte im Monate Oktober 1909 824 Unfallversicherungspolizen aus, welche für den Todesfall über 5.426.699 K., für den Invaliditätsfall über 8.017.700 K. und für vorübergehende Erwerbsunfähigkeit über 3048 K. lauten. In dem Zeitraume vom 1. Januar

bis Ende Oktober 1909 wurden 7870 Polizisten über 59.032,076 K. für den Todesfall, 84.227,265 K. für den Invaliditätsfall und 30.801 K. für vorübergehende Erwerbsunfähigkeit lautend, ausgestellt. Seit ihrem Bestande hat die Gesellschaft an Unfallentschädigungen 11.964,717 K. 25 S. ausbezahlt.

(Stadtbureau der Südbahn.) Die Betriebsdirektion der k. k. priv. Südbahngesellschaft theilt mit, daß sie ihr bisher im V. Bezirk, Nador-utca 16, befindliches Stadtbureau mit 1. November l. J. in den V. Bezirk, Sas-utca 23, verlegt hat. Die Agenden dieses Stadtbureaus, bestehend in Ausgabe von Fahrkarten nach Stationen der Südbahnlilien, Aufnahme von Gepäck, Gült und kleineren Frachtforderungen (im Einzelgewicht bis 100 Kilogramm), Anzahlung von Nachnahmen der auf den im Stadtbureau, sowie auf den in der Station Budapest-déli vasut ausgegebenen Sendungen haftenden Nachnahmen, ferner Ertheilung von Auskünften hinsichtlich der auf den gesamten Transport bezughabenden reglementarischen und tarifarischen Bestimmungen, bleiben unverändert.

(Adreßbuch der Stadt Pécs und des Komitats Baranya.) Unter diesem Titel (Pécs sz. k. város és Baranyamegye ezimtára) hat der pens. Direktor Béla Sasvári ein Buch herausgegeben, das besonders die Kaufleute und Industriellen lebhaft interessieren wird. Es enthält nebst einem vollständigem Schematismus von Stadt und Komitat auch alle auf Handel und Gewerbe bezüglichen Daten und Personalien. Das übersichtlich zusammengestellte Buch ist gut ausgestattet, praktisch gebunden und kostet 5 Kronen.

(Insolvenzen.) Der Wiener Kreditorenverein veröffentlicht folgende Insolvenzen: Sirich Karniol, nichtprot. Galanteriewaarenhändler in Lemberg, Kasimirgasse 47; Gabriel Mieselbach, nichtprot. Schnittwaarenhändler in Gyöngyös; Johanna Langer, Handelsfrau in Wien, XVIII, Währingerstraße 113; Karl Mütsch, Kürschnermeister in Senftenberg, Böhmen; Joachim Langer, Wirkwaarengeschäft en gros in Neufondes; Adam Klein, Kaufmann in Pécs; Alois Wosahlo, Glas- und Emailschirrhändler in Chodan; Henryk Birnbauum in Rzeszow; S. Lederer, Firma in Ujh; E. Fattovich in Zara; Leopold Heller, prot. Firma in Wien, VI/1, Mariahilferstraße 31.

Paris, 25. November. (Fonds Börse.) Die Tendenz charakterisierte sich von Beginn als fest, wobei vornehmlich russische Renten und Industrie-Aktien bevorzugt und höher notirt wurden, doch nahmen auch andere Renten eine gute Haltung ein. Kupferaktien verkehrten gleichfalls besser, insbesondere aber auch die südafrikanischen Gold- und Diamantminen, in denen die Spekulation am lebhaftesten war. Die Börse schloß fest.

London, 25. November. (Fonds Börse.) Der Markt wies ein recht günstiges Aussehen auf. Insbesondere gut verzinste Anlagepapiere wurden begehrt und ist notirt, während man amerikanischen Bahnen mit Rücksicht auf den Feiertag in Amerika wenig Beachtung schenkte. Sehr rasch wurden heute auch Minen umgesetzt, ebenso notierten Kupferwerthe besser. Schluß tendenz stetig.

London, 25. November. (Privat-Telegramm.) [Metall Börse.] Die heutigen Schlußkurse sind für Kupfer 59 1/2 per Kasse, 60 3/4 per drei Monate; Zinn 142 3/4 per Kasse, 144 1/2 per drei Monate; Blei 13 1/2, Zink 23 1/4.

Newyork, 25. November. (Fonds Börse, Kabeltelegramm.) Die amerikanischen Märkte sind heute des Thanks giving day halber geschlossen.

Schiffsverkehr.

Hamburg-Amerika-Linie. Die Hamburg-Amerika Linie meldet: Nordamerika: Dampfer „Barcelona“, nach Newyork und Philadelphia, 21. November, 1 Uhr 30 Min. Nachm., Rurhaven passiert; Dampfer „Bozonia“, 20. November, 9 Uhr 45 Min. Morgens, in Baltimore; Dampfer „Kaiserin Auguste Victoria“, 20. November, 12 Uhr Mittags, von Newyork über Plymouth und Cherbourg nach Hamburg; Dampfer „Molke“, von Genua und Neapel nach Newyork, 20. November, 4 Uhr 30 Min. Nachm., Gibraltar passiert; Dampfer „Pennsylvania“, 21. November, 4 Uhr 30 Min. Morgens, in Newyork.

Effektenbörsen.

Budapester Effektenbörse. 25. November. Die Vorbörse eröffnete nach glatter Erledigung der Ultimoprolongation auf die gebeßerte Lage des Geldmarktes in sehr freundlicher Stimmung. Beide Kreditbögen um je 3 K., Staatsbahnaktien um 5 K. Das Geschäft war mitunter sehr animirt. Auf dem Lokalmarkt waren Ungarische Handels-Gesellschafts-, Straßenbahn- und Athenäum-Aktien im Verkehr. An der Mittagsbörse herrschte bei freundlicher Tendenz etwas schwächerer Verkehr, doch waren die Kurse wenig verändert. Ungarische Hypothekbank- und Staatsbahnaktien, letztere zu weiter erhöhten Kursen für Wien gekauft, waren lebhaft gefragt. Auf dem Lokalmarkt war Verkehr in Ungarischen Handels-Aktien-

gesellschaft-, Adria-, Athenäum-, beiden Straßenbahn- und Neupeter-Rakopalotaer Straßenbahn-Aktien. Vaterländische Sparkasse-Lose waren lebhaft gefragt und namhaft höher.

An der Vorbörse wurden gehandelt: Oesterreichische Kreditaktien zu 668.75 bis 669.75, Ungarische Kreditbankaktien zu 779 bis 779.50, Oestromtebankaktien zu 501 bis 499, Oestromtebankaktien prompt zu 498.50, Hypothekbankaktien zu 454 bis 455.25, Staatsbahnaktien zu 741.25 bis 745, Straßenbahnaktien zu 602.75 bis 602.50, Vaterländische Bankaktien zu 292.50, Ungarische Handelsgesellschaftsaktien zu 648 bis 650.50, Athenäumaktien zu 211 bis 213, ungarische Kronenrente zu 92.40 bis 92.45, Rimamuränger Aktien zu 665.

An der Mittagsbörse kamen in Verkehr: Ungarische Handelsgesellschaftsaktien zu 649 bis 648, Vaterländische Sparkasse-Lose zu 108.50, bis 109, Vaterländische Bankaktien prompt zu 292, Rimamuränger Aktien prompt zu 664.50, Oestromtebank-Aktien prompt zu 498.50, Oesterreichische Kredit-Aktien prompt zu 668.50, Elektrische Stadtbahn-Aktien prompt zu 308, Vereinte Glühlampen und Elektricitäts-Aktien 1909er zu 300, Erste Ungarische Versicherungs-Aktien zu 11,050 bis 11,080, Schlichte Eisenwerke-Aktien zu 455, Athenäum-Aktien zu 214 bis 212.

Auf Siefierung wurden geschlossen: Ungarische Kreditbankaktien zu 779 bis 778.50, Ungarische Hypothekbankaktien zu 455.25 bis 455, Ungarische Oestromtebankaktien zu 500 bis 499, Oesterreichische Kreditaktien zu 669.25 bis 668.75, Rimamuränger Eisenwerkaktien zu 664 bis 664.50, Budapester Straßenbahnaktien zu 602.50 bis 603.50, Elektrische Stadtbahn-Aktien zu 309, Oesterreichisch-ungarische Staatsbahnaktien zu 745 bis 747.25, ungarische Kronenrente zu 92.50 bis 92.55, Vaterländische Bankaktien zu 292.50 bis 293.25.

Zur Erklärungszeit notierten: Oesterreichische Kreditaktien zu 668.50.

Prämien geschäft: Kursstellung in österreichischen Kreditaktien auf morgen von 4 K. bis 5 K., auf acht Tage von 8 K. bis 10 K., per Ultimo Dezember von 24 K. bis 26 K.

An der Nachbörse war die Tendenz fest. Der Verkehr beschränkte sich größtentheils auf Oesterreichisch-ungarische Staatsbahnaktien, deren Kurs sich wieder um 1 bis 2 Kr. erhöhte. Der Schluß blieb still. Es notierten: Staatsbahn-Aktien zu 747.50 bis 748.25, Oestromtebank-Aktien zu 499.50, Vaterländische Lose zu 109.50. Zum Schluß blieben Staatsbahn-Aktien zu 748.25.

Wiener Effektenbörse. 25. November. Die etwas zuversichtlichere Auffassung der hiesigen parlamentarischen Lage, welche durch den Verlauf der gestrigen Döbnerkonferenz hervorgerufen wurde, hat im Vereine mit der günstigen Beurtheilung der internationalen Geldverhältnisse und den besseren Auslandsberichten die Stimmung des Marktes an der heutigen Börse in allgemein freundlichem Sinne beeinflusst, so daß nach der schwächeren Haltung der letzten Tage wieder eine durchwegs feste Tendenz die Oberhand gewann. Zur Befestigung trugen hierbei auch wesentliche Erholungen der Aktien der Bodenkreditanstalt und der Aktien der mit diesem Institut in Verbindung stehenden Gesellschaften bei, in denen die Deckungskäufe, die bereits gestern begonnen hatten, in lebhafter Weise fortgesetzt wurden. Die Aktien der Bodenkreditanstalt besserten sich um 26 K., Staatsbahnaktien um 4 K., Dampfschiffaktien um 12 K. und Waffentaktien um 13 K. — Die Schlußkurse der heutigen Mittagsbörse waren folgende:

(Amtliches Telegramm.)

Table with 2 columns: Name and Price. Includes items like Ung. Goldrente, Kronenrente, Wechsel, etc.

(Privat-Telegramm.)

Table with 2 columns: Name and Price. Includes items like 1854er Lose, Nordbahn, Eisenbahn, etc.

Nach Schluß der Mittagsbörse blieben: Oesterreichische Kreditaktien 669.25, Ungarische Kreditbankaktien 770.50, Anglobankaktien 310.25, Bankverein 539.50, Unionbank 576.50, Länderbank 494.25, Oesterreichisch-ungarische Staatsbahn 749.25, Lombarden 125.25, Elbethal —, Rimamuränger 665.75, Zaba-

aktien 379.25, Alpine-Aktien 728.25, Mairente 95.15, ungarische Goldrente —, ungarische Kronenrente 92.50, Russen 117.75, Tükenlose 224.75, Marknoten 117.83 per Kasse, 117.73 per Ultimo, Napoleond'or (20 Francs-Stücke) 19.15.

Ausländische Effektenbörsen.

Berlin, 25. November. (Börse.) Ungeachtet der schwankenden Haltung Newyorks erhielt sich die feste Grundstimmung auch im heutigen Verkehr, der sich jedoch im Allgemeinen nicht sonderlich lebhaft gestaltete, da trotz der fortgesetzt befriedigenden Entwicklung der internationalen Geldverhältnisse die erhoffte Ermäßigung der englischen Bankrate ausblieb. Hervorragend dem Interesse begegneten russische Werthe auf die Meldung, daß die russische Regierung eine Konversion der Spermantien und 4 1/2 Prozentigen Anleihen auf 4 Prozent beabsichtige. Außer den 1902er Russen, die im Eröffnungsstadium 1 1/4 Prozent gemannen, und den russischen Bankwerthen wurden hiedurch auch die übrigen gleichartigen Werthe günstig beeinflusst, von denen die Aktien des Schaffhausener Bankvereins um mehr als 1 Prozent im Kurse anzogen. Für Elektricitätsaktien hielt die gute Nachfrage an, wie sich auch die österreichischen Werthe auf Wien fester aussprachen, namentlich Staatsbahnaktien auf Rückkäufe. Montanwerthe lagen ungleichmäßig. Der günstige Eindruck des „Iron Age“ wurde einigermaßen durch die Ermäßigung des Preises der Kohisen N 2 in Newyork beeinträchtigt. Von den sonstigen Bahnen stellten sich Warschau-Wiener um ca. 3 Prozent höher. Im Verlaufe zogen Banken, angeregt durch den günstigen Ausweis der Deutschen Reichsbank, weiter an, während das Geschäft im Uebrigen bei behaupteten Kursen still war. Nachbörslich gaben Montanwerthe leicht nach, dagegen hoben sich Kanada-Pacifikaktien auf London. Die Industriewerthe des Rassenmarktes waren lebhaft und fest. Tägliches Geld 3 Prozent, Ultimogeld 5 Prozent, Privatdiskont 4 1/4 Prozent.

Berlin, 25. November. (Schluß.) 4 1/2 Prozentige Papierrente —, 4 1/2 Prozentige Silberrente 94.80, 4 Prozentige österreichische Goldrente 99.50, 4 Prozentige ungar. Goldrente 94.70, österreichische Kreditaktien 209.40, ungarische Kronenrente 92.30, Südbahn 23.70, österreichisch-ungarische Staatsbahn 159.40, russische Banknoten 216.40, Wiener Wechselkurs 84.77 1/2, 4 Prozentige neue russische Anleihe 88.70, italienische Rente —, Diskonto-Kommandit 198.10, Allg. Elektrik Edison 261.90, Dynamit Trust 172.20, Gelsenkirchener 2 2.90, Harpener 211.20, Laurahütte 194.25, ungarische Türken 94.10. — Fest.

Berlin, 25. November. (Nachbörse.) Oesterr. Kreditaktien 209.40, Südbahn 23.60, österr.-ungar. Staatsbahn 159.25. — Ruhig.

Frankfurt, 25. November. (Abendverkehr.) Oesterreichische Kreditaktien 209.35, österreichisch-ungarische Staatsbahn 159.70, Südbahn 23.80, Deutsche Bank 248.20, Diskonto-Kommandit 198.25, Dresdener Bank 159.70, Berliner Handelsgesellschaft 180.75, Gelsenkirchener 213.25, Harpener 213.25, Hibernia —, Laurahütte —, italienische Rente 103.70, ungarische Goldrente —, ungar. Papierrente —. — Fest.

Hamburg, 25. November. (Schluß.) 4 1/2 Prozentige Silberrente 98.70, österreichische Kreditaktien 209.20, 1860er

Advertisement for Odol mouthwash. Includes an illustration of a hand holding a bottle of Odol and a testimonial text: 'Wenn die Zähne regelmäßig mit Odol gepflegt werden, wird der ganze Mund gleichsam verjüngt wie der Körper nach einem Bade.'

Böse 172.—, österreichisch-ungarische Staatsbahn 158.75, Südb. 23.80, italienische Rente 103.50, 4prozentige österreichische Goldrente 98.60, 4prozentige ungarische Goldrente 94.50. — Ruhig.

Paris, 25. November. (Schluß.) Dreiprozentige französische Rente 99.10, österr. Goldrente 100.50, ung. Goldrente 98.45, fünfprozentige bulgarische Obligationen vom Jahre 1896 517.75, 3 1/2prozentige italienische Rente 104.07, Lomb. Eisenbahn-Prioritäten 291.—, fünfprozentige Marokkaner 512.—, vierprozentige 1890er rumänische Anleihe —, 4prozentige konj. amort. Rumänen 92.—, 4prozentige amort. Rumänen 1905 94.40, 5prozentige Russen 1906 103.30, 4 1/2prozentige Russen vom Jahre 1909 99.35, 4 1/2prozentige Serben 1906 —, 4prozentige spanische Exterieur 96.20, 4prozentige unifizirte Türken 93.77, Türkenlose 223.50, türkische Tabakaktien 396.—, Oest. Bodenkreditanstalt 1225.—, Oest. Länderbank 532.—, Ung. Hypothekbank 480.—, Banque de Paris 1778.—, Banque Ottomane 733.—, Oesterreichisch-ungarische Staatsbahn 812.—, Südbahn —, Meridionalbahn —, Orientbahnen —, Hartmann Maschinen 560.—, Rio Tinto 19.77, Sucrerie d'Egypte 37.—, Tula 331.—, Uritann Kohlen 170.—, Chartered 41.—, De Beers 461.—, East Rand 135.50, Jagersfontein 191.50, Transvaal Land Company 74.50, Wechsel auf Amsterdam (kurz) 207.50, Wechsel auf deutsche Plätze (kurz) 123.09, Wechsel auf Wien (kurz) 104.43, Wechsel auf Belgien (kurz) 15/16, italienischer Goldwechsel (kurz) 5/8, Wechsel auf die Schweiz (kurz) 3/16, Check auf London 252.—, Privatdiskont 2 1/4. — Fest.

London, 25. November. (Schluß.) Englische Consols 82 1/16, 4prozentige Rupien 62 1/2, japanische Rente 92 1/4, Spanier 94 3/4, 4prozentige ungarische Goldrente 95 1/2, Canada Pacific 182 1/4, Magdiskont 4, Südbahn 5 1/8, Italienische Rente 103, Silber 233 3/8, Wiener Wechselkurs 24.34, Chartered, 150.—, East Rand 5.37, Randfontein 2.03, Randmines 8.75, De Beers 18 1/16. — Stetig.

Getreidebörsen.

Budapester Getreidebörse. 25. November. Effektiver Weizen verkehrte heute bei mäßigem Angebot und ebensolcher Kaufkraft in ruhiger Tendenz. Es wurden circa 15,000 Meterzentner zu unveränderten Preisen umgesetzt. — Tageszufuhr in Weizen 38,923 Meterzentner, Abfuhr 2000 Meterzentner. — Roggen tendiert unverändert ruhig und notirt per prompt 9 K. 75 H. bis 9 K. 80 H. Parität Budapest. — Futtergerste ist geschäftlos; wir notiren nominell 7 K. bis 7 K. 10 H. per Kasse Parität hier. — Hafer blieb unverändert. Ab hier ist 7 K. 40 H. bis 7 K. 80 H. per Kasse machbar. — Mais ist ruhig und notirt per prompt ab Budapest bis 7 K. 35 H. per Kasse. Neumaïs prompte Lieferung erreicht Bahnparität Budapest 5 K. 65 H. bis 5 K. 70 H.

Auf dem Terminmarkt bleibt das Geschäft mangels jeder Anregung still. Die Coullisse besorgt ihr kleines, auf einige Heller beschränktes Spiel, sonst zeigt sich gar keine Betheiligung. Die Kurse waren übrigens im ganzen Laufe des Geschäftes ziemlich unverändert, erst gegen Schluß erfolgte ein geringes Abbröckeln sämtlicher Sichten.

Die Preise verstehen sich per fünfzig Kilogramm.

Verkauft wurden:

Weizen: Theiß: 100 Mtr. 80 zu 14.80, 100 Mtr. 76 zu 14.40 (Ober). — Pester Boden: 200 Mtr. 78 zu 14.65. — Oberer: 1500 Mtr. 75 zu 14.22 1/2. — Weissenburger: 100 Mtr. 78 zu 14.65, 300 Mtr. 77.3 zu 14.65, 2050 Mtr. 76.2 zu 14.27 1/2. — Oberungarischer: 100 Mtr. 77 zu 14.55. — Rumänischer: 5600 Mtr. 80 zu 14.45, 4820 Mtr. 78.5 zu 14.25. Alles per drei Monate.

Roggen: 250 Mtr. zu 9.80, 200 Mtr. zu 9.80, Weides per Kasse, Parität.

Hafer: 200 Mtr. zu 7.45 per Kasse, 200 Mtr. zu 7.65, per Kasse, Parität, 200 Mtr. zu 7.35 (gelb), 100 Mtr. zu 7.57 1/2, 100 Mtr. zu 7.6 1/2, Alles per Kasse, 200 Mtr. zu 7.65, per Kasse, Parität, 400 Mtr. zu 7.55, per Kasse, 400 Mtr. zu 7.42 1/2, per Kasse, Parität, 100 Mtr. zu 7.85, 100 Mtr. zu 7.90, Weides per Kasse. Luzerne: 40 Mtr. zu 82, per Kasse.

Auf dem Terminmarkt wurden Vormittags gehandelt (per fünfzig Kilogramm): Weizen per April zu 14.03, 14.02, 14.04, 14; Weizen per Mai zu 13.82, 13.83, 13.79; Weizen per Oktober zu 11.77, 11.75, 11.78, 11.74; Roggen per April zu 10.16, 10.11; Roggen per Oktober zu 8.94, 8.95; Mais per Mai 6.74, 6.75, 6.73; Hafer per April zu 7.57, 7.59, 7.56. — Mittags halb 2 Uhr schließen (per fünfzig Kilogramm): Weizen per April zu 14.— Geld, 14.01 Waare; Weizen per Mai zu 13.79 Geld, 13.80 Waare; Weizen per Oktober zu

11.75 Geld, 11.76 Waare; Roggen per Oktober zu 10.12 Geld, 10.13 Waare; Hafer per Oktober zu 8.94 Geld, 8.95 Waare; Hafer per April zu 7.57 Geld, 7.57 Waare; Mais per Mai zu 6.73 Geld, 6.74 Waare Die amtlichen Getreidenotirungen der hiesigen Kornhalle sind per 100 Kilo Weizen:

Table with columns for 'Theiß', 'Banater', 'Pester Boden', 'Weissenburger', 'Bäckhaer' and rows for 'Roggen', 'Gerste', 'Hafer', 'Mais' with prices in K. and H.

Table with columns for 'Roggen, Ia.', 'Roggen, Mittel', 'Gerste, Ia.', 'Gerste, Mittel', 'Hafer, Ia.', 'Hafer, Mittel', 'Mais' and rows with prices in K. and H.

Table with columns for 'Weizen per April 1910', 'Weizen per Mai 1910', 'Weizen per Oktober 1910', 'Roggen per April 1910', 'Mais per Mai 1910', 'Hafer per April 1910', 'Kohlraps per August', 'Weizenkleie, feine, per Nov.-Dez.', 'Weizenkleie, per Januar-Mai 1910', 'Weizenkleie, grobe, per Nov.-Dez.', 'Weizenkleie, per Januar-Mai 1910' and rows with prices in K. and H.

Kartoffeln

zu Nahrungszwecken, effektive Waare, netto Kasse per 100 Kilogramm

Table with columns for 'Weiß', 'Rosa', 'Gelb' and rows for 'Transdanubische', 'Oberungarische', 'Nyirer', 'Pester' and prices in K. and H.

zu landwirthschaftlichen und industriellen Zwecken effektive Waare netto Kasse per 100 Kilogramm

Table with columns for 'Weiß', 'Rosa', 'Gelb' and rows for 'Transdanubische', 'Oberungarische' and prices in K. and H.

Schiffsraht auf Grund der vom 15. November bis 20. November vorgefallenen Schlässe. Die Frachtsätze verstehen sich per 100 Kilogramm inklusive Transportsteuer und Affekuranz. Nach Győr ist der Frachtsatz 28 Heller höher. Nach Budapest von Pancsova 71-74, Ujvidék 63-66, Bezdán 51-54, Kaloča 41-44, unaföldvár 41-44, Szentes 87-90, Szeged 73-76, Zenta 71-74, Tittel 69-72, Mitrovicza 84-87, Temesvár 103-106, Nagybecskerek 73-76.

Wiener Fruchtbörsen vom 25. November. (Privat-Telegramm.) Der hiesige Markt bewahrte weiter ruhige Haltung, zumal von Budapest wenig veränderte Berichte vorlagen. Die Preise sind für Brodfrüchte wie für Hafer als unverändert zu bezeichnen. Mais ist etwas angenehmer und eine Kleinigkeit höher zu bewerten.

Berlin, 25. November. (Produktenmarkt.) (Schluß.) Weizen per Dezember 220.25, per Mai 213.—, Roggen per Dezember 168.—, per Mai 174.—, Hafer per Dezember —, per Mai 162.—, Mais per Dezember —, per Mai —, Rüböl per Dezember 55.10, per Mai 53.—, Spiritus 70° Am. loco Konsumsteuer —, — Weizen und Roggen matt, Hafer stetig, Mais flau, Del matt. — Wetter: Schön.

Breslau, 25. November. (Produktenmarkt.) Weizen loco, alter 22.30, neuer —, gelber Weizen loco, alter 22.20, neuer —, Roggen loco, neuer 16.40, Hafer loco 15.40, neuer —, Raps loco 25.—, Mais 17.25, per 100 Kilo.

Paris, 25. November. (Produktenmarkt.) Weizen per November 23.75, per Dezember 23.70, per Januar-April 24.10, per Mai-Juni 24.60. — Roggen per November 16.75, per Dezember 16.50, per Januar-April 16.60, per Mai-Juni 16.85. — Mehl per November 30.85, per Dezember 30.95, per Januar-April 31.25, per Mai-Juni 31.75. — Rüböl per November 60.35, per Dezember 60.25, per Januar-April 61.25, per Mai-August 61.75. — Spiritus per November 47.50, per Dezember 46.50, per Januar-April 46.25, per Mai-August 47.50. — Rohzucker 80° bis 90° 33.—, 80° bis 85° Brutto und darüber 33.25. — Weißer Zucker per November 36 1/8, per Dezember 36 5/8, per Januar-April 37 1/8, per Mai-Juni 37.50. — Raffinade 61.— bis 61.50. — Weizen stetig, Roggen ruhig, Mehl stetig, Rüböl ruhig, Spiritus und Rohzucker stetig, weißer Zucker ruhig, Raffinade stetig. — Wetter: Kalt.

Getreide- und Mehlverkehe.

Das königlich ungarische statistische Centralamt veröffentlicht den folgenden Ausweis über die vom 23. November, Abends 6 Uhr, bis 24. November, Abends 6 Uhr, in Budapest mittels Eisenbahn und Dampfschiff eingelangten und von hier verjeordneten Getreidemengen und

beim Budapester Hauptzollamt vorgemerkten Getreide- und Mehlmengen:

Table with columns for 'Angekommen' and 'Verfendet' and sub-columns for 'Offenbahn', 'Schiffe', 'Kontin', 'Totale' and rows for 'Weizen', 'Roggen', 'Gerste', 'Hafer', 'Mais', 'Mehl', 'Raps' and 'Totale'.

Produktenmärkte.

Produktengeschäft. Schweinefett wurde zu 180 K. per 100 Kgr. gehandelt. Amtlich notirten per 100 Kilogramm: Budapester Schweinefett, Stadtwaare zu K. 173.— Geld, K. 180.— Waare. Speck: Budapester Stadtwaare, vierstücker K. 144.— Geld, K. 145.— Waare, Budapester Stadtwaare, dreistücker K. 151.— Geld, K. 152.— Waare. — Pfäume: bosnisches 1908er K. 48.— Geld, K. 50.— Waare, 1909er K. 54.— Geld, K. 56.— Waare, serbisches 1908er K. 40.— Geld, K. 42.— Waare, 1909er K. 44.— Geld, K. 46.— Waare. — Klee: Luzerne, ungarische 1909er K. 143 Geld, K. 172 Waare, Rothklee, kleinfröner 1909er K. 114 Geld, K. 123 Waare, mittelfröner 1909er K. 120 Geld, K. 135 Waare, großfröner 1909er K. 135 Geld, K. 148 Waare.

Budapest, 25. November. (Spiritus.) Rohspiritus notirt Budapest loco K. 54.50 Geld, K. 55.50 Waare.

Wien, 25. November. (Spiritus.) Das Geschäft stöck. Ausgebot und Nachfrage fehlen. Prompter Kontingentspiritus notirt unverändert 54 K. bis 54 K. 40 H. nominell.

Prag, 25. November. (Privat-Telegramm.) [Nachmittagsbörsen.] Rohzucker auf der Basis eines Zuckergehaltes von 88 Prozent franko Aufzug zur sofortigen Lieferung 28 K. 95 H. bis — K. — H., neue Ernte 24 K. 95 H. bis — K. — H. — Tendenz: Ruhig.

Hamburg, 25. November. (Privat-Telegramm.) [Nachmittagsbörsen.] Rohzucker f. o. b. Hamburg zur sofortigen Lieferung 12 M. 60 Pf. bis — M. — Pf., per Januar-März 12 M. 77 H. bis 12 M. 80 Pf., per Mai 12 M. 92 Pf. bis — M. — Pf., per August 13 M. 7 Pf. bis 13 M. 10 Pf. — Tendenz: Ruhig.

Köln, 25. November. Rüböl loco Km. 60.—.

Viehmärkte.

Budapester Schlachtviehmarkt. (Original-Bericht von Leopold Fischl u. Komp.) Der Auftrieb vom 25. November betrug: 2498 Stück Schlachtvieh, und zwar 1353 Stück ungarische Ochsen, 673 Stück ungarische Kühe, 12 Stück bosnische Ochsen, 50 Stück Jungvieh, 170 Stück Stiere und 240 Stück Büffel. — Bei um 1100 Stück kleinerem Auftriebe war die Tendenz etwas besser als in der Vorwoche, und obwohl wenig fremde Käufer am Markte erschienen sind, sind die Preise um 1-2 K. per Meterzentner gestiegen. Preise waren in Kronen per 100 Kgr. folgende: Ungarische Mastochsen, gute Qualität von 76 K. bis 88 K., ungarische mittlere Mastochsen von 60 K. bis 76 K., ungarische mindere Ochsen von 46 K. bis 58 K., farbige Ochsen von 66 K. bis 80 K., Stiere von 48 K. bis 74 K., ausnahmsweise 90 K., ungarische Kühe von 44 K. bis 64 K., farbige Kühe von 48 K. bis 76 K., ausnahmsweise 85 K., Büffel von 32 K. bis 44 K., Beinvieh von 30 K. bis 44 K. — Schafmarkt vom 22. November. Auftrieb 1936 Stück Schafe. Preise: Bessere Qualität von 50 bis 54 H., ausnahmsweise 56 H., mittlere Qualität von 40 H. bis 45 H., Zadel 36 H., Mutterchafe von 36 H. bis 40 H. per Kilogramm Lebendgewicht. Per Paar bessere Qualitäten von 50 K. bis 60 K., mittlere von 28 K. bis 36 K., Zadel von 20 K. bis 26 K., Mutterchafe von 23 K. bis 29 K., Brackchafe von 12 K. bis 20 K., Widder von 16 K. bis 24 K. Tendenz unverändert. — Stechviehmarkt vom 25. November. Zuführt wurden lebende Kälber 155 Stück, gestochene Kälber 2 Stück, Zwider 84 Stück, Jungvieh 50 Stück. Preise für lebende Kälber besserer Qualität von 100 H. bis 1 K. 8 H., ausnahmsweise 1 K. 10 H. bis 1 K. 14 H., mindere von 94 H. bis 98 H., gestochene von 1 K. 16 H., Zwider von 36 H. bis 64 H., Jungvieh von 40 H. bis 60 H. Geschäft belanglos.

Budapest, 25. November. (Hauptstädtischer Schweinemarkt.) Von gestern zurückgeblieben 168 Stück Schweine, 96 Stück Frischlinge, Nachtrieb 477 Stück Schweine, — Stück Frischlinge, der heutige Auftrieb betrug 1942 Stück Schweine, 40 Stück Frischlinge, zusammen 2587 Stück Schweine, 136 Stück Frischlinge. Verkauf wurden 2269 Stück Schweine, 55 Stück Frischlinge, unverkauft zurückgeblieben 318 Stück Schweine und 81 Stück Frischlinge. Man bezahlte: Fetteschweine, alte, über 350 Kilogramm schwere von 1 K. 30 H. bis 1 K. 35 H., 280 bis 350 Kgr. schwere von 1 K. 16 H. bis 1 K. 26 H., Auslauf von — K. — H. bis — K. — H., junge, über 300 Kilogr. schwere von 1 K. 44 H. bis 1 K. 53 H., mittlere von 220 bis 300 Kilogr. schwere 1 K. 40 H. bis 1 K. 58 H., leichte bis 220 Kilogr. schwere 1 K. 46 H.

KRONDORFER SAUERBRUNN. Aerztl. empfohlen bei allen katarrhalischen Affektionen schleimlösendes und diuretisches Heilgetränk. 642 Bester Spritzer zum Wein und Champagner.

bis 1 R. 58 H., Frischlinge von — R. — H. bis — R. — H., Fleischschweine: über 300 Kilogr. schwere von — R. — H. bis — R. — H., leichte von 140 bis 300 Kilogr. — R. — H. bis — R. H., Frischlinge, inländ., von 1 R. — H. bis 1 R. 20 H., ausländische von — R. — H. bis — R. H., Spanferkel von — R. — H. bis — R. — H., Alles per Kilogramm Lebendgewicht. — Der Markt war lebhaft, die Preise unverändert.

Wiener Viehmarkt vom 25. November. (Priv.-Telegr.) Dem heutigen Markte wurden zugeführt: 4806 Stück Rälber, 2329 Stück lebende Schweine, 1873 Stück Weidner-Schweine, 768 Stück Weidner-Schafe, 493 Lämmer. Bei ziemlich gleich großen Zufuhren wie in der Vorwoche verkehrte der Rälbermarkt, da das Angebot sich als zu groß erwies, in flauer Stimmung und sind Prima-Rälber um 4 bis 6, alle übrigen Sorten um 8 bis 12 H. per Kilo zurückgegangen. Lebende Fleischschweine waren um 4 H. per Kilo billiger als Dienstag Weidner-Fleisch- und Fettfleisch notierten um 4 H. per Kilo teurer als in der Vorwoche. Weidner-Schafe waren um 4 H. per Kilo billiger als in der Vorwoche. Lämmer unverändert. Man verkaufte: Weidner-Rälber von 80 H. bis 1 R. 8 H., Prima von 1 R. 10 H. bis 1 R. 30 H., Hochprima von 1 R. 32 H. bis 1 R. 44 H., lebende Fleischschweine von 90 H. bis 1 R. 20 H., Fettfleisch von 1 R. 4 H. bis 1 R. 32 H., Weidner-Fleischschweine von 1 R. 20 H. bis 1 R. 48 H., Fettfleisch von 1 R. 20 H. bis 1 R. 44 H., Frischlinge von 1 R. 20 H. bis 1 R. 48 H., Weidner-Schafe von 60 H. bis 92 H. per Kilogramm. Lämmer von 22 R. bis 40 R. per Paar. Alles inklusive Verzehrungssteuer.

Centralmarkthallen-Preise. Bericht von Hermann Geisler u. Komp., Lebensmittel-Kommissionäre in der Centralmarkthalle. Bei knappen Zufuhren blieben die Preise mit Ausnahme von Schweinefleisch und frischen Eiern unverändert. Alle anderen Lebensmittel wie auch Kartoffel und Zwiebel wurden zu behaupteten Preisen bei reger Nachfrage verkauft.

Die heutigen Preise sind: Prima-Rindfleisch von 1 R. 4 H. bis 1 R. 24 H., minderes Rindfleisch von 70 H. bis 88 H.; Rälber, lang gemogen, ohne Gewichtsschlag, von 1 R. 4 H. bis 1 R. 20 H., Schweine und Schweinefleisch von 1 R. 30 H. bis 1 R. 44 H. per Kilogramm. — Eier. Prima Hühner von 112 R. bis 114 R., Theißmaare von 110 R. bis 112 R., Siebenbürger von 104 R. bis 110 R., Kalkfer von 94 R. bis 96 R., per Kiste zu 1440 Stück. — Geflügel. Gans und Bratendel von 1 R. 60 H. bis 2 R. 80 H., Alles per Paar und Qualität, geschlachtete Fett gänse von 1 R. 32 H. bis 1 R. 50 H. per Kilo. — Wild. Hasen von 3 R. bis 3 R. 20 H. per Stück. Reh hner von 2 R. 20 H. bis 2 R. 40 H. per Paar. Reh von 1 R. 70 H. bis 1 R. 80 H., Wildschweine von 90 H. bis 1 R. 20 H., Hirsche von 80 H. bis 84 H. per Kilogramm. — Milchprodukte. Prima-Weibutter von 2 R. 70 H. bis 3 R., Kochbutter (Landbutter) von 1 R. 90 H. bis 2 R. 20 H., Topfen von 24 H. bis 30 H., Alles per Kilogramm. — Kartoffel von 4 R. 80 H. bis 5 R. 40 H. in Wagonladung per 100 Kilogramm. — Obst. Birnen von 30 H. bis 60 H.,

Strudeläfel von 16 H. bis 40 H., Nessel, Prima, von 40 H. bis 60 H. per Kilogramm. — Rüsse von 36 H. bis 50 H. per Kilogramm. — Mafser Zwiebel von 10 R. bis 12 R., mindere Zwiebel von 6 R. bis 8 R. per 100 Kilogramm.

Witterungsbericht der k. u. k. meteorologischen Anstalt vom 25. November 1909, 7 Uhr Morgens.

Im Westen Europa's ist das Wetter bei einer um den Gefrierpunkt sich bewegenden Temperatur veränderlich. Frankreich und Italien ausgenommen, gab es überall Niederschläge. — In Ungarn herrschte veränderliches, windiges Wetter und es gab im größten Theile des Landes Schneefall, zumeist jedoch in geringer Menge. Gegen Südosten ist die Temperatur wieder gesunken, im Norden des Landes war heute die Temperatur höher als gestern. Das Maximum mit 5 Gr. C. war in Fiume, das Minimum mit -13 Gr. C. in Záhony. — Prognose: Es ist weiter veränderliche, windige Wetter, eine um den Gefrierpunkt sich bewegende Temperatur und stellenweise — zumeist aber im Osten — Niederschlag zu erwarten.

Table with 5 columns: Station, Temperatur Celsius, Windrichtung u. Stärke, Bewölkung, Niederschlag in mm. Lists various stations like Ungvár, Késmárk, O-Gyalla, Budapest, etc.

Gestern betrug in Budapest das Temperaturmaximum -0, das Minimum hingegen -3 Gr. C.

Budapester Todtenliste.

Vom 25. November.

Frau Bernhard Markovics, 84 J., VII., Kazinczngasse 8. Josephine Weiß, 52 J., VI., Große

Johannesgasse 47. Frau Sigmund Riesz, 87 J., V., Dorotheagasse 6. Cyriak Mihalic, 49 J., I., Györfstrasse 17. Paul Rupp, 63 J., I., Görög-gasse 3. Frau Samuel Mpern, 70 J., VIII., Madáchgasse 42. Frau Joseph Mannel, 97 J., X., Szaparygasse 16. Emanuel Kauders, 79 J., VII., Resejtsngasse 18. Frau Johann Walibra, 53 J., VI., Figgelgasse 8. Frau Alexander Vidra, 63 J., VI., Herzengasse 21. Frau Johann Schumbecza, 50 J., IX., Biologasse 5. Jidori Weismayer, 59 J., V., Göttergasse 21. Frau Franz Lüste, 64 J., II., Hauptgasse 80. Frau Andrea Schubert, 74 J., III., Szentendreeferstrasse 74. Edmund Szraf, 51 J., IX., Biologasse 37. Alexander Sallan, 33 J., X., Gergelygasse 53. Ladislaus Plech, 62 J., VI., Rosengasse 72. Frau Mathias Korber, 50 J., VI., Csengerergasse 24. Frau Johann Kocsis, 79 J., VII., Bateyergasse 69. Johann Csiraky, 28 J., IX., Tompagasse 32. Frau Michael Madton, 91 J., VII., Perlshingasse 10. Ladislaus Segeedi, 16 J., X., Szaparygasse 7.

Wasserstand.

Table with 4 columns: Ort, Temperatur, Wasserstand, etc. Lists various locations like Schärbing, Donau, Paffau, etc.

Erklärung der Zeichen: — unter Null; + über Null; < gestiegen um; > gefallen um. C° Temperatur nach Celsius; \* Eiswasser; ? unbestimmt.

Die Kurztabelle befindet sich auf Seite 14.

Eigentümer: „Hungaria“ Buchdruckerei und Verlagsgeschäft Sigmund Bródy. Verantwortlicher Chefredakteur: Dr. Ludwig Bródy. Druckerei: „Hungaria“ Buchdruckerei und Verlagsgeschäft.

Advertisement for 'Eau de Cologne' featuring an illustration of a woman and a man, with text: 'Bei Ermüdung & Überanstrengung eine Waschung mit Eau de Cologne! Ausserordentlich anregend und belebend, speziell auf die Kopfnerven...'.

Advertisement for 'MEGHIVÁS' (Mentorship) by the 'EGYESÜLT MŰSZTALOSOK SZÖVETKEZETE, BUDAPEST, VI.', offering assistance to artists and musicians.

Advertisement for 'GELD' (Money) loans, mentioning 'Vorschüsse auf Lose, Wertpapiere und Provinz-Spaarkassaaktien'.

Advertisement for 'OMEGA' watches, '25-175 fr.', and 'KOHLE' (Coal) for industrial and domestic use.

Advertisement for a 'neue Bureau-Einrichtung' (new office equipment) by 'Bank R.-T.' located at 'VI., Nagymező-utca 12, I. em.'.

Budapester Börse		25. November.		Gold		Silber		VI. Verf.-Gesellsch.		Gold		Silber		VII. Wäpfen.		VIII. Bergw. u. Ziegl.		IX. Eisen- u. Maschinenfabr.		X. Buchdr.-Aktien.		XI. Diverse Untern.		XII. Bergw.-Unt.		XIII. Zofe.		XIV. Saluten.		XV. Devisen (vista).	
<b>Ia. Ung. Staatsf. hdb.</b>																															
Goldrente.	113	113 50																													
3 1/2% Kronenrente.	82 50	83																													
4% Kronenrente.	92 55	92 95																													
4 1/2% Kronenrente.	92 55	92 75																													
4 1/2% Staatsf. hdb. Gold.	100 25	100 75																													
4 1/2% Staatsf. hdb. Silber.	77 50	78 50																													
4 1/2% Staatsf. hdb. Gold.	217	223																													
4 1/2% Staatsf. hdb. Silber.	99	100																													
4 1/2% Staatsf. hdb. Gold.	93 75	94 75																													
4 1/2% Staatsf. hdb. Silber.	94	95																													
4 1/2% Staatsf. hdb. Gold.	160	163																													
4 1/2% Staatsf. hdb. Silber.	98 75	99 25																													
4 1/2% Staatsf. hdb. Gold.	98 75	99 25																													
4 1/2% Staatsf. hdb. Silber.	118 75	117 25																													
4 1/2% Staatsf. hdb. Gold.	95 10	95 50																													
4 1/2% Staatsf. hdb. Silber.	167	171																													
4 1/2% Staatsf. hdb. Gold.	264	270																													
4 1/2% Staatsf. hdb. Silber.	325	335																													
4 1/2% Staatsf. hdb. Gold.	100	110																													
4 1/2% Staatsf. hdb. Silber.	92 75	93 75																													
4 1/2% Staatsf. hdb. Gold.	99 25	100 25																													
4 1/2% Staatsf. hdb. Silber.	99 25	100 25																													
4 1/2% Staatsf. hdb. Gold.	90 75	91 75																													
4 1/2% Staatsf. hdb. Silber.	90 75	91 75																													
4 1/2% Staatsf. hdb. Gold.	101	101 50																													
4 1/2% Staatsf. hdb. Silber.	101	101 50																													
4 1/2% Staatsf. hdb. Gold.	94 50	95 50																													
4 1/2% Staatsf. hdb. Silber.	98	99																													
4 1/2% Staatsf. hdb. Gold.	98 50	99 50																													
4 1/2% Staatsf. hdb. Silber.	98	99																													
4 1/2% Staatsf. hdb. Gold.	97 25	98 25																													
4 1/2% Staatsf. hdb. Silber.	94	95																													
4 1/2% Staatsf. hdb. Gold.	93 35	94 25																													
4 1/2% Staatsf. hdb. Silber.	84 50	85 50																													
4 1/2% Staatsf. hdb. Gold.	91 90	92 90																													
4 1/2% Staatsf. hdb. Silber.																															
4 1/2% Staatsf. hdb. Gold.																															
4 1/2% Staatsf. hdb. Silber.																															
4 1/2% Staatsf. hdb. Gold.																															
4 1/2% Staatsf. hdb. Silber.																															
4 1/2% Staatsf. hdb. Gold.																															
4 1/2% Staatsf. hdb. Silber.																															
4 1/2% Staatsf. hdb. Gold.																															
4 1/2% Staatsf. hdb. Silber.																															
4 1/2% Staatsf. hdb. Gold.																															
4 1/2% Staatsf. hdb. Silber.																															
4 1/2% Staatsf. hdb. Gold.																															
4 1/2% Staatsf. hdb. Silber.																															
4 1/2% Staatsf. hdb. Gold.																															
4 1/2% Staatsf. hdb. Silber.																															
4 1/2% Staatsf. hdb. Gold.																															
4 1/2% Staatsf. hdb. Silber.																															
4 1/2% Staatsf. hdb. Gold.																															
4 1/2% Staatsf. hdb. Silber.																															
4 1/2% Staatsf. hdb. Gold.																															
4 1/2% Staatsf. hdb. Silber.																															
4 1/2% Staatsf. hdb. Gold.																															
4 1/2% Staatsf. hdb. Silber.																															
4 1/2% Staatsf. hdb. Gold.																															
4 1/2% Staatsf. hdb. Silber.																															
4 1/2% Staatsf. hdb. Gold.																															
4 1/2% Staatsf. hdb. Silber.																															
4 1/2% Staatsf. hdb. Gold.																															
4 1/2% Staatsf. hdb. Silber.																															
4 1/2% Staatsf. hdb. Gold.																															
4 1/2% Staatsf. hdb. Silber.																															

Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“

Auskünfte werden ertheilt; Chiffrebriefe werden übernommen und gegen Vorweisung des Inzerateneines ausgefolgt. Bei schriftlichen Anfragen Retourmarke nöthig. (Telephon 26-10.) Jedes Wort kostet pro Einschaltung 5 (fünf) Heller, das Titelwort, sowie jedes fettgedruckte Wort 10 (zehn) Heller. Kleine Anzeigen bis zehn Worte 50 (fünfzig) Heller.

Die „Kleinen Anzeigen“

werden aufgenommen in unserer Expedition (N. Neudorferstrasse 24) und zur Bequemlichkeit des Publikums in folgenden Blättern:

- I. Bezirk:
Feldgasse 2.
II. Bezirk:
Dobrowitschgasse 2.
III. Bezirk:
Károlyi-gasse 1.
IV. Bezirk:
Károlyi-gasse 14.
V. Bezirk:
Károlyi-gasse 13.
VI. Bezirk:
Károlyi-gasse 1.
VII. Bezirk:
Károlyi-gasse 14.
VIII. Bezirk:
Károlyi-gasse 13.
IX. Bezirk:
Károlyi-gasse 1.
X. Bezirk:
Károlyi-gasse 14.

Fräulein mit Franz, sucht für Nachn. eine Beschäftigung. (Geheirte Offerte unter „Nachmittags 457“ an die Exp. 55457)

Ein deutsch-ungarisch. Fräulein, welches im Nähen gut bewandert ist und im Haus halte mithilft, wird zu 9-5 Jahre alten Kindern aufgenommen. Zeugnisse, Kopien, sowie Gehaltsanprüche werden an Fr. Paula Steinhof, Bahnbeamtensgattin, Belovar, erbeten. 55455

Deutsches Fräulein, das nicht ungarisch spricht, wird zu einem achtjährigen Mädchen für die Zeit von 10 bis 12 Uhr Mittags gesucht. Offerte unter „Deutsch 454“ an die Expd. 55454

Für Erzieh. oder Erzieh. in zu 3 Knaben, I., II. Bürger und II. Normal, zum sofortigen Antritt gesucht. Offerte und Zeugnisse, Kopien, welche nicht retournirt werden, sind zu senden: Preisf. Marf. Pudmericz, Pozsony-m. 55468

Une dame allemande tout la journée dans une maison cherche logement chez une dame française. Sous M. K. X., Kelemeu-utca 9. 38904

Deutsche Frauen sucht dringend, deutsche Erzieh. rinnen mit perfektem Klavier, dipl. isr. Lehrerin empfiehl. jeder Art Lehrkräfte placirt Jolán Sugár, Koronaherzog-utca 3. Telephon. 17247

Gegen Mittagstoft wird deutsches Fräulein aufgenommen. Várházskörút 5, III. 12. 17248

Deutsche solide Dame wird sofort aufgenommen zu einem größeren Mädchen, die auch im Haushalt bewandert ist. Gafelgasse 20, Parterre 2. 38901

Német olesó kitünő bonneok Breslauból, Münchenből, Gráczból, mindenféle tanerők elhelyezése Fekete Adolf, elsőrangú tanerők ügynöke, Váci-körút 16. Telephon 117-69. 21192

Deutsches Fräulein wird zu zwei Kindern gesucht. Zrinyi-utca 16, Jakobovits. 21381

Möbel.

Nagy butorárház, Király-utca 27 az udvarban. Fontos bu-torvevőknek. Oriási választék mahagoni, paliszander, cseresznye, jávor-és citromfából készült teljes hálószoba, ebédlő-, uriszoba-berendezések, legjobb kivitelben, jótállás mellett feltűnő olesó áron Pechnernél, butornagyke-reskedő. 21190

Árverésről, uraságok-tól vásárolt hálószobák, ebédlők, uriszobák, paliszander, mahagoni, citrom-fából, mindenféle egyes butorok olesón eladatnak. Kertész-utca 35, Bornstein. Telephon 111-28. 55381

Möbelfreid neuen Systems, Möbel bester Aus-führung, gegen baar oder an bei Bankinstitut zahlbaren Raten, im Möbellager Balázs u. Co., Budapest, Révay-u. 3. Der Werth der gekauften Möbel wird vom Bankinstitute bezahlt, der Käufer schuldet der Bank u. können in Folge dessen Baarpreise berechnen. Dieser Bankkredit verpflichtet weder zur Anleiheeinziehung, noch zu sonstigen Aus-gaben. 55475

Előszoba-szokonyék, konyha- és cselédszoba-butorok állandó kész nagy raktárai Himmler asztal-osnál, V., Kálmán-u. 24. 55318

Auf Diktation gekaufte alte und neue Mahagoni, Paliszander, Kirichen, Eichen, Jávor-Schlafzimmer, Speisezimmer, Herrenzimmer, englische Ledergarnituren, Sa-longarnituren, Verjer- und Smyrnatapiche, Zuster, Kanzeleinrichtungen, ameri-fanische Schreibtische billigt. Ansel és Társa Dob-utca 22. 5397

Möbel. Schlaf-, Speisezimmer und Saloneinrichtungen, Herrschaftszimmer, Bureau-einrichtungen, Messing- u. Mahagonimöbel, Teppiche, Vorhänge lauft und verkauft Frau Karl Wehler, Király-utca 23, I. St., Café Kazinczy-utca. 55477

30% Cseparnák! Régi butorszalon, Budapest, Ferenczyek-tér 3, főemelet. Kauf, Verkauf von Herrschafts- und bürgerlichen Wohnungseinrichtungen, Mahagoni- und Paliszander-Möbel, Herrenzimmer, orientali-schen Teppiche, Zuster. Telephon 82-13. 55474

155 forint egészen új, teljesen modern, világos hálószoba, helyszűke miatt sürgősen eladó. Attila-utca 12, II. 2. 17246

Mahagoni - Schlafzimmer-einrichtung, geschliffenen flügelte-Glastafel 180 fl. Paliszanderredenz, Pfeiler-taste, Tisch, eiche Lederstuhl mit Federn 300 fl. verkauft. Lázár-utca 3. 16980

Saloneinrichtung, Mahagoni, Kanape, Fauteuils, Sessel, Sodeel, Tisch 95 fl. verkauft. Lázár-utca 3. 16981

A felozlott budapesti raktárunkból megmaradt butorok helyszűke miatt mélyen lezártított áron gyárunkban kiarsztatnak: Vukovics, asztalos-munkák gyára R.-T., Kispest, Rózsa-u. 25. 17210

Herrenzimmer, Mahagoni Bücherschrank, Schreibtisch, Lederfauteuil 130 fl. engl. Ledergarnitur, verkauft. Lázár-utca 3. 16982

Musikinstrumente und Musikalien.

Klavier, gebraucht, jedoch vorzüglich erhalten von Hof-klavierfabrikanten erregt, ist wegen Raummanqels um 500 Kronen zu verkaufen und beim unterzeichneten Eigenthümer zu beichtigen. Arthur Meller, Damjanichgasse 39. 55419

400 Kronen Riesen-grammophon, ganz neu, wird dringend um 40 Kronen verkauft. Friedl, Baross-tér 15, Mezzanin Thür 3. 23250

Klaviere zu billigen Preisen werden verkauft, ausgeliehen, gestimmt, reparirt, lange Klaviere gegen kurze umgetauscht im größten und solidesten Klavieralon Ungarns Gustav Gedenast, Gifellaplay 2. Ge-gründ. 1865. Telephon 169. 18265

Kurzes Klavier, gut erhalten, 250 fl., ausl. Piano 200 fl., ferner neue Klaviere, nur berühmte Fabrikate, darunter Winkelmann, Ehrbar, Bösendorfer, Bechstein, Erard, Gaveau etc. am solidesten zu kaufen und auszuliehen in der renommirten Klavierne-berstige Keresztöly, Váci-körút 21 (Iparudvar). 23234

Zongora, rövid, egész új, hires gyártmány, eladó. Fehérvári-ut 29, II. 14. 55491

Diverse

Padlóbeeresztés 2 ko-rona. Ablaktisztítást, ke-zfélest elvállalok. György Bálint, Nagymező-utca 12. 38910

Ratten-, Mäusevertil-gungsbaecillen. Prospekt jendet gratis „Ratin“ Bak-teriologiai Laboratorium képviselősége, Budapest, Rottenbiller-utca 30. 55085

Újsághirdők és ki-hirdetőnk felvétel nek. Kis óvadékkal előnyben részesül nek. Czim a kiadó ban. Privatbetétív erledit rajk Jorjungen, diskrete Angelegenheiten. „Egyre“ Illés-utca 4, I. 17. 20594

Gallérok és Kézölök klórmész alkalmazása nél-kül legzebben tisztított nak Haltenberger Béla gőzmosógýarában, Kas-a-28070

Folyamodóknak kér-vénymentákat 50 filléret küld az Országos Pályá-zati Közöny kiadóhiva-tala, József-körút 38. 17164

Elveszett a Muzeum-kavéház előtt egy fekete irattáska. Becsületlen mag-találó szép jutalomban ré-szesül. M. K. Westing-house, Kigyó-tér 1. 17249

Geundheilspilze.

Damen finden jederzeit beste Aufnahme zur Geburt bei intelligenter, diplomirter Hebamme unter Distretion. 18905

Wollner Emma, VII., Wesselényi-utca 28, II., Elnö 12. Etagehauz. Separate Entbindungszimmer. 18905

Ha köhög vagy rekedt, Réthy-féle ozukorkákat vegyen 60 filléret. 23709

Berliner Massenge, früher Dávid-utca 12, jetzt Szec-reesen-utca 52, II. 15. 55494

Wiener Massenge empfiehlt sich. Máriagasse 23, Par-terre 7. 19990

Wietung u. Vermietung Modern, 4 szobás urilakás. Egy nagy müterem irodának is alkalmas. Egy nagy útlethelyiség azon-al kiadó. VII. ker., Ele-mér-utca 35. 18341

Cseránmiges Gassenlokal mit 2 Schaufenstern in der Badgasse per sofort bis 1. Mai 1910 zu vermieten, auch sind mehrere Bogen-lampen, Ventilationsmotoren und 2 fádne Portale zu ver-kaufen. Näheres im Annon-cenbureau Lukács, Badgasse 10. 19986

Mehrere Geschäftslokale in der Csánigasse vis-á-vis der Großen Feldgasse sofort zu vermieten; bestens geeig-net für Kaffeestand, Spejerei-gechäft, Elektrotechniker-gechäft oder sonstige Brande. Näheres dortselbst beim Haus-meister, Königsgasse 47. 55488

Nagy üzlethelyi-ég irodával együtt az An-drassy-uton májusra kerestetik. Ajánlatokat „Üzlethelyiség 118057“ alatt Schwarz József hir-detőjébe, Andrassy-ut 7. 21378

Geisöfö, Werkstätten zu vermieten im dreistödtigen Neubau VIII., Szigetvári-utca 15. 55461

Kosmetik.

Amerikai porcellán-pouder. Az eredeti do-boz tetején „Yes“ szócska áll Kapható világon min-denütt. Budapest Kec-keméti-utca 8, Rákóczi-ut 9. 23068

Haarentfernung für Da-men von Gesicht und Armen 5 Minuten. Schmerzlos. Stammer Erfolg. Provinz-verband diskret mit Ge-brauchsanweisung. Nur das gezielte geschulte, mit „Mira-cle“ Schutzmarke versehene Mittel ist echt. Vor Nach-nahme gewarnt! Unschädlich-keit, Erfolg garantiert. Pariser kosmetische Ausstellung Gold-medaille prämiert. Charlotte Pollat, Andrassy-ut 38, I. Stod. Telephon 157-98. 55146

Geldjäfte.

Ein 53jährigeres Spejerei- und Brauereigechäft wird frankheitshalber sofort ver-kauf. Gyep-utca 40. 55415

Nagy községben 10 év óta fennálló vas-, fűszer-, rőfös-, épületfa-és deszka-kereskedés, konkurren-czia nélkül, 50,000 kor-forgalommal, családi be-tettség miatt sürgősen át-adó. Czim megtudható a kiadóhivatalban. 55371

Werkstätte, komplet ein-gerichtet, mit Werkzeugmachin-en und Motor, montirt, ist zu verkaufen oder zur Ver-mietung zu vermieten bei billigem Zins. Budapest, Váci-ut 24. 55430

Vendéglő, forgalmas utcazaban, gyarak között, családi ügyek miatt eladó. Franges, Práter-utca 36, földszint 7. 55471

Gutgehendes Lebensmittel-Selbwaarengeschäft Kran-tkeitshalber sofort zu ver-kaufen. Adresse in der Exp. 18351

Wohnungen.

Wohnung, möblirte Zim-mer, Geschäftslokalitäten zu jeder Zeit zu haben bei Huszár. Zrinyi-utca 1. Telephon. 54908

Gassenzimmer mit separi-tem Eingang im I. Bezirk wird gesucht. Anträge mit Preisangabe unter „D. J. 463“ an die Exp. 55463

Wohnungen, Geschäftse- und Fabriklokalitäten allerbilligt vermietet. Sárkány, Haus-inspektor, Königsgasse 41. 38811

Stellen-Gesuche.

Teljesen megbizható intelligens egyén 5-600 korona biztosítékkal keres valamilyen üzletet elszá-molásre, esetleg ügynök-séget vagy bármind bi-zalmi állást elfogadna. Ajánlatokat „Kereskedő 416“ ezim a kiadóhiva-tal továbbit. 55416

Levelező, perfekt ma-gyar-német, önálló erő, azonnalra állást keres. Atlasz, Elemér-utca 23. 38908

Házi kisasszonynak ajánlkozik előkelő házhöz a háztartás minden ágá-ban jártas urileány. Bő-vebbet Lónyay-utca 13/b, III. 25. 38902

Kereskedő-segéd, ki magyar, német, szerb, tót, és román nyelven beszél, bármily szakmában azou-nali belépésre állást ke-res. Király-utca 40, III. 18. 55495

Buchhalter, perfekter deutsch-ungarischer Korre-spondent, tüchtig Klassen-lotterie-Fachmann, sucht entsprechende Stellung. Gest. Anträge unter „Gute Acquit-tition 473“ an die Exp. er-beten. 55473

Maschinen.

Gesucht wird zum An-kauf ein Stabil-Benzin-motor, 4Pferdestk., in wenig gebrauchtem, gutem Zustande, erstklassiges Fabrikat. Offerte unter Chiffre „J. J.“ an die Exp. erbeten. 23814

Motort keresek megvé-tele, nyolcz lóerőset, le-hetőleg nyersolajra, de jó állapotban. Részletes ár-ajánlatokat kér: Weiner Gyula, Budapest, An-drassy-ut 2. 21385

Geirathsanträge.

Geirathsvermittler, bis tret. J. Vitit, Brod a S. 55206

Meine Tochter, 24 Jahre alt, feine Gestalt, häuslich erzogen, intell., musikalisch ge-bildet, 10,000 Gulden Mit-gift, möchte an einen Beam-ten in fester Stellung ver-heirathen. Anträge unter „Bu-dapest 39.“ an die Exp. 55399

Keresek 30 éven felüli izr. jobb iparost, ki egy csinos leányt feleségül venne. Hozományul egy házfelügyelői állást kap. Ajánlatok „Menton 486“ jelige alatt a kiadóba ké-retnék. 55486

Deithe edle isr. Frau würde sich mit einigen hundert Kro-nen betheiligen an meinem Geschäft, Geirath nicht aus-gejchlossen. Unter „Charakter-voll und hübsch 483“ an die Expd. 55483

Egy int. izr. csinos urilany ismeretség hiányá-ban ezuton ohajt meg-ismerkedni intelligens ke-reskedő, iparos vagy avatallnokkal. hozomány 10,000 korona. Leveleket „Se nem kicsiny, so nem nagy“ jeligére a kiadóba. 22938

Korrespondenz.

Edes! Tegnap otthon voltam, halottam, kelle-metlenséged volt. Egyetle-nem csókollak ezerszer. 55490

Josef. Warum bleibst Du mir fern, als Du so nahe warst? 55489

Reichsdeutscher, 38., 45 j., wünscht mit einer besseren Dame in Verbindung zu tre-tten. Briefe unter „Verbindung 482“ an die Exp. 55482

W... a! Was immer geschieht, Ruhe bewahren, Zeit geduldig abwarten. Zu leide darunter, Dich nicht sehen zu können, desienungeachtet bitte sehr, Deine Gesundheit nicht aufs Spiel zu setzen. Ich bleibe unergrüthlich der Deinige. 55469

Vermögensloser Kaufmann, 38., streng solid, gejehten Alters, sucht Befanntschaft mit einer mollenen, allentfe-genden, unabhängigen, gut-fürirten Dame. Briefe unter „Vertrauensvoll 466“ an die Expd. 55467

Unterricht.

The International School of Languages Sprachenschule, Podmaniczky-utca 71. Unterricht in allen Weltsprachen. Prospekte. 54134

Parlament Gyor-sírok által vezetett ma-gyar-német gyorsíró iskola. Geprás és magyar-német levelezésoktatás. A tel-jes kiképzés díja havi 10 kor. Szükség esetén külön kereske-delmi szakiatfolyam (könyv-vel stb.) Az Országos Magyar Gyorsíró Egyesület hivatalos tanfolyama. (Alapít-ott a Markovits Iván 1863.) Nyitvaszop. I-től. Jul. 1-ig. Ha-vonként új tanfolyamok. Biz-tos állásértékelés. Feljéz-ottatás kild a Gabelberger szaktiskola (Királylag Lízst Ferencz-tér 10. előbb Gyár-u. 4.) Címre vigyázzunk! Az egy-eületnek más iskolája nincs. A szakiskola irórepcésgekkel és más elnevezésekkel és hirdetésüket utánzó újabb tan-folyamokkal nincs összeköt-tésben. Telephon 64-68. Be-irások egész nap. 23229

An English gentleman of superior birth and mature age, who has travelled in all parts of the World; and is now residing in Budapest, would be glad to give a few conversational lessons. Address „Captain 293“ „Neues Pester Journal“ office. 55203

Suche zu meinem 6jähigen Töchterchen intelligentes deutsches Fräulein mit guten Zeugnissen. Szirmai, Große Feldgasse 43. 20281



# Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Freitag, den 26. November 1909

Neues Bester Journal

Seite 17

## Nemzeti Színház.

(Évi bérlet 150. sz. Premiére helyárak.)

Először:

### A harmadik.

Színmű 3 felvonásban. Irta: Pásztor Árpád.

Dr. Szenté Béla	Pethes
Nelli, a felesége	Lenkey
Réti kereskedő	Horváth J.
Máli, a felesége	Helvey
Faltal zeneszerző	Somlay
Gyurika	Parányi
Edith	Alszegey
Gyáliné	Szaszváyné
Bella	V. Molár
Honka	Császár M.
Honka mamája	Paulayné
Dezso	Kürthy

Kezdete fél 8 órakor.

## Magy. Kir. Operaház

Évi bérlet 138.

### Rigoletto.

Opera 4 felvonásban. Zenéjét szerzte: Verdi. Szövegét írta: Piave.

Mantus hercege	Arányi
Rigoletto	Takács
Gilda	Sándor E.
Sparafucle	Korvai
Magdarena	Váradi
Monterone	Szemere
Borsa	Pöhlér
Marullo	Ney B.
Ceprano gróf	Kárpát
Ceprano grófné	Hardy
Giovanna	Berts M.
Apród	Langer

Kezdete fél 8 órakor.

### Táncgyuleg.

Koreografiáját szerzte és be-tanította: Guerra Miklós bal-letmester. Zenéjét összeállította: Szikla Adolf.

Kezdete 7 órakor.

## Várszínház.

Évadbérlet 16. Havi bérlet 8.

### MARY-ANN.

Vígjáték 4 felvonásban. Irta: Zangwill Israel. Ford. Mihály József.

Kezdete 7 órakor.

## Vigszínház.

### Albert herceg.

Bohózat 3 felvonásban. Irta: Athis Alfréd. Ford. Gábor Andor.

Brézard	Góth S.
Radinot	Tihanyi
Malardier	Vendrei
Poulette	Tanay
Fouconnier	Szerémi
Dardana báró	Fenyvesi
Vaincourt	Bihari
Santeuil	Balassa
Pomarel	Sarkadi
Campoix	Gyöző
Joseph	Bárdi
Farja	Harsányi
A croupier	Dayka
Tasselín Loá	Harszthy
Adrienne	Gazsi M.

Kezdete fél 8 órakor.

## Király Színház.

Sziklay Cornél vendégfellép-tével:

### Rébusz báró.

Operette 3 felvonásban. Irta: Herczeg Ferencz. Zenéjét szerzte: Huszka Jenő.

Kezdete fél 8 órakor.

## Urania Színház.

### Szegény gazdagok.

Kezdete fél 8 órakor.

## FOLIES CAPRICE

VI., Révay-utca 18. szám. II. Direktion: Leitner & Keleti. Oberregisseur: Alex. Rott. Telefon 14-22.

Beginn der Vorstellung um 1/2 9 Uhr. 11 Uhr! Heute Novität! „Seitensprünge“

Posse aus einer Wasserheilanstalt von XXX.

Personen: Regie: A. Trebitsch.

Dr. Jonas Magenspritzer, Sanatorium-Besitzer	Edmund Werner
Rosa, seine Frau	Josefine Weiss
Adolf Brachfeld, Ingenieur	Alex. Trebitsch
Johanna, seine Frau	Josefine Kmoch
Moritz Grün, Agent	Alexander Rott
Leopold Goldfinger, Eisenbahnkontr.	Armin Springer
Olga	Tercsi Werner
Emma, Empfangsdame im Sanato-	Böske Belleczay
Johann, Bademeister	rium Magen-
Peter, Abtrockner	spritzer. Josef Gerő

Vorher 1/10 Uhr:

### „A vékony nyaku ember“.

Bohózat. Irta: Noidhardt A. Magyarosította: Satyr. Rendező: Rott Sándor. Férter: Tercsi Werner, Trebitsch, Springer und Gerő. Karten erhältlich im Folies Caprice, Révay-utca 1. Vormittag von 9-1, Nachmittag von 3-6 Uhr „Lyras“ Kartenbüro, Andrássy-ut 15, und bei Sopronyi, Grossraff, Rákóczi-ut 1. Nach 12 Uhr im I. St. Casino de Paris Auftreten der besten Gesangs- und Tanzattraktionen der Welt.

## ROYALORFEUM

ERZSEBET-KÖRUT 31. TELEFON 110-22

Jeden Abend 8 Uhr das kolossale November-Programm.

### Operetten-Schlager!

Der Prinz von Trabuco. Jour in der Garconniere, Mariska's Memoiren, Im Nebenzimmer, Hochzeitsreise, Moraschani, Herz. Ausserdem: A táncosleány menyegző, Ujra! Ujra! und 16 erstklassige Attraktionen. — Im Spiegelsaal Royal-Kabarett Gesangs- und Tanzvorträge. Zigeunermusik bis 5 Uhr Früh.

## STEINHARDT-MULATO

Rákóczi-ut 68. Telefon 54-23.

Kezdete 1/9 órakor. Ma és mindennap. Ujdonság! 11 órakor Ujdonság!

### A szerelmes kappan

Bohózat. Irta: Glinger és Taussig. Ford. és rend. Steinhardt.

### Az anyajegy

Bohózat. Irta: Glinger és Taussig. Ford. és rend. Steinhardt.

Steinhardt mint repülő esendő és Gyárfás. Kifőtté attrakciók. Jegyek kaphatók 10-1-ig és 3-6-ig Rákóczi-ut 68 és özv. Kontinó dohánykülönlegességi áruházaiban, Andrássy ut 29. Esti pénztárvizitás 7 órakor. Ünep- és vacsora délután 1/4 4 órakor mésekkelt helyaru előadás. Kifőtté francia konyha előadás után a téli kertben tánc és kabaré. Belépődíj nincs.

## TÖRLEY PEZSGŐ.



## FŐVÁROSI ORFEUM

Waldmann I., Direktor. VI., Nagymező-u. 17.

### Das exzellente November-Programm.

Von Presse und Publikum glänzend beurteilt.

Salerno, Constanze Zinaer, Los-Alma-Vivas, Rudolf Hoek. Férter 15 Attraktionen.

Beginn der Vorstellung 8 Uhr. Vorverkauf 10-1 u. 3-8 Uhr an der Tageskassa.

## BUDAPESTI CABARET

Terez-körut 28. BONBONNIERE  
Telefon 52-88.

Jeden Abend das kolossale

### November-Programm!

Sonntag Nachmittag 4 Uhr Vorstellung mit vollständ. Abend-Programm. Preise: 1 u. 2 K. Karten ohne Vorverkaufsgebühr zu haben.

## Eibenschütz Béla

### Táncz-intézete

V., Arany János-utca 34. sz. (Váci-körut közvetlen közelben.)

December hó 5-én és 6-án új ciklus kezdődik.

December hó 7-én új gyermek-ciklus kezdete.

## Női kalap

raktárom megnagyobbítása miatt egész raktáromat gyári áron alul kiárusítom.

### FRIEDMANN,

Király-utca 8. sz., az udvarban.

Berendezés eladó.

## Gelegenheits-Käufe

empfeilt schöne und feine

### Perser-Teppiche Möbel Luster

das grösste Gelegenheits-Wohnungs-Einrichtungen-Warenhaus

VI., Lázár-utca 3 (in der Nähe von der Basilika).

Wichtig für Brautpaare! ♦ Ohne Kaufzwang. Besichtigung für Jedermann empfehlenswerth.

Gegründet 1865.

## Klaviersalon

Gustav Beckenast

Budapest, nur Gisellaplatz 2.

Alleinvertretung der IBACH-Klaviere

Telephon 169.

ibach-Klaviere werden gespielt u. empfohlen von: Backhaus, Dohnányi, Pugno, Alice Ripper, Sauer, Stefanay etc. etc.

TEPPICH-NEUEIT.

Ein 200x300 cm. grosser, auf beiden Seiten geschorener Jacquard-Teppich in unverwundbarer Qualität fl. 5.35 zu haben bei

### Rosenberg & Quitt

Damenmode, Leinen- und Teppich-Warenhaus

Budapest, VI., Király-utca 32. Eckgeschäft.

Gegründet 1865.

Fast um den Kostenpreis!

### Wegen Demolirung des Hauses

verkaufe mein ganzes Juwelenlager, sowie Goldketten, Ringe, Eheringe, Gold-, Silber- u. Metalluhren, Pendel- und Stehuhren

Reiches Lager in Brillantschmuck.

### Trepper Samuel

VI., Váci-körut 5.

Telephon: 97-67

## Möbelkredit neuesten Systems

Wir sind in der angenehmen Lage, dem geschätzten Publikum bei Möbel-Einkäufen die grössten Vortheile zu bieten. Auf Kredit dieselben Preise wie gegen baar, weil durch unsere Verbindung mit vornehmen Geldinstituten uns unsere Forderung, anstatt des Käufers, sofort ohne allen Nebenspesen, und zwar nur immer von der baar ausbezahlt wird, wofür dem Käufer blos 6% restlichen Schuld vierteljährlich berechnet werden.

Die Rückzahlung ist monatlich für 100 K 3 K oder vierteljährlich für 100 K 9 Kronen.

Grösste Auswahl in Tischler-, Tapezierer-, Eisen- und Messingmöbel, ferner in Teppichen, Vorhängen, Bett- und Tischdecken.

### BALÁZS és TÁRSAS

Möbelniederlage, Budapest, VI., Révay-utca 3. sz., neben dem Foncière-Palais.

## Die Wachen von Windsor.

Auf dem hoch über der Themse ragenden Schloß Windsor hat dieser Tage König M a n u e l von Portugal als Gast des englischen Herrschers gewohnt. Durch den Besuch von Europas jüngstem Könige hat auch Scotland Yard vermehrte Arbeit erhalten. Die der Polizei bekannten Anarchisten werden in ihren Häusern bewacht, und an die Fesseln derer, die sich vorübergehend in England aufhalten, heften sich rührige Detektive. Die Maßregeln, die von der englischen Polizei für die Sicherheit König Eduard's getroffen werden, sind schon zu gewöhnlichen Zeiten so weitgehend, daß auf Schloß Windsor wie im Buckingham Palast wie jetzt aus besonderem Anlaß nur noch wenig zu thun übrig bleibt. Für eine unbegreifliche Person ist es nahezu eine Unmöglichkeit, in einen der Paläste König Eduard's zu gelangen. Fälle, in denen es trotzdem gelang, alle Hindernisse siegreich zu überwinden und in das Innere eines Schlosses zu gelangen, sind schon dagewesen, aber sie können an den Fingern einer Hand abgezählt werden. Besondere Vorsichtsmaßregeln werden in der Ueberwachung der Kunstschätze getroffen, und da Schloß Windsor zahlreiche Schätze von größtem Werthe birgt, so kann selbst dann, wenn der Hof nicht im Schloße weilt, Niemand das Innere des weiten Baues betreten, dessen Gegenwart nicht sofort der Polizei bekannt würde. Und natürlich wird diese Absperzung am schärfsten gehandhabt, wenn ein fremder Souverän zu Besuch weilt. Dann ist fast jeder zweite Mann in einem Umkreis von anderthalb bis drei Kilometern um Schloß Windsor ein Detektiv, und Niemand, der den Wachen nicht wohlbekannt ist, hat die leiseste Aussicht, unangefochten vor die königlichen Gemächer zu gelangen.

Wenn König Eduard auf Schloß Windsor residirt, werden die Wachen verdoppelt. Dazu treten die Schutzeleute von Scotland Yard, die an jedem Thorweg postiert werden, und schließlich bewachen noch die Thürwächter in reich bestickten Livrées die inneren Eingänge, ungerechnet die Schär der unauffällig gekleideten Detektive und der Nachtwächter. Am Thor Heinrich's VIII. liegt das kleine Postamt, wo die Fäden der außer in Ueberwachung zusammenlaufen. Hier wird jeden Tag alles Bemerkenswerthe amtlich berichtet, das sich in der Umgebung des Schlosses zuträgt. Wenige Schritte weiter befindet sich das Quartier des Polizeioffiziers, der die Schloßwache befehligt. Telephone sind über das ganze Schloß vertheilt, und alle Eingänge sind mit einer Controlle verbunden, die im Vorzimmer des Flügeladjutanten liegt. Wenn heute Jemand ein Papiermesser aus Schloß Windsor stiehlt, so wird es morgen vermisst. Jedes Kunstwerk und jedes Möbel ist in einem großen Buch verzeichnet, und von den meisten der werthvollen Einrichtungsgegenstände existiren Photographien. Früher waren die Schildwachen mit Gewehren ausgerüstet, aber als eine Wache eines Morgens in einen steinernen Elephanten auf der Distanz von Windsor Castle drei Kugeln feuerte (der Wiedere hielt im Morgennebel den Elephanten für ein Gespenst), wurde angedeutet, daß die Wachen allein ihr Bajonnet anzuhängen hätten.

Es ist sehr selten, daß in einem der Schlösser König Eduard's Diebstähle verübt werden. Die zum Schloßdienst kommandirte Polizei hat Vollmacht, alles Gepäc und alle Pakete zu revidiren, die aus den königlichen Palästen getragen werden. Vor vielen Jahren versuchte auf Schloß Windsor ein Posten, mit seinem Bajonnet aus einem der königlichen Gemächer eine werthvolle goldene Uhr mit Kette herauszuholen; er wurde aber dabei erwischt und bestraft. Da diese Strafen sehr schwere sind, so waren bisher sehr wenig Fälle zu verzeichnen, in denen Schildwachen ihre Pflicht verletzten. Nachts geht ein Wächter das ganze Schloß ab. Im Falle eines Feuers gibt er den Alarm, in wenigen Sekunden sind dann die Feuerleute und Schloßwachen zur Stelle, und alle Eingänge werden geschlossen und bewacht. Selbst wenn es einem Besucher gelungen sein sollte, den mehrfachen Rordon der Detektive, Polizisten, Schildwachen und Thürhüter zu durchdringen, stellen sich ihm immer noch die Zimmerdiener und Botenmeister entgegen, die jeden Fremden sofort erkennen. Und zu guter Letzt steht der Eindringling den sechs Fuß hohen, in Purpur und Gold gekleideten Leibjägern gegenüber, die unmittelbar vor den Thüren zu den königlichen Appartements sitzen. In ihrer nächsten Nähe hängen ein Telephon, und wenn sie auch nur den leisesten Argwohn schöpfen, benachrichtigen sie die Schloßpolizei von dem Fremden. Ohne die Führung eines Dieners würde sich aber auch ein Unkundiger in dem Riesensitz des langgestreckten Schlosses Windsor nicht zurechtfinden.

## Allerlei.

(Marthe Steinheil.) Vom letzten Opfer der Affaire Steinheil erzählt der „Figaro“: Das Opfer ist Marthe Steinheil, die Tochter der Freigesprochenen. Sie hat treu zu ihrer Mutter gehalten, bis die Gerichtsverhandlungen die Aufklärung über das intime Leben der Frau Steinheil brachten. Von diesem Tage an stellte Marthe Steinheil ihre Besuche im Gefängnis ein und beschloß, niemals mehr etwas mit ihrer Mutter zu theilen. Sie war, wie jetzt erst bekannt wird, schon früher zum katholischen Glauben übergetreten und hatte die Absicht, ins Kloster zu gehen. Was blieb ihr auch Anderes übrig? Das arme Mädchen ist für das Gesellschaftsleben erzogen und Alles, was sie gelernt hat, ist Lesen, Schreiben und Rechnen. Ein wenig versteht sie auch von der Küche, aber von Allem nicht genug, um damit ihren Lebensunterhalt zu verdienen. Von dem Geld, das ihrer Mutter jetzt zugefallen ist, und das im Uebrigen durch Ablösung mancher Verpflichtungen verringert wird, nimmt Marthe Steinheil nichts an. Hierin hat sie gewilligt, nachdem ihre Verwandten sie mit Bitten bestürmten, aber diese Begegnung hat eine Verwundung nicht herbeigeführt. Frau Steinheil lag vor ihrem Kinde auf den Knien und schwor ihr zu, nur um ihretwillen habe sie gesündigt. Marthe Steinheil blieb aber stumm. Am nächsten Tage lehrte sie zu den alten Verwandten bei Velfort zurück, wo sie eine Zuflucht ge-

funden hatte. Vorher soll sie gesagt haben: „Sie mag Alles verkaufen, mir ist Alles gleich. Nur die Möbel, die mein Vater besitzt, soll sie nicht fortgeben.“ Und Marthe Steinheil, die während der Begegnung mit ihrer Mutter stumm geblieben war, brach in Thränen aus, als sie an ihren ermordeten Vater dachte.

(Das Körpergewicht des Menschen.) Ueber das Körpergewicht des Menschen sind zahlreiche Tabellen aufgestellt worden. Es wechselt je nach Alter, Geschlecht, Ernährungszustand und Größe des Menschen. Schon längst ist bekannt, daß zwischen dem Körpergewicht und der Körperlänge gewisse Beziehungen bestehen, so daß man bloß das eine Maß zu kennen braucht, um das andere berechnen zu können. Bis zum 25. Jahr ist das Längenwachsthum des Menschen einer fortwährenden Vergrößerung unterworfen. Mit dem 26. Lebensjahr gelangt es bei dem Deutschen zum Abj. Luß. Das Körpergewicht nimmt ebenfalls bis zum 25. Lebensjahr allmählig zu, bleibt dann vom 25. bis 60. Lebensjahr ungefähr auf der gleichen Höhe stehen, um dann langsam wieder abzunehmen. In diesem fast gleichmäßigen Verhalten des Körpergewichts und der Körperlänge tritt eine Gesetzmäßigkeit zutage, die es möglich macht, von dem einen auf das andere zu schließen, vorausgesetzt, daß die Körperlänge proportionirt und der Ernährungszustand entsprechend ist. Der Franzose Broca brachte diese gesetzmäßige Beziehung in eine Formel, indem er konstatarie, daß das Körpergewicht in Kilogramm gleich ist der Körperlänge in Centimetern, wenn man von den letzteren hundert abzieht. Einem Körpergewicht von 70 Kilogramm entspräche also eine Körperlänge von 170 Centimetern. Bei 70 Prozent der Männer hat sich diese Methode als zuverlässig erwiesen, bei 27 Prozent hat sie wenigstens eine annähernde Richtigkeit ergeben.

(Die Klassen der „gold roll“ und „silver roll“.) Aus New York wird der „Frankf. Jtg.“ geschrieben: Nirgendwo auf der Welt findet sich ein so ausgeprägter Klassenunterschied wie bei dem Riesenheer der Arbeiter am Panamakanal. Sobald dort ein neuer Genosse mit Hacke und Schaufel zur Ableistung seines täglichen Pensums eintritt, geht die Frage: „Ist er auf der „gold roll“ oder auf der „silver roll“?“ Wer auf der Goldliste steht, hat das Recht, seine Bezüge in dem gelben Metall zu erhalten. Dadurch wird er zum Aristokraten in der Arbeiterschaft. Für ihn hat die Regierung besondere Quartiere angelegt, sie veranstaltet für ihn besondere Vergnügungen und Sports. Außer bei der Arbeit kommt er mit dem Mann, der auf der Silberliste steht, nirgendwo in Berührung. Die „gold roll“ zeigt fast nur amerikanische Namen. Man findet auch einige Europäer auf ihr, aber die weitaus größte Masse von diesen, sowie alle westindischen und anderen Arbeiter werden in Silber bezahlt. Es ist aber nicht gesagt, daß der Mann, der seinen Lohn in Gold erhält, nothwendigerweise mehr bekommt als sein nur Silber beziehender Kollege. Die Silberliste weist z. B. 3123 Personen auf, die 20 Cts. pro Stunde erhalten, während 204 Gold-Aristokraten nur je 16 Cts. bekommen. Von letzteren gibt es insgesammt 4191, während die Gesamtarbeiterschaft aus 35,210 Mann besteht.

## Detektiv Dagobert.

Von Waldwin Groller.

„Begreife vollkommen, aber Sie können ganz beruhigt sein. Bei uns verkehrt nur die allerfeinste Kundschaft.“

„Immerhin! Ich muß vorsichtig sein und möchte das zur Bedingung machen.“

„Zufällig kann ich auch mit genauer Auskunft dienen. Wir haben nämlich das Stück erst vor wenigen Tagen wieder hier gehabt. Es war an der Feder etwas zu repariren.“

„Desto besser. Nun?“

„Freiherr von Brank war der Käufer. Sie sehen, eine durchaus einwandfreie Seite!“

„Der alte Baron oder der junge?“

„Nicht der Erzellenzherr persönlich; es war der junge.“

„Schön; aber der junge ist nicht verheirathet, übrigens ist auch der Vater, der Feldzeugmeister selber verwitwet. Ich müßte doch wissen, in welche Hände das Lorgnon gerathen ist. Es soll vorkommen, daß auch sehr einwandfreie junge Freiherrn gelegentlich Bekanntschaften haben, die vielleicht nicht ganz einwandfrei sind.“

Einigermaßen zögernd bekannte der Verkäufer, daß der Baron das Lorgnon allerdings für eine Dame gekauft habe.

„Sehen Sie“, fuhr ich fort, „daß ich allen Grund habe, vorsichtig zu sein. Vielleicht ist es auch zu eruien, wer diese Dame war.“

Der Verkäufer schlug in seinem Buche nach, konnte aber nur feststellen, daß die Rechnung dem Baron geschieht und von diesem bezahlt worden sei.

Ich ließ mich aber nicht entmuthigen und fuhr fort: „Vielleicht läßt sich auch das noch herausbringen. Bei Ihnen geht es ja sehr gründlich und fachgemäß zu. Bei einem Borgnon spielen schließlich auch die Gläser ihre Rolle. Ich vermuthete, daß die Dame hier gewesen ist, um ihre Augen untersuchen zu lassen.“

„Das ist richtig. Nach meinem Buche wurde das Stück am 22. Dezember verkauft. Es handelte sich also offenbar um ein Weihnachtsgeschenk. Wenn Sie sich mit mir in unser ärztliches Ordinationszimmer bemühen wollen —“

Der Arzt schlug in seinem „Journal“ nach. Nach seinen Aufzeichnungen hatte er am 22. Dezember untersucht: Frau von Cohnheim, den Senatspräsidenten Hofrath Doktor von Stockhammer, den Kommerzienrath Heinrich Wiesinger, Miß Elsie Bondicherry —

„Halt!“ rief der Verkäufer, „das ist die Dame. Jetzt erinnere ich mich ganz genau. Sie war in Begleitung des Barons erschienen.“

Ich hatte ohnedies schon gewußt, daß mir an die Richtige gerathen waren. E. P. — Die Anfangsbuchstaben stimmten. Ich forschte weiter: „War die Dame jung?“

„Ja“, erwiderte der Verkäufer unter zustimmendem Nicken des Arztes, „jung war sie, und ich kann hinzufügen, sie war schön, ganz außerordentlich schön. Ich habe nie etwas Schöneres gesehen. Aber nicht etwa, daß Sie glauben — ganz bestimmt nicht! Man hat ja seinen Blick. Sie war durchaus ladylike.“

Der Arzt nickte wieder zustimmend.

„Dann allerdings“, bemerkte ich, „liegt für mich kein weiteres Hinderniß vor. Ich kaufe das Lorgnon.“

Was die Gläser betrifft — es soll eine Ueberraschung werden und umgewechselt werden sie ja doch — machen Sie also ruhig dieselben Gläser hinein, wie Sie sie für Miß Elsie Bondicherry geliefert haben.“

Ich bezahlte und ging. Noch mußte ich nicht recht, warum eigentlich ich mir das theure Lorgnon gekauft hatte. Allerdings — ich hatte bis dahin an langgestielte goldenen Damenlorgnons im Rokoko-Stil bitteren Mangel gelitten, aber das war doch wohl nicht der Grund. Ich bereute den Kauf auch nicht; hatte er mir doch zu vielleicht werthvollen Anhaltspunkten verholfen, und vielleicht konnte das Ding mir doch in irgend einer Weise dienlich sein und wenn auch nicht, so hatte ich doch ein interessantes Objekt für meine kriminalistische Sammlungen, immerhin auch für den Fall der Erfolglosigkeit eine hübsche Erinnerung.

Im Gehen überlegte ich. Die Branks waren mir ja bekannt — dem Namen nach. Der alte Erzellenzherr Dymar Freiherr von Brank, Feldzeugmeister, Sr. Majestät Wirklicher Geheimer Rath, erbliches Herrenhausmitglied, das Musterbild eines alten Militärs und Kavaliere. Ein Umstand fiel mir ein, der mir nicht unwesentlich schien. Der Erzellenzherr hat bei der Centralbank ein ziemlich beträchtliches Depot erliegen. Freund Grumbach ist schuld daran, daß ich mit zur Verwaltung dieser Bank gehöre. Da konnte sich für den Nothfall doch eine ungezwungene Anknüpfung ergeben.

Der junge Baron Albrecht Brank hatte einige Jahre bei den Dragonern gedient und dann quittirt. Nun privatisirte er und beihätigte sich nur als Sportsman, insbesondere galt er als der großmüthige Protektor der Schwermüthigen, die ihn ver-

**(Was eine Millionenerbin thun und lassen muß.)** Die Vereinigten Staaten von Nordamerika sind, wie man aus Newyork schreibt, seit einigen Tagen um eine junge, unverheiratete Millionärin reicher. Miss Catherine Bradley Wigelow, ein zehnjähriges Mädchen, hat von ihrer soeben verstorbenen mütterlichen Großmutter, Mrs. Ellen M. Hennessy, ein Vermögen geerbt, das gegenwärtig zwei Millionen Mark in deutschem Gelde beträgt, aber beträchtlich angewachsen sein dürfte, wenn die kleine Millionärin eine heirathsfähige Dame geworden sein wird. Mrs. Ellen Hennessy hat nun in ihrem Testament diese Erbschaft von einigen Bedingungen abhängig gemacht, durch die der freie Wille ihrer Enkelin einigermaßen beschränkt wird, mehr jedenfalls, als amerikanische Mädchen es gewohnt sind. Mrs. Hennessy macht es ihrer Enkelin, bei Verlust ihres Erbtheils, zur Pflicht, daß sie bis zu ihrer Verheirathung nie ohne den Schutz einer Gesellschafterin reist, und zwar muß diese Gesellschafterin eine Dame gesetenen Alters sein und den gebildeteren Ständen angehören. Auch den wichtigsten Entschluß, den es für ein junges Mädchen gibt, die Wahl ihres Gatten, wird Miss Catherine Bradley Wigelow nicht ganz nach freiem Belieben fassen können. Zwei Kategorien von Vätern werden gut thun, sich gar nicht erst um ihre Hand zu bemühen: Geschiedene und Schauspieler. Wenn Miss Wigelow einen Selben der Bühne oder einen der in Amerika ja wohl nicht gerade seltenen Männer, die Freud und Leid der Ehe schon einmal vorübergehend durchkosteten, zum Gatten wählt, soll sie die schönen zwei Millionen verlieren. — Recht unmoderne Lebensanschauungen scheint diese Großmama gehabt zu haben!

**(Ehescheidungen und — Athletik.)** Ein Newyorker Blatt stellt unlängst die Behauptung auf, daß es keine amerikanische Familie gebe, die nicht wenigstens einen Fall von Ehescheidung zu verzeichnen habe; in größeren Familienkreisen seien mindestens zwei Ehen geschieden. Gegen diese höchst betrüblichen Zustände will man jetzt mit gelesenerischen Maßnahmen zu Felde ziehen. Eine ehrenwerthe Dame aber will, wie man dem „Daily Chronicle“ aus Newyork berichtet, noch viel weiter gehen und die jungen Damen Amerikas durch eine ganz neue Erziehungsmethode gegen alle Fährlichkeiten der Ehe wappnen: die Mädchen sollen sich nicht mehr mit allerlei wissenschaftlichem Zeug den Kopf vollstopfen und auch nicht in die Geheimnisse der Kochkunst und der Haushaltsführung einzudringen suchen, sondern sich ausschließlich der Athletik widmen, um im Kampfe mit dem Ungeheuer Mann ihren Mann zu stehen. Wohlverstanden! Es handelt sich bei dieser Ausbildung der körperlichen Kräfte nicht um Unterricht im Tennisspielen oder Schittschuhlaufen, sondern um regelrechte Athletik mit Bogen, Faustkampf und Allem, was dazu gehört. Nach der Ansicht der allerneuesten Menschheitsbeglückerin kann nur die Athletik das Weibsvolk für das Leben und insbesondere für das Eheleben stählen. Die Frau müsse sich von der Bevormundung durch den Mann „Loszwingen“, und zwar loszwingen im buchstäblichen Sinne des Wortes. Was kann man aber beim Ringen nötiger brauchen als eiserne Muskeln? Mit einer Frau, die ihm an physischer Kraft gleicht oder gar überlegen ist, wird ein Mann nicht so leicht den Kampf aufzunehmen wagen; er wird sich, aus Furcht, gehörig verprügelt zu werden, schon hüten, zu spät nachhause zu kommen oder seiner kräftigen besseren Hälfte einen neuen Bel-

mantel zu verweigern, und die auf Kraft basirten Ehen werden glücklich sein und nur selten zu einer Scheidung führen. Die amerikanischen Männer mögen also auf der Hut sein und sich auf Ringkämpfe am häuslichen Herd oder auf dem großen Familienteppich gefaßt machen!

**(Das Stärken der Leibwäsche)** wurde, wie die englische Zeitschrift „Modern Society“ feststellt, vor mehr als 300 Jahren eingeführt. Erfinden wurde es von einer Holländerin, der Frau eines gewissen Guilheem, der zur Zeit der Regierung der Königin Elisabeth in London als königlicher Kutscher diente. Frau Guilheem, die die Aufsicht über die Wäsche der Königin hatte, wußte durch das Stärken der Leibwäsche die berühmte Flachheit und Magerkeit des Busens ihrer königlichen Herrin so geschickt zu verbergen, daß Elisabeth sie mit Geschenken und Privilegien überhäufte und sie schließlich zur Oberaufseherin ihres Wäscheschazes ernannte. Natürlich wurde die von der Königin eingeführte Mode von allen Damen der Hofgesellschaft mitgemacht, so daß das Bedürfnis, stark gestärkte Wäsche zu tragen, zu einer wahren Sucht ausartete. Jünglinge heute nützen diese Manie gehörig aus: es ließen sich in London „Professoren“ der Stärkekunst nieder, und eine vlamische Dame Namens Dinghen von der Plaffe verlangte von ihren Schülerinnen für jede Unterrichtsstunde nicht weniger als 10 Mark unseres Geldes. Später begann man, der Stärke blaue Farbe beizumischen. Die Königin Elisabeth fand jedoch, daß das Blau auf ihre rothen Wangen einen grauen Schatten warf, und untersagte deshalb ihren weiblichen Untertanen bei hoher Strafe, andere als schneeweiße Wäsche zu tragen.

**(Die „Fabianer“ und die Suffragettes.)** Der Fabian Society gehören in England alle jene Elemente an, die sich in den übrigen Staaten durch Sympathiebriefe für Ferrer betätigt haben. Die „Fabianer“ hatten nun in einer Resolution gesagt, Lady Lytton sei aus dem Gefängniß bloß deshalb entlassen worden, weil die „Fütterung mit Gewalt“ als zu empörend für eine Dame von Rang erachtet wurde, während den gewöhnlichen Suffragettes einfach der Magen vollgepumpt werde, wenn sie Hungers sterben wollen. Daraus entgegnet der Sekretär des Ministers in einem Brief an den Sekretär der Fabian Society: Der Rang und Titel der Oberauffragette Lytton hatte gar nichts mit ihrer Entlassung zu thun. Man habe sie bloß deshalb entlassen, weil sie krank war. Auch sei die Anwendung der Magenpumpe weder empörend noch gemein, wovon man sich in jedem Hospital überzeugen könne. Das geringe Unbehagen, das ihre Anwendung hervorruft, sei viel leichter zu ertragen als die Qualen, die sich die behörten Frauen durch ihre Enthaltung von Speise und Trank in den Gefängnissen selbst bereiten.

**(Schwarze Tapeten für Blonde.)** Den schönen Frauen, denen eine freundliche Laune des Schicksals das Haar in hellgoldnen schimmernden Flechten um das Haupt legte und deren Teint in hellem Weiß und Rosa jauchet, kommt von London so's Kunde. Die stilvolle blonde Schönheit lebte bisher in bitterem Kampfe mit dem Wohnungskünstler, denn wie schön und geschmackvoll die modernen Tapeten in ihren tausend Nuancen auch abgestimmt sein mochten, noch nie fand man eine Tapetenfarbe, die die blonde Schönheit wirklich unterstützt und in ihrer ganzen Pracht zur Geltung gebracht hätte. Die brünetten Frauen und die Schönen mit südlichem Teint waren besser daran, denn in einem weißen, zart grünen oder mattröthigen Tapetenmuster

fanden sie leicht eine wirksame Folie für ihre Reize. Nun ist das Problem der flugberechneten Abstimmung der Zimmerfarbe auch für die blonde Weltbame gelöst: eine der bekanntesten Damen der englischen Gesellschaft hat nach Stunden stillen Grübelns den Entschluß gefaßt, ihre Gemächer schwarz tapezieren zu lassen. Zwei bekannte Londoner Künstlerinnen der Innendekoration haben die Ausführung des originellen Gedankens übernommen. Die schwarze Tapete zeigt eine leichte Musterung, in der diskret in einem Ritzmuster grüne, blaue und verhaltene rosige Töne anklingen, ohne den schwarzen Grundton zu gefährden. „Der schwarze Grund aber“, so äußerte sich eine der ausführenden Künstlerinnen, „ist die beste Folie für lichten, hellen Teint, der künstlerische Werth des „Fleisches“ wird gehoben und die blonde goldene Haarfarbe in ihrer Wirkung wunderbar gesteigert.“ Die neue schwarze Tapete ist dabei auch so theuer, daß eine entwerthende Popularisirung dieser neuesten Mode nicht wahrscheinlich ist.

**(Eine komplizierte Sprache)** ist das in Wales gesprochene keltische Idiom. Ein englischer Journalist berichtete jüngst dies kleine Zwiegespräch mit einer Schäferin: Schönes Kind, wem gehören Deine Schafe? — Coronwy Cadwalad. — Wo wohnt Dein Herr? — In Tregergegwyltion. — Wo liegt denn das? — Bei Manerchymeddiamondo. Der Weg führt über Manfairmathafarneithaf und Charel Caebraichycain, oder über Llanaelhaiarn. Dort wohnt mein Bruder, der Mesner der Pfarrei Manfairpwllywngyll. — Was Wunder, daß schon Julian der Apostat diese althehrwürdige Sprach ein „Nabengekrächz“ genannt hat!

**(Ein Geschenk für die Comédie Française.)** Frau Dinah Felix, die unlängst verstorbenen Schwester der berühmten Schauspielerin Rachel, hat der Comédie Française das Buch geschenkt, nach dem die Künstlerin ihre Rollen einstudirte. Da die Comédie außerordentlich reich an literarischen Kostbarkeiten und Kuriositäten ist, will ihr Leiter, Jules Claretie, alle diese Schätze in einem Museum zusammenfassen, das mehrmals in der Woche für das Publikum geöffnet sein soll.

**(Verurtheilte Suffragettes)** Aus London wird gemeldet: Jene Anhängerinnen des Frauenstimmrechtes, die am 28. Oktober bei der Wahl in Vermondfrey verurtheilt hatten, die Stimmzettel dadurch zu vernichten, daß sie eine ätzende Flüssigkeit in die Wahlurne gossen, wurden heute zu vier, beziehungsweise drei Monaten Gefängniß verurtheilt.

**(Im gegenwärtig laufenden Roman)** der „Berliner Hausfrau“ finden wir folgende hübsche Stelle: Gitta sah verträumt vor sich hin. Sie sah im Geiste ihren Verlobten vor sich, wie er sich zu ihr niederbeugte und sie so sehnsuchtsvoll mit den großen dunklen Augen ansah. Sie hörte seine zärtlichen, liebevollen Worte wieder und fühlte sich von seinem Arm umschlungen. So heiß und durstig hatten seine Lippen die ihren gesücht. Wie Feuer war es durch ihre Werngebrungen, und willenlos hatte sie an seinem Herzen gerührt, als er sagte:

(Fortsetzung folgt.)

**(Entrüstung.)** „Der Mensch, der da drüben geht, hat mich um blanke hunderttausend Kronen gebracht.“ — „Aber wie ist denn das möglich?“ — „Er wollte mir seine Tochter nicht geben.“

götterten. Er übte fleißig mit ihnen, führte bei ihren Veranstaltungen den Vorsitz und sorgte dafür, daß ihnen die lockenden Ehrenpreise nicht ausgingen.

Nun denn — auch ich genieße die Ehre, zu den Votektoren der Schwerathletik gezählt zu werden. Da konnte ich es immerhin wagen, ihn aufzusuchen, um irgend eine wichtige sportliche Idee mit ihm zu besprechen. Ich überlegte nicht lange und begab mich ins Prank'sche Palais am Rennweg. Die Auskunft, die ich durch den Portier erhielt, war eine äußerst herabstimmende. Beide Herrschaften, Vater und Sohn, seien nach Indien auf Tigerjagd abgefahren.

Ich erkundigte mich um Tag und Stunde der Abreise: 23. Februar, neun Uhr Vormittag. Die Reise sei plötzlich beschloffen und ohne umständliche Vorbereitungen angetreten worden. Das gab doch zu denken. Um zwei Uhr Nachts der Nord oder Todtschlag, zu dem der junge Prank doch in irgend einer, wenn auch vielleicht nur entfernten Beziehung stand, und wenige Stunden darauf die hastige Abreise, die eigentlich mehr einer Flucht gleich. Und der alte Baron flieht mit!

Das Räthsel wurde immer dunkler, immer heftiger aber auch mein leidenschaftliches Verlangen, es zu lösen. Nun fuhr ich zur Polizeidirektion, um mir im Meldungsamt die Personalien der Miss Elsie Bondicherry auszuheben. Ich hatte nicht lange zu suchen: Miss Mabel Bondicherry, Sprachlehrerin aus Brighton, 56 Jahre alt, mit Tochter Elsie, 24 Jahre alt, I., Operngasse 2, 4. Stock.

Ich beschloß sofort, mich im Englischen zu vervollkommen. Ich spreche es zwar fließend wie Wasser, aber Vervollkommenung kann niemals schaden. Ich fahre vor und steige die vier hohen Stockwerke

hinauf. Eine junge Dame öffnet mir. Der schwärmerische Optiker hatte nicht zuviel gesagt. In der That, jeder Zoll eine lady von hoher, seltener Schönheit. Ich bin sonst mehr für das Wiener Genre, aber eine Engländerin, wenn sie schön ist — alle Achtung, Gut ob! Ich möchte, wenn's gestattet ist, den Unterschied darlegen.

— Nein, Dagobert, nicht jetzt! flehte Frau Violet. Gelegentlich einmal. Jetzt erzählen Sie nur weiter, ich bin zu neugierig!

— Neuerlich muß ich leider wahrnehmen, daß man meine ästhetischen Erörterungen süchtet. Ich erkläre, daß ich tief gekränkt bin und fahre fort. Das aber darf ich hoffentlich doch noch sagen, daß ihre Gestalt eine entzückende war, daß ich nie ein Haar von leuchtenderem Goldblond gesehen hatte, und die Augen, die Augen —!

— Dagobert!

— Nun ja doch, ich bin schon fertig. Ich erkundigte mich also um Miss Bondicherry. Ich hätte die Absicht, mich in der englischen Konversation ein wenig zu vervollkommen, und sie sei mir besonders empfohlen worden. Miss Elsie klärte mich auf, und dabei stand ihr die Thränen in den Augen, daß ihre Mutter leidend, herzleidend sei. Einige Aufregungen in der letzten Zeit hätten das Uebel wesentlich verschlimmert, und deshalb habe sie selbst, wenigstens vorläufig, alle Lektionen ihrer Mutter übernommen. Sie sei zwar gewiß nicht so tüchtig und erfahren wie ihre Mutter, aber gerade für die Konversation würde auch sie wohl noch ausreichen können.

Ich war roh genug, mich über diese Auskunft nicht allzusehr zu betrüben. Wir machten also ab — täglich eine Stunde.

Die Konversationen liefen sich sehr gut an, und ich überreichte nichts in meinen Nachforschungen, um nichts zu verwerben. Ich trachtete durch rückhaltlose Ergebenheit ihr Vertrauen zu gewinnen. Es ward mir nicht schwer, diese Ergebenheit aufzubringen. Denn Miss Elsie hatte sich meine Verehrung und meine herzlichsten Sympathien im Fluge erobert. Was wo en Sie — ein Mann ist ein Mann! Was am meisten auf mich wirkte, war ein leichter Hauch von Trauer, der um ihr Wesen wob. Bei der ersten Begegnung war mir diese ans Herz griffende traurige Stimmung aufgefallen und bei allen späteren Zusammenkünften nahm ich sie immer wieder wahr. Miss Elsie klagte niemals, sprach auch niemals von sich, aber man mußte kein großer Psycholog sein, um zu erkennen, daß da ein schmerzliches Erlebnis aus der jüngsten Zeit seine dunklen Schleier auf ein junges Gemüth gesenkt habe.

Einen großen Vortheil hatte ich vor ihr voraus. Ich saß da und lenkte das Gespräch mit bestimmten Absichten, und sie war arglos. So konnte ich doch manches errathen, was sie freiwillig vielleicht niemals verrathen hätte. Dazu kam noch, daß ich natürlich sehr bald auch die Bekanntschaft mit ihrer Mutter machte. Die leidende Dame verbrachte ihre Tage und Nächte auf ihrem Zimmer im Leibstuhl sitzend. Das Liegen vertruug sie nicht mehr. Gar oft saß ich bei ihr und plauderte mit ihr. Sie war, wenn sie nicht gerade allzusehr litt, mittheilbar, und erzählte freiwillig ihre und ihrer Tochter ganze Biographie, allerdings nur bis auf den einen Punkt, der gerade ein besonderes Interesse für mich gehabt hätte.

(Fortsetzung folgt.)

# Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Freitag, den 26. November 1909.

Neues Bester Journal

Seite 20

## Magyar Színház.

Madeleine Dolley és társulatának vendégjátéka.

### LA RAFALE

(Baccarat.)

Pièce en 3 actes d'Henry Bernstein.

Hélène Brechebel Dolley  
La Baronne Lunéville  
La Marquise Gerandin  
Madame Thizieux Degard  
Le Baron Lebourg Pilot  
Robert Chacroy Volny  
Amédée Lebourg Maron  
Bragolin Laforest  
Comte Brechebel Nérac  
Général duo Brial Garandel  
Viellarde Dufresny  
François Pucenc  
Le Valet chambre Cresnier

Kezdete fél 8 óraker.

## Fővár. városi színház

### A Smokk család.

Pesti bohózat 4 felvonásban.  
Írták: Feld Mátyás és Faragó Jónó.

Kezdete fél 8 óraker.

### APOLLO-PROJEKTGRAPH.

TELEFON: 68-89.  
Bikaviadal Barcelonában. A zergevadász. A nap leánya. Konzul II. az emberi csimpánz. Csibém... (kuplé. Előadja Baumann Károly). A mentőöv. Fájda, ommentes legújra. A ki a nagy színdarab. Lehmann ur a szállodában. Az első előadás hétköznapokon 5 óraker, vasár- és ünnepnapokon 3 óraker kezdődik.

Reperitoire des Nationaltheaters. Samtag, 27. November, „A harmadik”. (3. Ab. 191.) Samtag, 28. November, Nachm. „A boszorkány”. (Ab. 191.) Samtag, 27. November, „Afrikai nő”. (Ab. susp.) Szomb. 28. November, „Carmen”. (Ab. susp.)

Reperitoire des Nationaltheaters. Samtag, 27. November, „Jack, a senki”. (Ab. susp.) Samtag, 27. November, „Tatárjárás”. (Ab. susp.)

Reperitoire des Nationaltheaters. Samtag, 27. November, „Rabusz Báró”. (Ab. susp.) Samtag, 27. November, „Jánoska”. (Ab. susp.)

Reperitoire des Nationaltheaters. Samtag, 27. November, „La dame de chez Maxime”. (Ab. susp.) Samtag, 27. November, „A sasfók”. (Ab. susp.)

Reperitoire des Nationaltheaters. Samtag, 27. November, „Folt a mely tiszt”. (Ab. susp.) Samtag, 27. November, „Narciss”. (Ab. susp.)

Reperitoire des Nationaltheaters. Samtag, 27. November, „A betyárkirálynő”. (Ab. susp.)

December 4-én, este 1/8 óraker, a Zeneakadémia termében:

# GUILMANT

XALEANDRE orgonaművész estélye  
ROSTHY ANNIE dalénekesnő közreműködésével.  
Jegyek 10, 8, 6, 4 és 2 koronáért Rózsavölgyinél.



## Tokaji Bortermézők Társasága R.-Z. Tokaj

ajánlja zamatos, tisztán kezelt szamorodni és aszú borait, melyek állami felügyelet alatt állanak.

Ünnepi ajándékoknak alkalmas posta- és vasuti csoportok:

- 3 literes palaczk 1904. évi kiváló szamorodni bor 6.50 kor.
- 3 palaczk 0.5 literes 1901. 4 puttonos kövér aszú 21.50 kor.
- 20 palaczk 0.7 liter 1904. évi tokaji szamorodni bor 33.— kor.
- 12 palaczk 0.5 liter 1904. évi tokaji 2 putt. édes aszúbor 37.20 kor.
- 20 palaczk és pedig 10 palaczk 1904. évi szamorodni bor, 10 palaczk 1904. évi 2 putt. aszúbor 47.50 kor.

Csomagolásért, ládaért és hordóért semmit sem számítunk fel. A megrendelő vasuti állomásig bérmentve küldünk minden rendelést.

!! Vízonteladók kedvezményben részesülnek !!

Kitűnő minőségű

# BUTOR

készpénz és részletfizetésre.

Műbutor Kereskedelmi R.-T.

Budapest, IV., Aranykéz-utca 5. sz.

Zähne und Gebisse

nach amerikanischem System ohne Gaumen, Goldtönen und Brücken aus feingold fünftierlicher Ausführung billigt verfertigt

Drucker Jenő

zahntechnisches Atelier

Károly-körút 19, II. St. 5 (Baron Orczy'sches Haus).

# INDRA-TEA

BESTER und FEINSTER TEE.

Vom hohen königl. ung. Unterrichtsminister mit Anerkennungsschreiben Dr. J. Z. Batizfalvy's als erstes hauptausgewähltes städtisches

## Zahnärztliches Institut

nach dem KÁROLY-KÖRUT Nr. 3 verlegt.

Heilung von schmerzhaften Zähnen. Dauerhafte Plombierungen. Zahnoperationen (auch mit Narkose).

Kunstzähne ohne Gaumen, Goldbrücken, Zahnkronen. Anfertigung u. Einpassen von besten verwechsbaren Zahngebissen.

Gegen Garantie zu festgesetzten mässigen Preisen. Jede Ankunft gratis. Aus der Provinz erhalten Ihre Kunstzähne binnen einem halben Tag.



## Prima Preussische Stück-, Würfel- und Nusskohle

billigst bei:

Gebrüder Gutmann'sche Steinkohlenwerke  
BUDAPEST, V., MÉRLEG-UTCZA Nr. 8.

Telephon-Nummern für Bestellungen:

I. 36-37, II. 36-38, III. 109-84, IV. 176-22.

Das neueste und verbesserte System auf dem Gebiete der

## Zimmer- und Küchen-Ölheizung

ist jetzt der patentirte

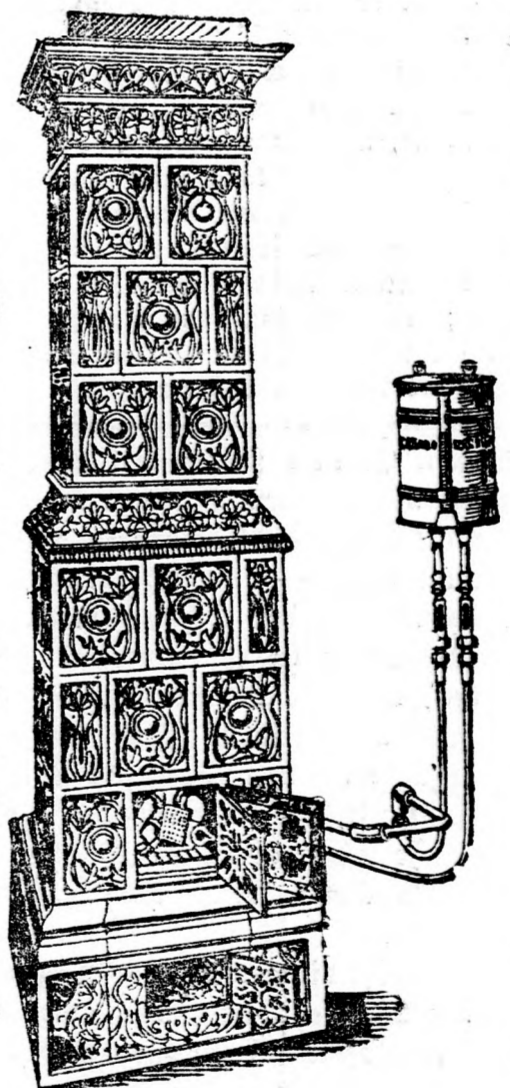
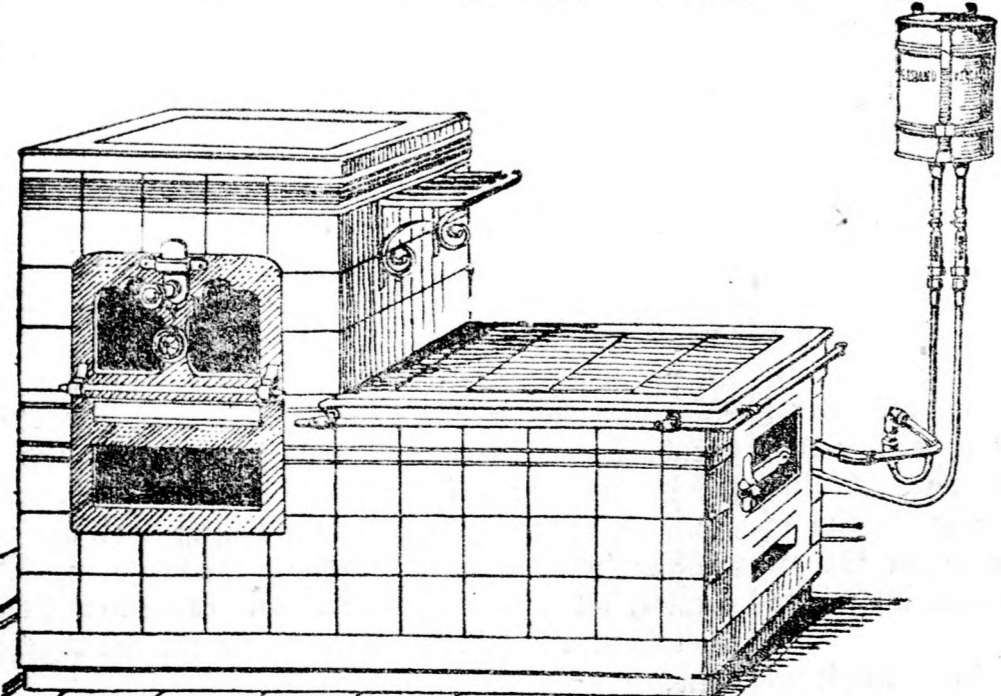
# Castano-Öl-Heizapparat (Vergaser)

## Castano-Vergaser

kann bei jedem Zimmerofen (Ton-, Füll-, Eisen-), Küchen- und Restaurationsherd, Backofen u. s. w. angebracht werden. Keine Umänderung des bestehenden Ofens nöthig. Vollständig geruch- und gefahrlos. Regulirbar. Kein Holz, keine Kohle, keine Asche und hauptsächlich kein Ofenputzen mehr nöthig. Doppelt so grosse Heizkraft wie Kohle.

Preise der Apparate je nach Grösse und Ausstattung von K 65.— aufw.

Castano-Öl wird zu den jeweiligen billigsten Preisen an unsere Konsumenten ins Haus geliefert.



Die Beheizung eines Zimmers mit Castano stellt sich um 25 Prozent billiger als mit Kohle.

Prospekte u. ausführliche Offerten sammt Auskünften jeder Art durch die Firma

# G. R. Paalen & Co.

Budapest, IV., Aranykéz-u. 5,

und Wien, VI., Dreihufeisengasse Nr. 3.